



Merle

Sieveling

229^m

15

<36616401790015



<36616401790015

Bayer. Staatsbibliothek

M a t e r i a l i e n
zu einem
vollständigen und systematischen
W e c h s e l - R e c h t

mit besonderer Rücksicht

auf

H a m b u r g

von

R **G. H. Sieveking.**

Mit einer Vorrede und Anmerkungen

von

C. U. D. v. Eggers

Königl. Dänischem Legationsrath, Oberprocureur und Deputirten in der
Deutschen Kanzlei.

Kopenhagen,
bei Arntzen und Hartier.

1 8 0 2.

Bayerische
Staatsbibliothek
München



C. U. D. v. F. S. G. r. s.

Königl. Bibliothek, Leihbibliothek, Oberbibliothek und Registratur in der
Dachaustrasse 10, München

Handwritten signature or date, possibly "17. 10. 1871"



V o r r e d e.

Das gegenwärtige Werk ward veranlaßt durch die Aufmerksamkeit der Hamburgischen Kaufleute. Die Unvollständigkeit und die Mängel aller bisherigen Wechselordnungen — selbst die vollkommenste unter ihnen, die neue Preussische, nicht ausgeschlossen — bewog die Hamburgische Commerzdeputation zu einer ganz neuen Bearbeitung der Hamburgischen Wechselordnung vom Jahre 1725, wodurch diese zu einem vollständigen Gesetz über Wechsel sollte erhoben werden. Zunächst gieng die Absicht dabei

natürlich auf das Interesse der Hamburgischen Handelschaft; man hoffte aber auch nicht ohne Grund die Vorschriften von der handelnden Welt überhaupt befolgt zu sehen, wenn sie sich in der That vor anderen auszeichneten.

Um dies Ziel mit möglichster Sicherheit zu erreichen, folgte man dem Beispiel, welches bei der neuen preussischen Gesetzgebung gegeben war. Sieveking, als damaliger Präses der Commerzdeputation faßte zuerst einen Entwurf einer neuen Wechselordnung ab. Hier erhielt man Resultate von Erfahrungen, die vielleicht an keinem Orte besser als in Hamburg gesammelt werden konnten; geordnete Resultate langer Erfahrung und langen Nachdenkens. Sie sollten, nach dem Wunsch der Deputation, einer neuen Prüfung einsichtsvoller Rechtsgelehrten und Kaufleuten unterworfen werden, ehe man sie als beständige Norm vorschriebe.

Zu diesem Ende ward der Entwurf im Jahre 1792 in 8vo, aber auf Quartpapier mit sehr breitem Rande gedruckt. Sieveking versandte die Abdrücke, die eigentlich nur als vervielfältigte Abschriften anzusehen waren, an die, welche einige Erwartung oder das Versprechen gaben, Anmerkungen auf dem weißgelassenen Platze beizutragen. Die Deputation forderte sie dazu noch besonders in der vorgesezten Einleitung auf, mit dem Versprechen: jedem, der sein Exemplar mit Anmerkungen ihr zusenden würde, solches bald dankbar wieder zurück zu geben.

Auch mir sandte Sieveking ein solches Exemplar. Ich glaubte der Aufforderung folgen zu müssen. Meine Neigung, zu einer so gemeinnützigen Absicht, wenn auch nur etwas, beizutragen, überwog bei mir alle Schwierigkeiten, welche in meinen überhäuftten Geschäften lagen. Ohne tägliche Uebung

in Handelssachen, hatte ich doch Gelegenheit gehabt, mir manche practische Kenntnisse von Handelsgeschäften zu erwerben. Um so mehr durfte ich hoffen, hie und da eine Bemerkung mittheilen zu können, die vielleicht nützlich an sich wäre, wenigstens Anlaß zu einer zweckmäßigen Bestimmung gäbe. Auf eine in jeder Rücksicht vollendete Arbeit — wenn ich mich auch an ein so schweres Unternehmen hätte wagen dürfen — kam es hier ja ohnehin nicht an. Einzelne Erinnerungen, Zusätze, Beurtheilungen streitiger Fragen waren es, welche die Deputation eigentlich wünschte. Diese ließen sich von manchem erwarten, dem Zeit und Umstände die eigene Ausarbeitung eines vollständigen Systems nicht gestatteten.

In diesem Sinn schrieb ich, nach wiederholter sorgfältiger Prüfung, meine Anmerkungen nieder, welche theils Vorschläge zu einigen Abänderungen, theils

Zusätze und nähere Bestimmungen enthielten; nicht als anmaassende Aussprüche, sondern als bescheidene Zweifel, Anfragen und Vermuthungen. So stellte ich Herrn Sieveking mein Exemplar wieder zu, und überliefs ihm ganz, nach seinem Gutfinden von meinen Bemerkungen Gebrauch zu machen. Ohne Zweifel hat er ähnliche Beiträge von vielen Männern erhalten, die dazu eingeladen wurden. Er selbst sagte Professor Büsch, nicht lange vor seinem Tode, daß er sehr wichtige Zusätze und Anmerkungen zu seiner Schrift bekommen, und vielen Muth habe, den Entwurf vollends auszuarbeiten.

Indefs entriß ein frühzeitiger Tod am 25 sten Januar 1799 ihn in seinem 48 sten Jahre seiner Gattin, seinen Kindern, seinen Freunden, seiner Vaterstadt, der Welt, der er durch seltene Humanität als echter Bürger angehörte. Ich versage es mir ungern, meinem verstorbenen Freunde hier ein vollendeteres Denk-

mal zu setzen. Sein scharfer und lebhafter Verstand, sein liberaler Geist, seine Wärme für Tugend und Wahrheit, seine freundschaftliche Stimmung, sein gefälliges Wesen zeichneten ihn aus vor vielen, die sonst mit ihm sich in eine Klasse gestellt glauben mochten. Er war ein vorzüglich einsichtsvoller und thätiger Kaufmann, ein sehr unterrichteter Freund der Literatur, ein warmer Patriot in dem besten Sinn des Worts, ein eifriger Beförderer jedes Guten, das für die Menschheit an sich, ohne alle Nebenrücksichten, ein gewisses Interesse haben kann. Sein Andenken muß seiner Vaterstadt und seinen Freunden in mehreren Beziehungen unvergesslich seyn; auch werden lange noch die zahlreichen Fremden es mit Theilnehmung erneuern, denen er durch die lebenswürdigste Gastfreiheit in Hamburg mannigfaltig Vergnügen und Belehrung verschaffte.

Nach seinem Tode hörte ich weiter nichts von jener Arbeit. Professor Büsch

sagt zwar in seiner Gedächtnißschrift, die eingelaufenen Anmerkungen wären gewiß unter seinen Manuscripten unverloren; aber er fragt auch zweifelnd: wer nun der Mann seyn werde, der Hand an die Vollendung zu legen Fähigkeit, Lust oder Zeit habe? In einer späteren Schrift bezeugt er, daß seines Freundes Wittve alle diese Handschriften der Commerzdeputation bereits vorlängst zugestellet habe. Indefs erwähnt er der Bekanntmachung auf eine Weise, welche die Erfüllung dieses angelegentlichen Wunsches noch als sehr entfernt betrachten läßt.

Unter diesen Umständen wage ich es um desto eher, vorläufig meine Bemerkungen über den Entwurf der neuen Wechselordnung dem Publikum vorzulegen, da mehrere wichtige Wechselvorfälle in der allgemeinen Handelsverwirrung im Herbst 1799 mich seitdem noch mehr von der Nothwendigkeit einiger Bestimmungen überzeugt haben, zu wel-

chen man hier Vorschläge finden wird. Ich habe gewiß nicht vergebens gearbeitet, wenn ich auch nur auf die eine oder die andere solcher Vorschriften, schärfere Aufmerksamkeit erzeuge; und mein Beitrag zur Vervollkommnung dieser Gesetzgebung dürfte alsdann auch denen nicht unwillkommen seyn, die mit mir die Herausgabe der endlichen Arbeit der Hamburgischen Commerzdeputation mit Verlangen erwarten.

Ich habe, auf den Wunsch des Verlegers, meine Anmerkungen unmittelbar mit dem Original verbunden. Sie werden auf diese Weise desto brauchbarer; auch ist der Entwurf selbst vorher nie in den Buchhandel gekommen.

Kürzere Berichtigungen oder Zusätze habe ich in den Text selbst verwebt, und nur durch Klammern unterschieden. Umständlichere Bemerkungen sind unter den Text gesetzt; die Zusätze noch besonders durch ein Kreuz bezeichnet.

Der Abdruck des Originals ist natürlicher Weise wörtlich. Bos das jedem Abschnitt vorgesetzte Inhaltsverzeichniss habe ich bequemer in Marginalien verwandelt.

Der Plan des Entwurfs ist durch die Ordnung bestimmt, in welcher die Rechte und Pflichten aus dem Wechsel entstehen, und aus einander erklärt werden können. Ich wüßte dabei keine erhebliche Erinnerung zu machen. Bos der sechzehnte Titel könnte wohl an den gehörigen Orten in den übrigen eingeschaltet werden; auch möchten öftere Rückweisungen analoger Stellen anzurathen seyn.

Die Bemühung des Verfassers, die Vorschriften kurz, deutlich und bestimmt auszudrücken, ist ihm so gut gelungen, daß mir auch hier wenig zu wünschen übrig scheint. Wo in wichtigen Fällen die Form der Alternative oder der Frage gewählt war, habe ich geglaubt, auch

durch Abgebung meiner Stimme eine Entscheidung versuchen zu müssen.

In der Einleitung wird geäußert, daß hier noch besonders die Entwicklung der Vorschriften aus allgemeinen Grundsätzen fehle. Sie könnte in einem Gesetz dieser Art doch wohl nur in einer kurzen Einleitung bestehen, welche die Hauptmomente angäbe, worauf bei Abfassung des vorliegenden Gesetzes, und überhaupt bei allen Verfügungen in Wechsel- und Handlungssachen zu sehen wären. Ohne Zweifel sind dafür zu halten die möglichste Erleichterung der Handlung; die größte Sicherheit der Forderungen, beides Einheimischer und Fremder; vorzügliche Bestimmtheit und Deutlichkeit der Vorschriften, damit der Kaufmann, auch der Fremde, den Umfang seiner Rechte und Verbindlichkeiten selbst genau erkennen möge, nicht bei jedem Schritt einen Rechtsgelehrten um Rath zu fragen brauche; Abwendung al-

ler Chikanen, wodurch das Recht des Kaufmanns, auch des Fremden, verkehrt oder aufgehalten werden könnte; Billigkeit gegen den, der ohne seine Schuld leidet, aber zugleich die sorgfältigste Aufmerksamkeit auf die Aufrechthaltung von Treue und Zuverlässigkeit; endlich die kürzeste, schnellste und wohlfeilste Art des Prozesses.

Wegen der Gültigkeit des Gesetzes wären hauptsächlich noch zwei Bestimmungen anzunehmen.

Die eine betrifft das Verhältniß der Wechselordnung zu fremden Wechseln, in wie weit nämlich Fremde ihre Wechsel nach den Vorschriften jener einzurichten, verbunden wären. Hierüber habe ich schon hie und da einige Winke gegeben. Es dürfte indess nicht überflüssig seyn, eine allgemeine Bestimmung hinzu zu fügen, wie es mit Wechseln solle gehalten werden, die jemand in fremden Orten auf Hamburg zieht; ferner mit

Wechseln, die in Hamburg auf fremde Orte ausgestellt werden; dann mit fremden Wechseln, die in Hamburg durch irgend einen Zufall präsentirt und ausbezahlt, oder die in Hamburg nur eingesetzt werden. Meiner Meinung nach müssen in dem ersten und dritten Fall alle Aktus, die in Hamburg vorgefallen und vollzogen werden, völlig nach dieser Wechselordnung beurtheilt werden, da Fremde, wenn sie es hierin versehen, die Schuld allein sich selbst beizumessen haben. In dem zweiten Fall hingegen ist in Hamburg nur der Verkauf und die Ausstellung des Wechsels vollzogen. Also kann auch nur für diesen Punkt die Hamburgische Wechselordnung gelten; in Ansehung aller übrigen Gerechtsame des Wechselinhabers und der anderen Interessenten dienen die Gesetze des Orts, auf welchen der Wechsel ausgestellt ist, zur Richtschnur.

Die zweite Bestimmung geht die Zeit an, wo die Gültigkeit dieser neuen Ord-

nung anfängt, und die Auseinandersetzung in Ansehung der damals schon obschwebenden Wechselgeschäfte. Hier, dünkt mich, muß man die einzelnen Aktus dieser Geschäfte trennen. Die schon angefangenen, und noch nicht vollendeten wären nach den bisherigen Gesetzen und der Usanz abzumachen; alle erst anzufangenden Aktus aber wären lediglich nach der neuen Ordnung vorzunehmen, wenn sie gleich ein schon zum Theil durch die ersten Aktus für sich bestehendes Geschäft beträfen. So wäre mit einem bereits protestirten Wechsel nach den bisherigen Gesetzen zu verfahren; hingegen würde ein schon acceptirter und zur Verfallzeit nicht eingelöseter Wechsel nach der neuen Ordnung protestirt.

Uebrigens habe ich in dieser Schrift Vollständigkeit in einem so hohen Grade gefunden, daß ich in Rücksicht auf den Reichthum der Erfahrungen, und

der Genauigkeit, womit sie benutzt sind, keine ähnliche Arbeit über Wechsel kenne. Kommen nun noch durch die Bemühungen mehrerer Sachverständigen, einige Bemerkungen hinzu, da dem einen dies, dem andern jenes beifallen möchte, so dürfte diese neue Gesetzgebung in Wechselsachen, in Ansehung der Vollständigkeit, wie der Zweckmäßigkeit der Vorschriften leicht Muster für alle andere werden.

Geschrieben zu Kopenhagen den
11. Septbr. 1802.

I.

Definition und Stücke des Wechsels.

§. 1.

Wechsel oder Wechselbriefe sind Verschreibungen oder Anweisungen über eine Geldschuld, die der Aussteller des Dokuments in demselben für Wechsel oder Wechselbriefe erklärt, und worin keine hypothekarische Verpfändung enthalten ist. Die Worte Wechsel oder Wechselbrief sind gleichbedeutend.

§. 2.

Sie heißen gewöhnlich eigne, trockne oder des trassirten, auf sich selbst ausgestellte Wechsel, wenn sie Verschreibungen sind. Und trassirte Wechsel oder Tratten, wenn sie Anweisungen sind.

Anmerkung. Seewechsel oder Bodmereybriefe sind nicht als Wechsel anzusehen, und müssen nach den Assekuranz-Gesetzen beurtheilt werden.

§. 3.

Wenn von einem Wechsel nur Ein Original gemacht werden soll, so heisst er ein Sola-Wechsel.

§. 4.

der ver- Wenn mehrere Originale gemacht sind oder
schiedenen werden sollen, so heisst das erste Exemplar
Exempla- Prima-, das zweyte Secunda-, das dritte Ter-
re. tia-Wechsel.

§. 5.

Eine von einem Wechsel-Interessenten gefertigte Abschrift des Wechsels, welcher eine oder mehrere der frühern Unterschriften fehlen, und die er unter der Erklärung: wie weit sie Abschrift des Originals ist, indossirt, heisst: Kopey des Wechsels.

§. 6.

Wesentli- Die zu einem Wechsel erforderlichen we-
che Stü- sentlichen Stücke sind:
cke eines
Wechsels. 1) der Ort, wo er ausgestellt wird,
 2) die Jahrzahl und das Datum,

- 3) der Zahlungstermin *),
 - 4) die Summe **),
 - 5) die Münzsorte, oder die Art des Geldes,
worin die Zahlung geleistet werden soll,
-

*) Hiebey wäre eine Bestimmung hinzuzufügen, was ein Wechsel auf und nach Sicht, auf kurze Sicht, auf lange Sicht, ein Wechsel a dato und a uso sey (von letzterem kömmt unten eine Erklärung vor). Zugleich ist es nothwendig festzusetzen, auf wie lange Zeit ein Wechsel a dato oder nach Sicht gestellet werden könne. Einige Wechselordnungen erlauben, wie bekannt, nur Wechsel auf 2 Monath, andere bis auf 3 Monath, andere bis auf 6 Monath, andere bis auf 12 Monath a dato. Man kann Gründe für die kürzere sowol als für die längere Zeit anführen; im Ganzen aber würde ich mich am liebsten für die Zeit von 6 Monathen erklären, weil diese fast zu allen Handelsexpeditionen in Europa, und selbst nach Westindien und Nordamerika hinreicht, und ein jeder Kaufmann ohnehin gerne kürzere Wechsel ausstellt, wo er damit zukommen kann. Auf jeden Fall bedarf es aber einer Bestimmung. Schon der §. 425 zeigt, daß es nicht die Absicht sey, Wechsel auf längere Zeit als 12 Monath zuzulassen.

**) Die Summe muß in einem Ganzen und rein ausgedrückt seyn, so daß weder Zinsen und Kosten versprochen werden, noch auch die causa debendi angeführt werden darf. Alle solche Zusätze schaden nur der Liquidität der Wechselser-

6) die Anzeige: an *) wen oder wessen Ordre der Wechsel bezahlt werden soll. (Indossat.)

* Der Trassant kann auch einen Wechsel an seine Ordre zahlbar ausstellen, und ihn nachher durch sein Indossament transferiren.

7) Der Name dessen **), der den Wechsel bezahlen soll. (Trassat, Bezogner.)

8) Die eigenhändige Unterschrift des Ausstellers (Trassant) in seinem eignen Nahmen ***), oder unter seiner Handlungsfirma, oder die Unterschrift des dazu specialiter Bevollmächtigten.

derung, und führen Erörterungen herbey, welche die schnelle Execution, woran hier doch alles gelegen ist, aufhalten.

*) Vergl. die Anmerkung ad N. 7.

**) Da die Hinzufügung der Taufnahmen nur eine wenig erhebliche Mühe macht, und gleichwohl, insonderheit bey trockenen Wechseln, oft unangenehmen Verwirrungen und Streitigkeiten vorbeugen kann, so dürfte es nicht überflüssig seyn, sie ausdrücklich zu verlangen.

***) Hier gilt eben dieselbe Bemerkung.

9) Der Wohnort des Trassaten, oder Statt dessen *) die Erklärung: daß der Wechsel überall zahlbar sey.

10) Die ausdrückliche Erklärung des Dokuments für einen Wechsel durch den Aussteller.

†)

*) Es ist nicht gerade nothwendig, daß nur der Wohnort des Trassaten angeführt werde; es kann auch ein anderer Zahlort angeführt werden, ohne daß man deswegen erkläre, daß der Wechsel überall zahlbar seyn solle. Letzteres ist Schwierigkeiten in dem Fall unterworfen, wenn etwa an einem Handlungsorte beträchtliche Abweichungen im Wechselrecht Statt fänden. Besser also: der Wohnort des Trassaten, und wenn der Wechsel nicht an demselben Orte ausgezahlt werden soll, zugleich der Zahlort. Der Wohnort ist nämlich nöthig zur Bezeichnung der Person und zur Gewissheit der Forderung; der Zahlort muß auch ausgedrückt werden, wenn man nicht etwa die Erklärung aller Orten zahlbar bey trockenen Wechseln zulassen wollte. Jedoch wäre es gut, in diesem Falle, um die Folgen der Verschiedenheit der Rechte zu vermeiden, entweder hinzuzufügen nach Wechselrecht, oder, welches noch besser ist, nach Hamburger Wechselrecht, zahlbar. Dazu kann sich der Aussteller in Hamburg unlängbar verbinden.

†) 11) Es scheint nicht überflüssig zu seyn, etwas wegen der Sprache hinzuzufügen. Zur Vermeidung

§. 7.

Der Wechsel, dem eins dieser wesentlichen Stücke fehlt, ist dem Wechsel-Recht nicht unterworfen, und als ein blofser Schuldschein anzusehen.

§. 8.

Stücke zur
Vollstän-
digkeit des
Wechsels.

Folgende Theile des Wechsels sind zur Vollständigkeit erforderliche Stücke desselben *), deren Supplirung der Käufer des Wechsels zu fordern berechtigt ist, deren Auslassung aber das Wechsel-Recht nicht aufhebt.

- 1) Die doppelte Bezeichnung der Summe, Einmal in Zahlen, Einmal in Wörtern.

dung des Betrugs könnte wohl die Rabbinisch-Deutsche Sprache ganz in Wechseln verboten, und die Wechsel bloß auf Deutsch, Französisch, Englisch, Holländisch und Italiänisch eingeschränkt werden.

- *) Diese Theile sind nichts weniger als unwichtig. Es ist daher kein Grund vorhanden, warum man nicht denen, die in Hamburg Wechsel ausstellen, sie schlechthin zur Pflicht machen dürfte, so daß im Falle der Unterlassung kein Wechselrecht Statt fände. Nur Wechseln, die an andern Orten ausgestellt sind, darf man wegen Auslassung eines oder des andern derselben das Wechselrecht noch nicht verfahren.

2) Der Ort, wo die Zahlung geleistet werden soll, wenn er von dem Wohnorte des Trassanten verschieden ist *).

Darüber kann sich der Acceptant mit dem Inhaber vergleichen.

3) Die Anzeige: ob es der einzige, erste, zweite oder dritte über das selbige Objekt ausgestellte Wechsel oder eine Kopey sey.

4) Das Bekenntniß von dem Empfang, oder der Berechnung, des Werths oder Kaufpreises (der Valuta).

5) Die Anzeige: ob dem Trassanten von der Trata gleich oder künftig oder gar nicht Advis (Nachricht, durch einen Brief, von dem Trassanten an den Trassaten) gegeben werden soll.

*) Diese Bestimmung dürfte wesentlich seyn, um vielen Streitigkeiten und der im Handel so unangenehmen Ungewissheit vorzubeugen. Ich nehme den Fall aus, wenn solche Wechsel sehr häufig vorkommen sollten; dann würde die vorstehende allgemeine Anmerkung gelten. Hierüber getraue ich mir aus Mangel an hinlänglicher Erfahrung nicht zu urtheilen. Besser aber ist es sicher, daß der Zahlort hinzugefügt werde, es mag nun der Wohnort seyn, oder ein anderer Ort.

Schließung des Wechsel-Kontrakts.

§. 9.

Wer kann den Wechselkontrakt schließen? Wer über seine Person und Güter frey disponiren darf, kann auch den Wechsel-Kontrakt schließen, und sich dadurch nach Wechselrecht verbindlich machen.

Prediger *) und Soldaten dürfen sich nicht wechselfähig verbinden.

Grund. Wenn man andern Personen **) das Recht, sich wechselfähig zu verbinden,

*) Den Predigern werden Schullehrer billig und aus demselben Grunde hinzugesellet.

**) Allen denen, welche öffentliche Kassen von einiger Bedeutung in Händen haben, könnte wohl das Recht, sich wechselfähig zu verbinden, genommen werden. Das allgemeine Beste, die Sicherheit der ihnen anvertrauten Kasse, leidet schon unter der Möglichkeit, daß sie zu Zahlungen verpflichtet sind, die sie bei Vermeidung des persönlichen Arrestes leisten müssen. Sie können sich auch darüber nicht beschweren, weil man vermuthen muß, daß ihnen ihr Amt ihr Auskommen gewähre. Wo dies wegfällt, wo das Amt

nehmen wollte, würde man sie dadurch des Vortheils berauben, wenn sie Geld gebrauchen, es leicht und zu billigen Zinsen zu bekommen.

Prediger und Soldaten können ihres Amtes wegen, dem persönlichen Arrest wegen Geldschulden nicht unterworfen werden. Sie sind auch nicht in dem Fall, Geld auf Wechsel aufnehmen zu müssen.

§. 10.

Wer seinen Nahmen nicht unterschreiben kann, aber doch wechselfähig ist, der muß jemand gerichtlich, oder vor zwey Notarien, oder vor einem Notarius und zwey Zeugen bevollmächtigen: Wechsel in seinem Nahmen auszustellen.

§. 11.

Personen, die dem Wechsel-Recht nicht unterworfen sind, und die doch Wechsel ausstellen, acceptiren oder indossiren, können nur im ordentlichen Proceß deswegen belangt werden, und sind, wenn sie ihre Wechsel-Un-

eher Beschwerde, als Weg des Einkommens ist, wie gewöhnlich in Reichsstädten, da fände freilich auch diese Einschränkung der Wechselfähigkeit nicht Statt.

fähigkeit gekannt haben, als Betrüger zu bestrafen.

†)

§. 12.

Wann ist Der Wechselkontrakt ist geschlossen, so
der Wech- bald die Parteyen über alle Bedingungen des
selkon- Kontrakts einig sind.
trakt ge-
schlossen?

§. 13.

Wie wird Er wird entweder unmittelbar durch die
ergeschlos- Kontrahirenden oder durch Mittelspersonen ge-
sen? schlossen, die entweder beeidigte Makler sind,
oder nicht.

†)

§. 11. b.

„Was die Form des Kontrakts anbetrifft, so
„müssen sich die, welche solchen in Hamburg
„eingehen, dazu der gedruckten Formulare bedie-
„nen, welche unter obrigkeitlicher Autorität und
„in der Ecke mit einem Stempel versehen in jeder
„der zugelassenen Sprachen (§. 6. N. 11.) für
„Rechnung des Armeninstituts verkauft werden.“

Der Grund ist, um den Betrügereien und Zwi-
stigkeiten vorzubeugen, welche aus einer unbe-
stimmten und unvollständigen Abfassung des Wech-
sels entstehen. Die Verfügung ist auch nicht ein-
mal neu, weil sich ohnehin die meisten in Kupfer
gestochener Formulare bedienen.

§. 14.

Wird er durch Mittelspersonen geschlossen, Durch Mit-
 so ist deren Pflicht, den Parteyen bey der telperso-
 Schließung gleich eine [von ihnen unterzeich- nen.
 nete] Note zu geben, darin enthalten seyn
 müssen: Die Summe, der Name des Käufers
 oder Verkäufers, die Verfallzeit, der Cours,
 Abweichungen von der Regel, und, wenn die
 Valuta nicht gleich bezahlt, oder der Wechsel
 an eine andre Ordre, als die des Käufers ge-
 stellt werden soll, auch diese Bedingung.

§. 15.

Dann ist die Annahme dieser Noten, wenn
 man sie nicht gleich zurückgibt, das Zei-
 chen: dafs die Parteyen über die Bedingungen
 einig sind, und dafs der Kontrakt geschlos-
 sen ist.

§. 16.

Entsteht unter den Parteyen Streit über
 die Summe, den Cours, oder die Bedingungen
 des Wechselkaufs, so entscheidet darüber das
 Zeugniß des beeidigten Maklers auf seinen
 Makler-Eid, welches er, auf Verlangen Einer
 Partey, sogleich beyden Parteyen schriftlich
 geben muß.

§. 17.

Dies Zeugniß hat im Gericht volle Beweiskraft *),

oder:

dies Zeugniß hat im Gericht die Kraft eines halben Beweises.

§. 18.

Directe. Ist das Geschäft nicht durch einen beeidigten Makler geschlossen, und entsteht ein solcher Streit, so wird, bey dem Streit über die Summe, die kleinste für die richtige angenommen **), der Cours wird nach dem

*) Wenn man gehörig darüber hält, daß niemand als durchaus zuverlässige Personen Makler sind, und jeder Makler, der eine zweydeutige Handlung begeht, ohne Schonung und Gnade cassiret wird; so kann das Zeugniß ohne Bedenken volle Beweiskraft haben. Jedoch muß es der Gegenpartei hier, wie bey allen durch Eid geleisteten Beweisen, frey stehen, den Gegenbeweis anzutreten.

**) Dies dürfte nicht immer auf einem hinlänglichen Grunde beruhen, indem keine der gewöhnlichen juridischen Präsumtionen für diese Entscheidung ist. Sehr selten dürfte der Fall seyn, wo nicht eine von beyden Parteien entweder durch Zeugen, oder durch ihre Handlungsbücher, oder durch Briefe, Rechnungen und andere Umstände einen gan-

Cours-Zettel des Kauf-Tags regulirt, oder, wenn der kein Dienstag oder Freytag war, nach dem Cours des letzten Cours-Zettels vorher. Dabey wird für die frühere oder spätere Verfallzeit $\frac{1}{2}$ Procent für den Monath, ab, oder zu, gerechnet. Die Valuta ist als gleich zahlbar anzusehn.

†)

III.

Pflicht des Trassanten vor und bey der Ausstellung.

§. 19.

Wenn nicht ausdrücklich etwas anders verabredet worden ist, so ist der Trassant schul-

Ueberlieferung des Wechsels.

zen oder halben Beweis führen könnte, so dass eine oder die andere Partei zum Eide zu lassen wäre. Sollte indess, welches jedoch kaum glaublich ist, durchaus keine Art des Beweises möglich seyn, so würde ich mich für die Theilung der Summe erklären, oder richtiger für die Theilung der Differenz.

†)

§. 18. b.

Die nachher so oft vorkommenden Ausdrücke: Eigener und Inhaber eines Wechsels würden hier am füglichsten erklärt werden.

dig dem Käufer den Wechsel an dem Tage zu überliefern, da er ihn geschlossen hat, und, wenn es ein trassirter Wechsel auf einen fremden Platz ist, wenigstens 3 Stunden eher, als die ordentliche reitende Post nach dem Wohnort des Bezognen abgeht.

§. 20.

Ereignen sich aber, nach der Schließung des Kontraks, solche Umstände, die einen Universal-Arrest gegen den Käufer zu impetrieren berechtigen, so ist der Verkäufer des Wechsels nicht verbunden, ihn anders als gegen baare Zahlung auszuliefern.

§. 21.

Verschiedener Exemplare. Wenn der Wechsel eine Tratta oder an einem fremden Ort zahlbar ist, muß der Trassant dem Käufer, wenn er es verlangt, einen Secunda- und Tertia-Wechsel geben, oder von Wechsellern, die nicht von ihm ausgestellt sind, eine Kopey mit seiner Unterschrift.

§. 22.

Den Prima-Wechsel zu fordern ist der Käufer nicht berechtigt, wenn er nicht auch die Pflicht übernehmen will, ihn an dem ersten Posttage, zur Besorgung der Acceptation, zu versenden *).

*) Unterläßt der Käufer das nachher, so ist er auch allein für alle Folgen verantwortlich.

Grund. Der Trassant kann es für sein Interesse rathsam finden: den Prima-Wechsel zur Beschaffung der Acceptation nach dem Wohnort des Bezognen zu senden, um davon so bald als möglich gewiß zu seyn. Zuweilen kann aber auch diese Gewißheit den Käufer mehr als den Trassanten interessiren.

§. 23.

Der Käufer des Wechsels ist zu jeder Zeit berechtigt, von dem Verkäufer die Secunda- und Tertia-Wechsel zu fordern, oder, wenn der Verkäufer die nicht hat, eine Kopecy.

§. 24.

Von auf sich selbst ausgestellten und von acceptirten Wechseln, darf keine Kopecy gefordert werden.

§. 25.

Der Wechsel muß, wenn er dem Käufer Ueberliefert wird, alle wesentlichen und zur Vollständigkeit erforderlichen Stücke enthalten, und an die von dem Käufer vorgeschriebne Form. ^{höriger} Ordre zahlbar lauten.

§. 26.

Stellt der Trassant ihn auf sich selbst aus, so muß er ihn zugleich acceptiren.

§. 27.

Anzeige der Ausnahmen. Er darf ihn aber nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Käufers auf sich selbst ausstellen.

§. 28.

Wenn der Trassat nicht an dem Ort wohnt, wo der Wechsel bezahlt werden soll, so muß der Trassant dem Käufer solches vor Schließung des Geschäfts, und in dem Wechsel anzeigen.

Grund. Der 27ste und 28ste §. enthalten Vorschriften für Fälle, die von der Regel abweichen, die der Käufer des Wechsels nicht voraussetzen darf, die ihm aber nicht gleichgültig sind, weil der Wechsel durch die Acceptation einer von dem Trassanten verschiedenen Person, grössere Sicherheit erhält, und weil die direct zahlbaren Wechsel besser zu discountiren sind.

§. 29.

Advis an den Trassanten. Der Trassant muß dem Trassaten mit der ersten reitenden Post Advis geben, wenn er nicht in dem Wechsel erklärt: daß er diesen Advis später oder gar nicht geben wolle.

IV.

Pflicht und Recht des Käufers, bey und nach der Ueberlieferung.

§. 30.

Der Käufer des Wechsels muß, ehe er den Wechsel bezahlt oder aus den Händen gibt, nachsehen: ob der Wechsel alle wesentlichen und zur Vollständigkeit erforderlichen Stücke enthalte, und ob Unrichtigkeiten oder Schreibfehler darin sind; sonst wird er dafür verantwortlich *), darf aber dagegen seinen Regress an den Verkäufer nehmen.

§. 31.

Fehlen dem Wechsel wesentliche Stücke, und kann der Verkäufer nicht, an demselbigen Tage, einen Wechsel ohne wesentliche Mängel liefern, so ist der Käufer nicht verbunden, die Valuta zu zahlen, sondern darf von dem Verkäufer Ersatz des ihm dadurch

*) Dies kann man wohl nicht gut sagen. Vielleicht besser: sonst leidet er selbst unter den unmittelbar aus einem solchen Mangel entstehenden Folgen.

entstehenden Schadens nach Wechsel-Recht fordern, und muß dann den Wechsel zurück geben *).

†)

§. 32.

Fehlen zur Vollständigkeit erforderliche Stücke, die supplirt werden können, so ist der Verkäufer zu dieser Supplirung, so weit sie durch ihn möglich ist, verbunden.

§. 33.

Ist sie nicht durch ihn möglich, so steht es bey dem Käufer: ob der Wechsel-Kontrakt annullirt werden, oder gültig bleiben soll **).

*) Nachdem der Ersatz erfolgt oder hinlängliche Sicherheit deshalb geleistet ist.

†) Hierbey dürfte noch hinzuzufügen seyn, daß der Käufer, nach Analogie des §. 19., diesen Mangel dem Verkäufer wenigstens zwey Stunden vor Abgang der Post an den Wohnort des Bezogenen anzuzeigen hat, damit derselbe, wenn er vielleicht bereits geschrieben hätte, andere Arrangements treffen könne.

**) §. 32. 33. werden, wenn die Anmerkung ad §. 8. Beyfall findet, blos auf die Käufer der nicht in Hamburg oder von Hamburgern ausgestellten Wechsel anwendbar seyn.

§. 34.

Der Käufer muß, wenn es nicht ausdrück- Valuta zu lich anders beym Kauf stipulirt ist, die Valuta bezahlen, dafür an dem ersten folgenden Tage, an dem die Bank offen ist, in Banko bezahlen.

§. 35.

Geschieht der Kauf am 31 sten December, oder zu der so muß die Bezahlung an demselbigen Tage poniren. (wenn es auch ein Festtag oder Sonntag ist) geschehen. Geschieht er während des Bank- schlusses, so muß die Bezahlung an dem Tage geschehen, da die Bank wieder geöffnet wird, wenn nicht ausdrücklich ein andres stipulirt ist.

§. 36.

Es steht den Parteyen zwar frey, die Be- zahlung der Valuta durch Waaren oder Dienste zu stipuliren, über deren Geldeswerth sie einig sind. Eine solche Bezahlung muß aber der Auslieferung der Wechsel vorhergehen, und wird dann als die Bezahlung der im Wechsel, nach Geldeswerth, bestimmten Valuta ange- sehen.

Grund. Die Liquidität, welche beym Wechsel-Prozess zum Grunde liegen muß.

§. 37.

Ereignen sich vor Bezahlung der Valuta sol- che Umstände, die zur Impetrirung eines Uni-

versal - Arrests gegen den Verkäufer des Wechsels berechtigen, so hat der Käufer das Recht, die Valuta zu deponiren, und der Verkäufer darf sie nicht eher erheben, als bis der Wechsel bezahlt ist.

§. 38.

Recht der freyen Disposition. Es steht dem Käufer frey, den Wechsel bey sich liegen zu lassen, oder ihn zu remittiren nach welchem Ort er will, nur muß es nach dem ordentlichen Lauf der reitenden Posten möglich seyn, daß der Wechsel vor dem letzten Respittage an dem Zahlungsort einkassirt werden könne.

Auch muß er eventualiter die §. 22. vorgeschriebene Pflicht erfüllen.

Grund. Es ist die Sache des Trassanten, dafür zu sorgen, daß der Schuldner, den er an seine Stelie setzt, die Zahlung der Schuld übernehme. Es ist auch eher von dem Trassanten voraus zu setzen, daß er noch einen zweyten Korrespondenten an dem Ort habe, als von dem Käufer, der nicht immer den Wechsel direct nach dem Zahlungsort remittirt, dessen Convenienz es auch erfordern kann, ihn nicht gleich zu remittiren, und der die freyste Disposition über sein Eigenthum haben muß.

V.

Pflicht und Recht des Verkäufers nach der Ueberlieferung.

§. 39.

Wer als Mandatarius Trassant ist, der darf nicht versäumen, nach Wechsel-Recht gegen den Schuldner zu verfahren, wenn die Valuta zu der stipulirten Zeit nicht bezahlt ist. Widrigenfalls wird er seinem Mandanten für den, aus seiner Saumseligkeit entstehenden, Schaden verantwortlich.

Eintreibung der
Valuta.

§. 40.

Wenn der Käufer eines Wechsels, an dem auf den Tag des Kaufs zuerst folgenden Werkeltage, dem Verkäufer die Valuta nicht bezahlt, so hat dieser das Recht, gleich die parateste Execution gegen die Person und Güter des Käufers, und wenn der Käufer nicht ansässig oder der Flucht verdächtig ist, Einlegung der Wache von Einem der präsidirenden Herren Bürgermeister oder der Herren Praetoren zu bitten.

§. 41.

Wenn aber bey dem Kauf des Wechsels stipulirt ist: dafs die Valuta später bezahlt wer-

den soll, und dies durch das Attest eines beeidigten Maklers, als den einzigen darüber zulässigen Beweis *), erwiesen wird, so muß der Verkäufer bis zu der bestimmten Zeit mit seiner Klage warten.

§. 42.

Alle Fälle aber, die einen Universal-Arrest begründen, berechtigen ihn auch gleich zur Klage nach Wechsel-Recht.

§. 43.

Nachsicht
dahey.

Er darf eine längere Frist zur Bezahlung der Valuta nicht stipuliren, ohne dem, für dessen Rechnung er trassirt, bey der Anzeige von der Tratta, von dieser dem Käufer bewilligten längern Frist Nachricht zu geben, oder die Gefahr ist für seine Rechnung.

Frage. Soll auch noch verabredet werden, daß er in keinem Fall eine längre Frist als etwa 6 Werkeltage geben dürfe **), ohne dazu aus-

*) Der einzige Beweis dürfte dies nicht seyn; es könnte ja eine schriftliche Verabredung oder andere Beweismittel existiren. Daher wären diesem Satze die Worte: oder andere zulässige Beweise, zu substituiren.

**) Da der Trassant, der als Mandatarius trassirt, diesen zu dem Course für die Tratta creditirt, wozu

drücklich authorisirt zu seyn, und ohne dadurch stillschweigend das Delcredere zu übernehmen?

Gründe für die Bejahung und für die Verneinung der Frage.

In der Lage, worin die Wechselgeschäfte nun einmal sind, kann man nicht wohl vermeiden, einige Tage Kredit zu geben, wenn man große Posten zu trassiren hat, und an Juden verkaufen muß.

Es wäre hart, diese Gefahr dem Trassanten aufzubürden, der als Mandatarius trassirt, der für das Beste seines Mandanten sorgt, und diesen zu dem Course für die Tratta kreditirt, den er dafür bedingt, und den er, ohne diesen Kredit, schlechter bedungen haben würde.

er sie bedungen, so fällt aller aus dem Aufschub der Bezahlung zu erwartende Gewinn oder Verlust lediglich auf ihn selbst, vorausgesetzt nämlich, daß die Bezahlung überall erfolge, deren Entstehung als einen bloßen Zufall allein der Mandant trägt. Aus diesen Gründen wäre ich für die Bejahung der Frage, mit dem Hinzufügen, daß der Trassant solches zwar nicht in dem Wechsel (wegen des §. 11. b.), wohl aber in dem Advis-Brief, seinem Mandanten zu melden schuldig wäre.

Ganz ungegründet ist dagegen die Besorgnis wohl nicht: daß wenigstens einige diese Verordnung mißbrauchen mögten, um die Valuta erst am Ende des längsten Termins zu bezahlen, der ihnen verstattet werden dürfte. Aber sollte nicht die Usanz bey christlichen Bankiers diesen Mißbrauch eben so ungewöhnlich machen, als die Bezahlung eines Wechsels am letzten Respittage?

Bey Juden ist dieser Mißbrauch so gewöhnlich, und oft so nothwendig, daß das Gesetz vergebens versuchen würde, ihn aufzuheben, und daß es ihn also nur für Hamburg unschädlich machen muß.

Man könnte auch vorschreiben: daß es in dem Wechsel ausgedruckt werden müsse, wenn stipulirt wird, die Valuta nicht gleich zu zahlen, damit dies seltner geschehe.

VI.

Praesentation, Acceptation, Folgen der Praesentation.

§. 44.

Präsentation des Wechsels.

Jeder Inhaber des Original-Wechsels an dem Wohnort des Trassaten ist als bevoll-

mächtigt zur Forderung der Acceptation anzusehen.

§. 45.

Wenn der Praesentant (derjenige, der einen Wechsel zur Acceptation vorzeigt) Mandatarius ist, und einen Wechsel noch so früh erhält, daß er vor Sonnen-Untergang die Acceptation und eventualiter den Protest besorgen kann, so muß er ihn dem Trassaten noch an demselbigen Tage zur Acceptation präsentiren.

Von dem
Mandata-
rius.

Erhält er ihn später, so ist er nicht verbunden, ihn vor dem folgenden Werkeltage zu präsentiren, aber doch dazu berechtigt.

§. 46.

Es steht ihm aber frey, wenn der Bezogene darum ersucht, und er nicht ausdrücklich eine andre Vorschrift hat, den Wechsel nach Ankunft der folgenden ordentlichen reitenden Post *), von dem Orte

*) In dem Falle, wo der Bezogene ausmitteln könnte, daß ihm noch der Advis-Brief, ob solcher gleich im Wechsel angeführt worden, mit derselben Post nicht zu Händen gekommen wäre, scheint es sogar billig zu seyn, daß der Präsentant bis zu Ankunft der nächsten ordentlichen reitenden Post von dem Orte, woher der Brief kommen muß, d. i. woher der Wechsel trassirt ist, warte. Da in den Advis-

{ woher er den Wechsel erhalten hat;
 { woher der Wechsel trassirt ist;
 { wo, nach der Anzeige des Bezogenen,
 { derjenige wohnt, für den der Wechsel
 { trassirt ist;

noch Einmahl zur Acceptation vorzeigen zu lassen, und den Protest so lange zu verschieben.

Anmerkung. Entweder muß Eine dieser Alternativen festgesetzt werden, oder es muß in der Willkühr des Präsentanten stehn, welche er wählen will. Dies scheint das Zweckmäßigste *).

Dafs überhaupt dem Inhaber erlaubt werde, noch einige Tage mit dem Protest zu warten, wenn der Bezogene es wünscht, ist gut, weil es dann wahrscheinlicher ist: dafs der Wechsel acceptirt werde, als dafs er unacceptirt bleibe,

Briefen gewöhnlich die Bedeckung angezeigt wird, so ist der Bezogene, in Ermangelung dieses Briefes, oft außer Stand, sich mit Gewissheit für die Acceptation oder den Protest zu bestimmen. Protestiren kann er nicht ohne erheblichen Nachtheil für alle Parteien; man muß ihm also lieber Frist lassen, bis sein gegründeter Einwand gehoben ist.

*) Für diese Meynung würde auch ich mich erklären.

und wahrscheinlicher: dafs der Inhaber, der Bezogene und die Wechsel-Interessenten durch diese Frist gewinnen, als dafs sie dadurch verlieren.

Gezwungen mufs er aber zur Verstat- tung dieser Frist nicht werden, weil es sei- ner Beurtheilung überlassen werden mufs, ob daraus ihm oder seinen Mandanten Gefahr ent- stehen kann.

So ists auch Usanz in Hamburg, obgleich die Hamburgische Wechsel-Ordnung darüber nicht deutlich genug ist.

§. 47.

Eben diese Vorschrift gilt für die Abforde- rung eines Prima- oder Sola-Wechsels, gegen den Secunda- oder Tertia-Wechsel oder gegen die Kopey.

§. 48.

Ist der Präsentant Eigener des Wechsels, Von dem so darf er mit der ersten Präsentation oder Ab- Eigner. forderung bis drey Tage nach dem Empfang seines Wechsels warten, und dann steht ihm noch frey, was dem Mandatarius §. 46. zuge- standen ist *).

*) Hier ist, wie es sich von selbst versteht, der Fall auszunehmen, wenn mit Ablauf der nächsten

Grund. Ich würde dem Eigener völlig freye Disposition über sein Eigenthum zustehn, und das Recht: den Protest bis zur Verfallzeit zu verschieben. Er würde dies Recht nicht mißbrauchen, da fast immer sein Interesse die schleunige Acceptation fordert. Aber ich fürchte, durch diese Abweichung von der Usanz, Schikanen von Auswärtigen zu veranlassen.

§. 49.

Wer acceptirt?

Der Trassat muß sich an dem Tage, wann ihm der Wechsel zur Acceptation präsentirt wird, erklären: ob er ihn acceptire oder nicht.

§. 50.

Wenn ein Wechsel auf mehrere Personen gezogen ist, die keine Handlungs-Kompagnone sind, so muß jeder derselben acceptiren, und alle sind solidärisch für die ganze Summe verhaftet.

Post von dem Ort, woher trassirt ist, auch die Verfallzeit abgelaufen wäre cf. ad §. 46. Daher würde, wenn die obige Anmerkung Beyfall findet, hinzuzufügen seyn: „Jedoch daß er den Wechsel „so früh präsentire, daß vor Ablauf der Verfalls- „zeit die ordentliche reitende Post von dem Ort, „woher trassiret ist, noch einmal ankommen „könne.“

§. 51.

Wenn jemand in Vollmacht des Bezogenen acceptiren will, so muß er eine gerichtliche oder Notarial-Vollmacht vorzeigen, die ihn ausdrücklich und namentlich zu dieser Handlung bevollmächtigt, sonst ist der Wechsel, auch wenn er ihn acceptirt, als nicht acceptirt anzusehen, und zu protestiren. Doch haftet der angebliche Bevollmächtigte, als Acceptant.

§. 52.

Wenn jemand selbst einen Wechsel empfängt und die Acceptation verspricht, und den Wechsel dann bis nach Sonnen-Untergang behält, so ist der Wechsel als acceptirt anzusehen. Wenn?

§. 53.

Empfängt er ihn aber nicht selbst, oder schickt er ihn, wenn er ihn selbst empfangen hat, noch so früh unacceptirt zurück, daß er vor Sonnen-Untergang protestirt werden kann, so ist der Wechsel als nicht acceptirt anzusehen.

§. 54.

Hat er einem Wechsel-Interessenten (sein Interesse erhelle aus dem Wechsel oder aus einem Briefe,) die Acceptation schriftlich oder mündlich versprochen, oder als geleistet erklärt, so kann er von dem, welchem er dies

versprochen oder erklärt hat, wenn dieser durch die Nicht-Erfüllung erweislich Schaden leidet, zur Erfüllung seines Versprechens, im ordentlichen Prozeß, aber nicht nach Wechsel-Recht gezwungen werden.

§. 55.

Ist das Versprechen des Bezogenen zur Acceptation bedingt *): eine gewisse Summe, oder den Betrag eines bestimmten Objects, oder in einem gegebenen Fall, zu acceptiren, so ist dies Versprechen buchstäblich strenge, zu verstehen.

§. 56.

Die Erklärung des Bezogenen: daß er jetzt zu acceptiren bereit sey, wenn ihm der Wechsel vorgezeigt würde, verbindet ihn nur dann zur Acceptation, wenn die Präsentation gleich geschieht. In dem Fall, wenn der, dem er diese Erklärung gibt, eine Verbindlichkeit übernimmt, wofür er diese Acceptation als seine Sicherheit ansieht, ist der Bezogene verbunden, zu acceptiren, wenn die Präsentation an demselbigen Tage geschieht.

*) Dieser §. scheint nicht an dem rechten Orte zu stehen, weil hier nur noch bloß von der Zeit der Acceptation die Rede ist, und wird daher besser bis unten, wo von der bedingten Acceptation geredet wird, verspart.

§. 57.

Wenn jemand dem Trassanten schriftlich und unbedingt versprochen hat, seine Tratta für Rechnung eines Dritten zu acceptiren, und sie nachher für Rechnung des Trassanten acceptirt, so ist der Trassant nicht verbunden, diese Acceptation zu genehmigen, vielmehr bleibt der Bezogene durch sein Versprechen zur unbedingten Annahme verpflichtet.

§. 58.

Ist das Versprechen der Acceptation an eine Bedingung gebunden, so muß die Erfüllung dieser Bedingung erwiesen werden.

§. 59.

Gewöhnlich wird der Prima-Wechsel acceptirt. Wenn dem Bezogenen ein Secunda- oder Tertia-Wechsel eher zur Acceptation präsentirt wird, als der Prima, so kann er den ohne Gefahr acceptiren, wenn er den Prima nicht schon acceptirt hat.

§. 60.

Er muß sie acceptiren, wenn keine Anweisung darunter steht, wo der Prima zu finden ist, und er diesen noch nicht acceptirt hat *).

*) Es scheint jedoch nicht überflüssig zu seyn, der Acceptation den Grund hinzuzufügen, weil Prima

§. 61.

Acceptirt er mehr als Ein Exemplar desselbigen Wechsels *), und werden ihm diese von verschiedenen Inhabern zur Zahlung präsentirt, so muß er, wenn diese durch eine ordentliche Folge richtiger Indossamente in dem Besitz des Wechsels sind, alle bezahlen, hat aber an die, welche den Betrug oder das Versehen gemacht haben, seinen Regrefs nach Wechsel-Recht.

§. 62.

Steht auf dem Secunda - oder Tertia - Wechsel eine Anweisung: wo der Prima, oder auf dem Tertia - Wechsel, wo der Secunda zu fin-

ihm noch nicht präsentirt sey. Mir ist ein verwickelter Fall vorgekommen, dessen Erzählung hier zu weitläufig seyn würde, wo durch eine solche Clausel einem unangenehmen Proceß hätte vorgebeuget werden können.

- *) Der Regrefs könnte doch wohl oft fruchtlos seyn; besser ist es, dem Betrüge durch die gesetzliche Vorschrift möglichst vorzubeugen, daß „der Bezogene der Acceptation eines jeden Exemplars des „Wechsels, von dem mehrere Exemplare gemacht „sind, den Grund hinzufüge, daß er das letztere Exemplar noch nicht gesehen habe.“ Als- dann kann er, sobald er mit dieser Clausel ein Exemplar acceptirt hat, nachher nicht zur Acceptation eines andern gezwungen werden.

den ist, so darf er den Secunda - oder Tertia-Wechsel nicht acceptiren, ohne dafs ihm ein Protest geliefert werde: dafs der Prima oder Secunda nicht acceptirt, und nicht da zu finden sey, wo er nach der Anzeige seyn soll.

§. 63.

Die Acceptation mufs an dem Tage der Prä- Wann?
sentation geschehen. Nach Sonnen-Untergang und an Tagen, welche durch die Religion des Bezogenen oder des Inhabers für Sabbathe oder Festtage erklärt werden, ist der Bezogene nicht verbunden, Wechsel zu acceptiren oder zu zahlen, und der Inhaber nicht berechtigt, Wechsel zur Acceptation oder Zahlung zu präsentiren.

§. 64.

Tage der Heiligen der katholischen Christen, an denen Geschäfte nicht untersagt sind, und der Nachmittag des Charfreytags werden nicht zu dieser Ausnahme gerechnet.

§. 65.

Wenn ein Wechsel durch ein Schiff, ein Packetboot oder eine Stafette, früher an den Wohnort des Bezogenen kommt, als er mit der reitenden Post hätte kommen können, so ist der Bezogene nicht eher verbunden, sich über die Annahme des Wechsels zu erklären, und

der Präsentant nicht eher berechtigt wegen der Nicht-Annahme zu protestiren, als an dem Tage, da die reitende Post mit Briefen von dem Orte woher, und von dem Tage, an dem der Wechsel trassirt ist, an dem Wohnort des Bezogenen eintrifft.

§. 66.

Gewöhnliche Acceptation, Wenn der Trassat acceptirt, muß er auf den Wechsel schreiben: acceptirt, oder angenommen, und seinen Nahmen *) oder seine Handlungs-Firma.

§. 67.

Sobald dies auf dem Wechsel steht, und nicht eher, ist er als acceptirt anzusehen.

§. 68.

mit Beyfügung der Summe, Wenn jemand der Acceptation die Summe beyfügt **), und aus Versehen eine unrichtige

*) Wenn der Nahme gesetzt wird, ist selbigem billig der Taufnahme hinzuzufügen, es sey denn, daß sich der Bezogene gewöhnlich der Anfangsbuchstaben seiner Nahmen in einem Zuge zu bedienen pflege.

**) Es ist nützlich, daß der Acceptation die Summe beständig und zwar beydes, in Buchstaben und Zahlen, beygefügt werde. Die Mühe ist geringe,

Summe schreibt, so kann er dies Versehen berichtigen.

§. 69.

Er ist auch nie verbunden mehr für den Wechsel zu bezahlen, als die Summe, wofür der Wechsel vor der Acceptation gültig war.

Anmerkung. Als ein guter Rath wäre vielleicht zu empfehlen: daß, wenn man der Acceptatio die Summe nicht beyfügt, man diese Summe und eine mit dem Wechsel-Buch übereinstimmende Nummer, durch einen Komtoir-Bedienten auf den Wechsel setzen lasse. Dadurch würde der Betrug erschweret, der Erweis des Betruges erleichtert, und Zeitverlust und Irrthum vermieden werden.

§. 70.

Acceptirt er einen Wechsel, worin die mit Buchstaben ausgedrückte Summe von der mit Zahlen ausgedrückten verschieden ist *), ohne der Acceptation eine Summe beyzufügen, so

und der Gewinn durch Vermeidung des Betrugs und der Streitigkeiten groß.

*) Diese Verfügung ist allerdings richtig, wenn der Bezogene acceptirt hat; er ist aber nicht verbunden zu acceptiren, wenn sich ein Unterschied zwischen beyden Summen findet, der irgend er-

ist er für die durch Buchstaben ausgedrückte Summe gültig.

§. 71.

Fügt er der Acceptation Eine dieser verschiedenen Summen bey, so wird der Wechsel dadurch für diese gültig *).

heblich ist. Ich sage irgend erheblich; denn es ist möglich, daß bey Schillingen, ja auch bey Reichsthalern, durch Verschiedenheit der Sprachen, der Rechnungsarten und anderer Umstände, ein Irrthum eintrete, den man nicht ohne Härte dem Aussteller ganz zur Last legen würde, so daß man deswegen die Acceptation verweigern, oder sie nur für eine gewisse Summe geben dürfte. Da der Bezogene immer mit dem Trassanten in Rechnung zu stehen pflegt, so kann eine so kleine Differenz leicht zwischen ihnen gehoben werden, ohne so unangenehme Weiterungen zu veranlassen. Aber welcher Unterschied ist erheblich? Hier muß das Gesetz eine bestimmte Vorschrift geben; vielleicht am besten nach Procenten, so daß ein Unterschied von 2 prCt nicht attendiret werde bey Wechseeln unter 1000 Mk Banco, bey Wechseeln darüber aber nur 1 prCt, und daß Schillinge, oder überhaupt die geringste Münzsorte eines Wechsels, nie in Betracht komme.

*) Dieß muß dem Acceptanten allerdings frey stehen, wenn der Unterschied mehr als die ad §. 70. angemerkten Procente beträgt; nicht aber wenn er weniger ausmacht. Im letzteren Falle gilt der Ac-

§. 72.

Ist der Wechsel an einem andern Orte zahl- des Zah-
bar, so muß der Acceptation auch die Anzeige lungsorts,
beygefügt werden, durch wen diese Zahlung
geschehen soll, wenn nicht der Eigener des
Wechsels sich mit dem Acceptanten vergleicht:
daß und wie die Zahlung an dem Wohnorte
des Acceptanten geschehen soll *).

†)

††)

†††)

cept allemal für die in Buchstaben ausgedrückte
Summe, doch so, daß dem Acceptanten wegen des
Unterschiedes der Regress nach Wechselrecht frey
stehe.

*) Zur Vermeidung der Streitigkeiten wäre im letz-
teren Falle dieses der Acceptation hinzuzufügen.
Es giebt Fälle, wo solche Wechsel nachmals wie-
der an andere übertragen werden, denen an der
Gewissheit dieser Bestimmung viel liegt.

†)

§. 72. b.

„Wenn der Präsentant dem Acceptanten oder
„dessen zum Accept bevollmächtigten Bedienten
„nicht selbst bekannt ist, so muß er von demsel-
„ben verlangen, daß er sich nenne, und solches
„in dem zu haltenden Wechselbuche eintragen.“

Der Grund ist: um zu verhüten, daß Wechsel
nicht in unrechte Hände kommen.

††)

§. 72. c.

„Jeder, der Wechsel auszustellen und anzu-
„nehmen pflegt, ist verbunden, ein eigenes Wech-

der Ver-
fallzeit.

Bey Wechseln, die auf eine gewisse Zeit nach Sicht lauten, deren Verfallzeit also durch die Zeit der Acceptation bestimmt wird, muß noch das Datum der Acceptation bemerkt werden.

„selbuch zu halten, worin er alle von ihm ausgestellten oder angenommenen oder indossirten Wechsel einträgt, und zwar so, daß bey einem indossirten Wechsel zugleich alle Indossaments bemerkt werden. Wer dieses unterläßt, hat sich selbst den Schaden beyzumessen, der durch diese Unterlassung entsteht.“

Ich bin freylich nicht ohne Furcht, daß man diese Vorschrift etwas lästig für Kaufleute finden möge, zumal an Posttagen. Allein da man doch immer so viel Zeit hat, daß der präsentirte Wechsel ohne große Beschwerde copiret werden kann, so dürfte die geringere Beschwerde nicht gegen die großen Vortheile in Betracht kommen, die aus dieser Vorschrift zur Verhütung des Unterschleifs und Vorbeugung der verwickeltsten Streitigkeiten entstehen können.

†††)

§. 72. d.

„Ist der Wechsel, welcher zur Acceptation präsentirt wird, schon von mehreren indossirt, so muß der Acceptant die Richtigkeit aller dieser Indossamente untersuchen, und bey entstehender Besorgniß der Unrichtigkeit dem, welchen der Schaden zunächst treffen würde, solches an-

§. 74.

Die zugegebene Unterlassung dieses Zusatzes legt dem Inhaber die Pflicht auf: den Tag der Acceptation zu erweisen, wenn über die Verfallzeit Streit entsteht. Die Acceptation bleibt indessen gültig.

§. 75.

Wenn ein Wechsel, der auf oder nach Sicht zahlbar ist, nicht gleich bey der ersten Vorzeigung acceptirt wird, so muß der Bezogene, wenn er ihn nachher acceptirt, die Acceptation von dem Tage der ersten Weigerung datiren.

§. 76.

Auch eine bedingte Acceptation ist erlaubt, Bedingte und als eine ordentliche Acceptation verbind- Acceptation. lich, wenn der Erweis der erfüllten Bedingung geführt ist.

§. 77.

Niemand ist verbunden, eine bedingte Acceptation anzunehmen. Fügt der Acceptant der Acceptation eine Bedingung bey, die der Prä-

„zeigen. In diesem Falle darf der Präsentant den „Protest nicht eher machen, als bis die nächste „ordentliche Post an dem gedachten Orte einge- „troffen ist.“

sentant nicht genehmigt, so ist der Wechsel als nicht acceptirt zu protestiren.

§. 78.

Der Eigener eines Wechsels darf eine bedingte Acceptation annehmen, ohne dafür verantwortlich zu werden.

Grund. Man kann ihm zutrauen, daß er nur das thun werde, was er für das Interesse aller Wechsel-Interessenten am zuträglichsten hält, weil er fast immer das selbige Interesse hat.

§. 79.

Der Mandatarius, der sie annimmt, wird nur seinem Mandanten verantwortlich.

Grund. Er wird sie nicht annehmen, wird diese Verantwortlichkeit nicht übernehmen, wenn er nicht glaubt, dadurch für das Beste der Wechsel-Interessenten zu sorgen, und der Genehmigung seines Mandanten gewiß zu seyn.

§. 80.

Ist die Bedingung aber an dem letzten Respit-Tage, an dem ein Protest gemacht werden darf, noch nicht erfüllt, so ist der Wechsel als nicht acceptirt anzusehen.

§. 81.

Auslieferung. Wenn der Präsentant nicht Eigener des Wechsels ist, so muß er den acceptirten Wech-

sel ausliefern, an den Inhaber des Secunda-acceptirten oder Tertia-Wechsels, oder der Kopey, worauf Wechsels. die Anweisung geschrieben steht: dafs der Prima-Wechsel oder das Original bey ihm zu finden sey.

§. 82.

Er mufs dann die Nachweisung des acceptirten Wechsels unter dem ihm vorgezeigten Exemplare tilgen, oder wenn er dies unterlässt, nöthigenfalls die geschehne Auslieferung des acceptirten Exemplars erweisen.

§. 83.

Steht unter dem Wechsel nicht die Anzeige: dafs das acceptirte Exemplar bey dem Präsentanten zu finden sey, so darf er dies nur dann ausliefern, wenn er sich durch sorgfältige Vergleichung dieses Exemplars mit dem, das ihm vorgezeigt wird, und durch die Untersuchung der Indossamente überzeugt hat: dafs er dem rechtmässigen Inhaber eines gleichlautenden Exemplars, das acceptirte Exemplar ausliefere.

§. 84.

Er darf einen Wechsel, dem, der ihn abzufordern berechtigt ist, nicht anders als acceptirt ausliefern.

Grund. Er mufs sein Mandat erfüllen. Der, dem er den Wechsel ausliefert, ist nicht

Mandatarius eben desselbigen Mandanten, und dieser könnte sonst durch die Nachlässigkeit eines neuen Mandatarius, den er nicht gewählt hat, Schaden leiden.

§. 85.

Weige-
rung der
Ausliefe-
rung we-
gen Un-
richtigkeit
in den In-
dossamen-
ten.

Wenn der Präsentant in der Folge der Indossamente, oder in den Indossamenten selbst, sichtliche Unrichtigkeit bemerkt, so ist er verbunden, die Auslieferung des acceptirten Wechsels zu weigern *).

Frage. Oder soll er dazu nur berechtigt seyn? Oder verbunden, darauf zu sehen: daß aus dem letzten Indossament der rechtmäßige Besitz des Inhabers erweislich sey?

Freylich ist der Acceptant verbunden, auf die Richtigkeit der Indossamente zu merken, und man könnte also den Präsentanten dieser Mühe überheben. Aber wenn er darauf merkt, kann manche Unrichtigkeit noch vor der Verfallzeit gehoben werden.

§. 86.

Weigert er, aus dieser Ursache, die Auslieferung, so ist er von aller Verantwortung

*) Ich meyne, er ist verbunden dazu, weil er als Mandatarius culpam in concreto prästiren muß.

frey, wenn er sie dem Notarius erklärt, durch den der Inhaber deswegen gegen ihn protestiren läßt.

§. 87.

Weigert jemand einen Wechsel, der ihm Wegen zur Acceptation oder zur Abforderung des acceptirten Wechsels präsentirt ist, zurück zu geben, so hat der Präsentant oder Inhaber das Recht: an dem folgenden Tage diese Zurückgabe durch richterliche Hülfe im executiven Wechselproceß zu fordern.

Vorenthal-
tung von
Seiten des
Acceptan-
ten.

§. 88.

Wenn der Wechsel durch die Schuld des Wegen Bezogenen [oder seines Mandatarii] oder seines Verlust, Bedienten verlohren ist, so muß er den Secunda - oder Tertia - Wechsel acceptiren, oder, wenn die nicht da sind, ist er schuldig und durch richterliche Hülfe dazu anzuhalten: dem Präsentanten einen auf sich selbst ausgestellten und acceptirten Wechsel zu überliefern, von eben der Summe und Verfallzeit, und an die Ordre des Inhabers zahlbar.

§. 89.

Ueberhaupt ist der, welcher einen Wechsel, selbst oder durch [einen Mandatarium oder durch] seinen Bedienten, verliert, denen, welchen daraus Schaden entsteht, zum Ersatz

verbunden *); doch nicht nach Wechsel-Recht.

Grund. Nicht nach Wechsel-Recht, denn das Document fehlet, worauf die Wechselklage gegründet werden könnte.

†)

*) Indefs versteht es sich, daß er seinen Regress an den nehmen kann, der den Wechsel verlor, oder der ihn wesentlich in Schaden brachte.

†)

§. 89. b.

Um den übeln Folgen, welche so oft aus dem Verlust eines Wechsels entstehen, vorzubeugen, muß das Gesetz gewisse Regeln bestimmen, nach welchen in einem solchen Falle der Inhaber des Wechsels verfahren soll, wenn er sich für Schaden sichern will. Folgendes zum Versuch:

„Wenn ein acceptirter Wechsel verloren gegangen oder entwandt ist, muß der Inhaber solches an demselben Tage, wo er den Verlust bemerkt, einem Notarius anzeigen, und sich darüber ein Instrument geben lassen, welches an der Börse zu jedermanns Nachricht angeschlagen, auch durch die Intelligenzblätter bekannt gemacht wird. Ferner muß er dem Acceptanten die Zahlung untersagen, und von dem Verluste alle diejenigen benachrichtigen, die bey der Zahlung ein Interesse haben, damit sie sich gehörig vorsehen können. Wird sodann, nach erfolgtem Anschlage und Bekanntmachung durch die Zeitungen, der unrechtmäßige Inhaber des Wechsels ertappt, so

Der Mandant, der seinem Mandatarius ei- Wegen
nen Wechsel mit dem Auftrage sendet: ihn ac- Auftrags
ceptiren zu lassen, und dann dem Inhaber des von dem
Secunda- oder Tertia- oder Kopey- Wechsels Mandan-
auszuliefern, hat das Recht, den acceptirten ten.
Wechsel zurück zu fordern, so lange er noch
nicht ausgeliefert ist. Der Mandatarius ist von
aller Verantwortung frey, wenn er dieser Vor-
schrift folgt, und die Ursache seiner Weige-
rung in dem Protest erklärt.

„ist solcher als ein Betrüger zu strafen, und ein
„jeder, der seit dieser Zeit den Wechsel gekauft
„oder als Pfand angenommen, oder sonst etwas
„dafür gegeben hat, trägt selbst allein den Scha-
„den. Hat hingegen jemand vor erfolgter Bekannt-
„machung und Anschlag einen solchen Wechsel
„gekauft oder etwas dafür gegeben, so ist er nur
„dann selbst den Schaden zu tragen schuldig,
„wenn er entweder um den Betrug wufste, oder
„doch ein grobes Versehen begieng, welches er
„sehr leicht hätte vermeiden können und sollen:
„z. B. wenn ein Handels-Compagnon, der zu-
„gleich eigne Geschäfte macht, Wechsel, so der Firma
„der Compagnie gehören, von jemand kauft, der
„verdächtig ist, und wie er gewifs weiß, nie von
„dem Handlungshause zu solchen Geschäften ge-
„braucht wird u. s. w.“

Anzeige
der Accep-
tation an
fremde
Mandan-
ten.

§. 91.

Der Präsentant ist durch dies Wechsel-Recht nicht verbunden *), seinem Mandanten Nachricht von der erfolgten Acceptation zu geben.

§. 92.

Wenn er ihm aber anzeigt: dafs der Wechsel acceptirt sey, und er bleibt unacceptirt, so ist er zum Ersatz des Schadens, der seinem Mandanten erweislich aus dem Empfang dieser unrichtigen Nachricht entsteht, verbunden; doch nicht nach Wechsel-Recht.

§. 93.

Verhalten
bey der
Nicht-Ab-
forderung
zur Ver-
fallzeit.

Wenn ein acceptirter Wechsel auch an dem letzten Respit-Tage, an dem ein Protest ausgefertigt werden kann, dem Präsentanten nicht abgefordert ist, so ist er doch nicht berechtigt, Zahlung oder Deposition zu fordern.

Oder: **)

Wenn ein acceptirter Wechsel an dem letzten Respit-Tage (a), an welchem ein Protest aus-

*) Davon ist doch der Fall in §. III. ausgenommen.

**) Ich erkläre mich für die zweyte Alternative, weil sie den allgemeinen Grundsätzen der Gesetzgebung über solche Geschäfte, dem Interesse des Geschäfts, am angemessensten ist.

gefertiget werden kann, dem Präsentanten noch nicht abgefordert ist, so ist er verbunden (*b*), die Deposition (*c*), der Valuta gegen Extradirung des acceptirten Wechsels von dem Acceptanten zu fordern, und $\frac{1}{2}$ Procent Provision (*d*) für seine Bemühung davon zu nehmen.

Gründe. Etwas muß über die Sache vorgeschrieben werden. Die Erste Alternative ist die natürlichste, die zweyte für die Wechsel-Interessenten die nützlichste, besonders wenn sie allgemein würde. Für die Bestimmungen in der zweyten Alternative reden folgende Gründe, die ich mit *a*, *b*, *c*, *d* bezeichne, welche sich auf die Buchstaben im Text beziehen.

(*a*) Ich würde Verfallzeit sagen, weil dann der Acceptant, der seinen Kredit erhalten will, schuldig ist zu bezahlen, und weil gerade wegen schlechter Zahler diese Verfügung nothwendig ist; der Eigenthümer des Wechsels verlöhre dann nur die kleine Provision, und darin geschähe ihm nicht Unrecht. Denn als er Eigenthümer des Wechsels ward, konnte er den Wechsel entweder zu rechter Zeit an den Zahlungs-Ort schicken, oder er wufste, daß der Wechsel deswegen, weil das nicht mehr geschehen konnte, wegen dieser Provision und wegen des ihm versagten Regresses weniger werth war. Aber der Acceptant

kann doch nur am letzten Respittage zur Zahlung gezwungen werden. Man darf ihn also auch zur Deposition nicht früher zwingen.

(b) Es scheint hart, dies von dem Inhaber des Wechsels als Pflicht zu fordern. Ich bitte aber folgendes zu erwägen:

1) Ist es der Willkühr des Inhabers überlassen, Deposition zu fordern, so wird es bald dahin kommen, daß diese Forderung als Beleidigung angesehen wird, und aus Gefälligkeit oder Furchtsamkeit unterbleibt, und der Nutzen des Gesetzes wird wegfallen.

2) Es ist eine Mühe mehr für den Kaufmann. Aber sie ist selten und bey einem ordentlichen Kaufmann nicht groß, wenigstens nicht grösser als die: bey der Insolvenz des Acceptanten vor der Verfallzeit protestiren zu lassen, eine Pflicht, die mit der Besorgung der Acceptation verbunden ist und für deren Unterlassung der Präsentant verantwortlich wird. Er übernimmt sie nur für Korrespondenten, mit denen er in andern vortheilhaften Verbindungen steht. Er wird dafür bezahlt. Ihm steht auch frey, einem jeden, der ihm Wechsel zur Acceptation schickt, zu schreiben: daß er sich nicht weiter um den Wechsel be-

kümmern wolle. Soll der Inhaber des Wechsels nur berechtigt, nicht verbunden werden, Deposition zu fordern, so mögte ich vorschlagen: ihm zu erlauben, daß er die Forderung nicht selbst, sondern durch das Gericht mache, damit wenigstens nicht Gefälligkeit oder Furchtsamkeit ihn abhalte, für die Sicherheit des Wechsel-Eigenthümers zu sorgen.

(c) Deposition. Wer zur Zahlung verbunden ist, muß auch deponiren. Zahlung ohne Caution ist ungerecht, weil dadurch der Eigenthümer des Wechsels wider seinen Willen einer Gefahr ausgesetzt wird, die er nicht kennet. Zahlung gegen Caution ist weitläufig und gewährt nicht dieselbe Sicherheit. Die Deposition muß bey einer öffentlichen Kasse geschehen, und das Depositum muß dem Eigenthümer des Wechsels mit einer sehr kleinen Kürzung ausgezahlt werden.

(d) Eine Provision verdient er für seine Aufmerksamkeit und Mühe allerdings. Auch ist es billig, daß er sie vorausnehme, damit sie ihm nie streitig gemacht werden könne.

§. 94.

Der Präsentant ist zur Forderung dieser Deposition auch dann verbunden, wenn der Wechsel von ihm an dem letzten Respittage, an

welchem ein Protest ausgefertigt werden kann, darum noch nicht hat ausgeliefert werden können, weil sich in einem Indossament oder in der Folge der Indossamenten sichtliche Unrichtigkeit findet.

Anmerkung. Dieser §. fällt weg, wenn die erste Alternative in dem vorhergehenden §. angenommen wird.

VII.

Weigerung der Acceptation.

§. 95.

Weigerung der Acceptation. Es steht dem Bezogenen frey, die Acceptation eines Wechsels zu weigern, ohne daß irgend jemand berechtigt ist, ihn um die Ursache zu fragen.

Er hat sein Verfahren blos gegen den Trassanten zu verantworten.

§. 96.

Wenn er die Acceptation darum weigert, weil er keinen Advis hat, oder weil dieser Advis nicht mit dem Wechsel übereinstimmt, oder weil in dem Wechsel wesentliche Stücke

fehlen, oder die mit Buchstaben ausgedrückte Summe von der mit Zahlen ausgedrückten abweicht *), oder Unrichtigkeiten oder Verstümmelungen ersichtlich sind, so muß der, welcher an diesen Ursachen Schuld ist, allen Schaden ersetzen, der aus dieser Weigerung entsteht.

§. 97.

Wenn der Trassat in solchen Fällen acceptirt, so thut er es auf seine Gefahr.

§. 98.

Wenn aber in dem Wechsel steht **): daß kein Advis, oder daß erst nach einiger Zeit Advis davon gegeben werden soll, so ist er im ersten Fall verpflichtet und im zweyten berechtigt, entweder gleich zu acceptiren, oder die Acceptation zu weigern.

*) Um desto wichtiger ist es, daß die ad §. 70. vorgeschlagene Anmerkung Statt finden möge, weil der Schade oft mit dem geringen Unterschiede der Summe in keinem Verhältniß stehen würde, und der Acceptant, in Ermangelung einer solchen Vorschrift, doch immer nach dem strengen Recht die Acceptation verweigern könnte.

**) Nach der allgemeinen Anmerkung ad §. 8. wird dieses in Zukunft nur von den Wechseln gelten, die nicht in Hamburg ausgestellt sind, oder von Hamburgern.

§. 99.

Im zweyten Falle hat er das Recht zu verlangen: daß der Wechsel ihm an dem folgenden ordentlichen Posttage nach dem Orte, woher der Wechsel trassirt ist, noch Einmahl zur Annahme vorgezeigt werde, und dann darf der Wechsel nicht eher protestirt werden.

Grund. In dem ersten Falle ist klar: daß der Trassant der Schuldner des Acceptanten wird; in dem zweyten kann es seyn, daß der Advis eine Bedingung enthält, unter welcher der Bezogene nicht acceptiren mag, z. B. wenn die Tratta für einen dritten ist, wenn der Trassant dafür einen langen Kredit verlangt, wenn der Cours unrichtig oder schädlich ist, u. d. gl.

§. 100.

Die Acceptation einer Wechsel-Kopey ist ungültig, ausgenommen in dem im 156. §. bestimmten Falle.

Grund. Weil aus einem Wechsel nur die verbindlich werden können, die ihre Unterschrift darauf gesetzt haben.

§. 101.

Der Trassat ist verbunden, die Acceptation zu weigern, wenn der Aussteller eines nicht indossabeln Wechsels oder der Indossant, der einen Wechsel so indossirt, daß er nicht weiter indossirt werden kann, es verlangen.

§. 102.

Diese, welche dann die Acceptation hindern, werden allen Wechsel-Interessenten für den daraus eventualiter entstehenden Schaden verantwortlich.

§. 103.

Wenn ein Wechsel indossabel ist, so kann die Acceptation gesetzmäßig nur in dem Fall untersagt werden, wenn die Valuta nicht bezahlt ist, und wenn die Acceptation durch den Schuldner der Valuta, oder für ihn, gefordert wird.

§. 104.

Wenn eine Acceptation, wegen nicht bezahlter Valuta, oder aus andern gesetzmäßigen Ursachen geweigert, oder untersagt wird, so ist der, welcher durch seine Fehler dazu Veranlassung gab, verbunden, die daraus entstehenden Kosten und Schaden zu ersetzen.

§. 105.

Der Trassat muß es in dem Protest erklären: wenn er die Acceptation einem Auftrage des Ausstellers oder Indossanten zufolge weigert.

§. 106.

Will der Trassat nicht gleich acceptiren, so gelten die Vorschriften der §. §. 46. 48. 75.

Weigerung
bey der ersten Vor-
zeigung.

§. 107.

Weigerung Wenn der Trassat den Wechsel auf eine
 der Accep- spätere Verfallzeit, oder in einer andern Art
 tion un- des Geldes zahlbar machen will, so ist der In-
 ter der vor- haber nicht berechtigt, eine solche Accepta-
 geschriebe- tion zuzulassen.
 nen Bedin-
 gung.

§. 108.

Der Inhaber, der eine solche, und über-
 haupt eine fehlerhafte, Acceptation zuläfst,
 ohne zu protestiren, wird dadurch für allen
 daraus erweislich entstehenden Schaden ver-
 antwortlich.

§. 109.

Die Verbindlichkeit derjenigen Wechsel-In-
 teressenten, die vor einer solchen Acceptation
 für den Wechsel verhaftet waren, kann durch
 diese Acceptation nicht verlängert und nicht
 vermehret werden. Sie bleiben nur so lange,
 und nur für so viel, verhaftet, als sie verhaf-
 tet gewesen seyn würden, wenn der Wechsel
 rein acceptirt worden wäre.

§. 110.

Die Hintermänner des Inhabers erwerben
 durch sein Indossament die Rechte, welche
 die Summe und Verfallzeit geben, die der Ac-
 ceptation beygesetzt sind.

Anmerkung. Hinter-Männer heißen
 diejenigen, die später, Vor-Männer dieje-

nigen, die früher durch einen Wechsel verpflichtet werden. Im Singular ist der Vormann eines Wechsel-Interessenten derjenige, der zunächst vor ihm durch den Wechsel verpflichtet wird, Hintermann, der es zunächst nach ihm wird.

§. 111.

Wenn der Trassat nur einen Theil der Summe acceptiren will, wofür der Wechsel gültig ist, so ist der Inhaber, welcher Mandatarius ist, verbunden, diese Acceptation anzunehmen, wenn er von seinem Mandanten nicht ausdrücklich einen entgegen gesetzten Auftrag hat *).

§. 112.

Der Eigener eines Wechsels hat das Recht, eine solche Acceptation eines Theiles auszu- schlagen.

Grund. Der Eigener muß die freyeste Disposition über sein Eigenthum haben, und das Recht: seine Sicherheit da zu suchen, wo er sie am besten zu finden glaubt.

Ein solches Urtheil gehört nicht für den Mandatarius. Der muß also das thun,

*) Alsdann muß jedoch der Mandatarius wegen des Ueberbleibenden protestiren lassen, und seinen Mandanten sogleich davon benachrichtigen. M. s. unten.

was, nach der Wahrscheinlichkeit, für die Interessenten das Beste und Sicherste ist.

§. 113.

Folgen der
verweiger-
ten Accep-
tation.

Wenn die Acceptation eines Wechsels ge-
weigert wird, so hat der Inhaber die Verbind-
lichkeit, nach den Vorschriften dieses Wechsel-
Rechts zu protestiren, und dann seinen Regress
zu nehmen, an welchen Wechselschuldner,
und in welcher Ordnung er will.

§. 114.

Vor Verfallzeit eines von Nicht-Acceptation
protestirten Wechsels auf einen fremden Platz,
kann der Inhaber nur Deposition fordern.

§. 115.

Wenn er indessen [den Sola-Wechsel oder]
alle Exemplare des Wechsels einliefert, kann
er Bezahlung fordern, entweder mit Rück-
Wechsel (Ricambio,) nach den Bestimmungen
im 283. §. oder mit Zinsen und Kosten, nach
seiner Wahl.

§. 116.

Zur Forderung dieser Deposition bedarf es
nur des Protestes wegen der Nicht-Acceptation.

§. 117.

Erhält der Wechsel-Inhaber Deposition, so
kann er, auf Verlangen des Wechselschuldners,

wenn der die Annahme oder Intervention am Zahlungsort versichert, und im letzten Fall eine Nothadresse auf den Wechsel setzt, den Wechsel noch Einmahl nach dem Zahlungsort schicken; dies darf aber nur dann geschehen, wenn er am letzten Respittage da seyn kann.

§. 118.

Wird auch dann der Wechsel nicht acceptirt, so ist der Inhaber berechtigt, aus dem Deposito die Valuta, nebst den Zinsen zu 6 Procent fürs Jahr, den Protestkosten und dem Briefporto, oder Statt dessen den Betrag des Rückwechsels zu erheben.

§. 119.

Will der Inhaber den Wechsel aber nicht an den Zahlungsort zurücksenden, so ist er dazu nicht verbunden.

§. 120.

Er ist dann berechtigt, an dem Verfalltage des Wechsels das Depositum zu erheben, nämlich: die von ihm bezahlte Valuta, die Zinse zu 6 Procent fürs Jahr, die Protestkosten und das Briefporto.

§. 121.

Der Inhaber eines nicht acceptirten Wechsels ist berechtigt, im ordentlichen Prozeß

von dem Trassanten, oder, wenn sich derselbe inzwischen insolvent erklärt hätte, von dessen Curatoren, die Cession seiner Rechte gegen den Trassaten bis für die Summe des Wechsels zu fordern, wenn der Trassat ein Schuldner des Trassanten ist und bleibt.

§. 122.

Der Trassant für Rechnung eines Dritten hat, wenn seine Tratta nicht acceptirt wird, das Recht, von diesem Dritten im ordentlichen Prozeß die Cession seiner Rechte gegen den Trassaten bis für die Summe des Wechsels zu fordern, oder für so viel davon, als der Dritte dem Trassanten schuldig bleibt.

§. 123.

Der Inhaber eines nicht acceptirten Wechsels hat das Recht, seinen Regress zu nehmen an wen er will, und in welcher Ordnung er will.

§. 124.

Er verliert sein Recht an keinen der Wechselschuldner, bis er völlig für seine Forderung befriedigt ist.

VIII.

Protest von Nicht - Acceptation.

§. 125.

Ein Wechselprotest ist das, auf Verlangen Wechsel-eines Wechsel-Inhabers, gefertigte Notarial-protest. Zeugniß: daß jemand, der durch den Wechsel zur Leistung einer Verbindlichkeit verbunden war, oder verbunden werden sollte, diese Verbindlichkeit gar nicht, oder nicht ganz übernommen oder erfüllet hat.

§. 126.

Ein solcher Protest muß, außer den allgemeinen Erfordernissen eines Notarial-Instruments, enthalten:

- 1) Eine genaue Abschrift des Wechsels mit allen Indossamenten,
- 2) die Veranlassung zu dem Protest und die Frage an den, der den Wechsel acceptiren oder bezahlen soll: ob er das wolle?
- 3) die Antwort,
- 4) den Namen des Antwortenden,
- 5) den Ort, wo er gefragt ist,
- 6) den Tag und die Stunde, wann er gefragt ist,

- 7) den Vorbehalt der Rechte des Inhabers, wegen Kapital, Zinsen und Kosten.

Zeugen sind dabey nicht nothwendig. Auch wird zur Aufnahme eines Wechselprotestes nur Ein Notarius erfordert.

§. 127.

Von einem Protest können mehrere Abschriften ausgefertigt werden, die alle gleiche Kraft haben.

§. 128.

Fälle, in
welchen
ein Protest
gemacht
werden
muß.

In folgenden Fällen muß ein Protest gemacht werden:

Wenn der Trassat nicht acceptirt;

Wenn er bey einem Wechsel, der an einem andern Ort zahlbar ist, keine Anweisung gesetzt hat, durch wen der Wechsel daselbst bezahlt werden soll (Domicilium) und der Inhaber nicht Eigener des Wechsels ist, und sich, als solcher, mit dem Trassaten über die Bezahlung in seinem Wohnorte vergleicht;

Wenn der Wechsel auf eine andere Verfallzeit oder für eine kleinere Summe, als worauf er lautet, oder wofür er dem Inhaber remittirt ist, acceptirt wird;

Wenn die im Wechsel mit Buchstaben ausgedrückte Summe von der mit Zahlen ausgedrückten verschieden ist, die kleinste von bey-

den acceptirt wird, und der Präsentant ein Mandatarius ist, oder der Wechsel dem Eigener für eine grössere Summe angerechnet wird;

Wenn der Trassat der Acceptation eine Bedingung beyfügt;

Wenn derjenige, bey dem, nach einer Anzeige unter einem Exemplare des Wechsels, das acceptirte Exemplar zu finden seyn soll, es nicht ausliefern kann oder will, oder es anders als rein acceptirt ausliefert. In diesem Fall muß das Exemplar, worauf man das acceptirte abfordert, dem Bezogenen noch Einmahl zur Acceptation vorgezeigt werden, und wenn er erklärt, daß er schon Ein Exemplar des Wechsels acceptirt habe, oder daß er ihn gar nicht acceptire, so muß auch darüber ein Protest ausgefertigt werden;

Wenn ein Wechsel auf mehrere Personen trassirt ist, die keine Handlungs-Kompagnone sind, und einige derselben die Acceptation weigern;

Wenn ein Wechsel auf Sicht oder eine bestimmte Zeit nach Sicht lautet, und der Trassat der Acceptation das Datum nicht beyfügen will;

Wenn der Trassat die Zurückgabe eines ihm zur Acceptation gegebenen Wechsels weigert, auch wenn er das unter dem Vorwande thut: daß der Wechsel verlohren sey.

Ueberhaupt in allen Fällen, die im 125sten §. bestimmt sind, wenn darüber im Wechsel-Prozess Beweis geführt werden muß.

§. 129.

Auch der Bezogene hat die Verbindlichkeit, protestiren zu lassen, wenn ihm der Wechsel zur Acceptation eingesandt wird, und er nicht rein acceptirt. Nur eine ausdrückliche Untersagung dessen, der ihm den Wechsel schickt, kann ihn von dieser Verbindlichkeit befreyen.

Grund. Vermeidung aller Antidatirung, aller Collusionen und alles Streits.

§. 130.

Wenn die Acceptation einer Ergänzung bedarf, durch Beyfügung des Datums oder des Namens dessen, der die Bezahlung leisten soll, so muß der Inhaber den Bezogenen erst um diese Ergänzung anfordern, ehe er berechtigt ist, deswegen zu protestiren.

§. 131.

Wann der Protest zu machen ist. Die Proteste müssen an demselbigen Tage gemacht werden, an dem man eine Acceptation oder Auslieferung zu fordern verbunden ist.

§. 132.

Sie dürfen nur an einem Werkeltage, der es nach der Religion des Bezogenen und des

Präsentanten ist, und vor Sonnen-Untergang, aufgenommen werden.

§. 133.

Wenn jemand einen Protest machen lassen soll an einem Tage, an dem die Religion ihn daran hindert, so ist der Protest, wenn er ihn sobald machen läßt, als es ihm die Religion erlaubt, so gültig, als wenn er an dem Tage gemacht wäre, da er ihn machen lassen sollte.

Dieser Umstand muß aber in den Protest eingerückt, und nöthigenfalls beeidigt werden.

§. 134.

Wenn ein Protest, an dem Tage, da er gemacht werden soll, wegen Mangel der Zeit nicht ausgefertigt werden kann, so ist es hinreichend, wenn der Notarius an diesem Tage den Auftrag bekommt, den Protest zu machen, und wenn er die Veranlassung dazu und die Antwort dessen, gegen den er protestiren soll, notirt. Er fertigt dann den Protest aus gegen den nächsten Posttag nach dem Orte, wohin der Protest versandt werden muß.

§. 135.

Ein Protest darf auch auf Verlangen eines Wechsel-Inhabers noch nach der Verfallzeit, bis zur Verjährung gemacht werden.

§. 136.

Wo er gemacht wird. Wechsel, die nicht an dem Wohnorte des Trassaten zahlbar sind, dürfen wegen Nicht-Bezahlung nur gegen den protestirt werden, an den sie der Acceptant zur Zahlung verwiesen hat *).

Grund. So ist es jetzt Usanz und Gesetz. Es ist die Bedingung des Wechsels: daß er an dem Orte bezahlt werde, wo der wohnt, an den er zur Zahlung verwiesen ist, und es kann dem Inhaber vielleicht nicht gelegen seyn, die Zahlung anderswo und in anderm Gelde zu erhalten.

Der Acceptant kann durch eine Vorsicht, die jedes Kaufmanns Pflicht ist, diesen Protest vermeiden. Es ist billiger, daß er, auch für ein kleines Versehen, leide, als daß der Inhaber leide, der nichts versehen hat.

Auch würde eine entgegengesetzte Verordnung über diesen Punkt nur für Fremde seyn, die wir doch nicht würden zwingen können, sie zu befolgen.

§. 137.

Versendung von Der Präsentant, welcher Mandatarius ist, muß, wenn keine Intervention Statt findet,

*) Die Gründe, die für diese Verfügung reden, scheinen ihre Beybehaltung allerdings anzurathen.

den Protest und den Wechsel, an dem Tage, dem Mandat der Protest gemacht ist, oder, wenn dann datarius, keine reitende Post nach dem Wohnorte seines Mandanten geht, mit der ersten dahin abgehenden reitenden Post, an seinen Mandanten schicken.

§. 138.

Der Eigener muß den Protest wie der Mandatarius versenden. von dem Eigener.

§. 139.

Den Wechsel aber darf er bis zu dem letzten Respittage, an welchem ein Protest ausgefertigt werden kann, behalten.

§. 140.

Der Mandatarius muß den Protest an seinen Mandanten schicken, sonst wird er diesem verantwortlich. Der Eigener darf ihn an denjenigen Vormann schicken, an den er seinen Regress nehmen will, oder an einen an dessen Wohnorte wohnenden Bevollmächtigten.

§. 141.

Der Protest dient zur Bewahrung solcher Rechte, die man hat, und beweiset die zeitige Erfüllung der Wechsel-Verbindlichkeiten. Wirkung des Protestes.

Neue Rechte erwirbt man dadurch nicht, und ein Protest der nach der Verfallzeit oder

nach der Verjährung des Wechsel-Rechtes gemacht ist, ist im Wechsel-Proceß gar nicht zulässig.

§. 142.

Folgen der
Unterlas-
sung, un-
zeitigen
Ausferti-
gung oder
Versen-
dung.

Wer einen vorgeschriebenen Protest nicht macht, oder nicht zu rechter Zeit versendet *), der verliert dadurch sein Wechsel-Recht.

§. 143.

Es bleibt ihm aber unbenommen, seine etwa- nigen Rechte im ordentlichen Wege Rechtens geltend zu machen, und wenn diejenigen, gegen die er durch den zu rechter Zeit gemachten oder versandten Protest, Rechte erhalten hätte, durch seine Unterlassung oder Versäumung nicht erweislich Schaden leiden, oder wenn diese einen Regrefs, der ihnen zusteht, noch mit Erfolg nehmen können, so sind sie ihm,

*) Wenn er jedoch durch ein durchaus nicht vorher- zusehendes Unglück an der Versendung behindert wäre, z. B. der Bote, der nach der Post geht, hätte ein Bein gebrochen oder dergleichen, so wür- de es eben so hart seyn, ihm deswegen dies Wech- selrecht zu nehmen, als es unstatthaft wäre, eine solche Wirkung auf die spätere Ankunft der Post zu legen.

wenn gleich nicht nach Wechsel-Recht, doch wegen ihrer Theilnahme an den Wechsel verhaftet.

§. 144.

Wenn ein Wechsel nicht an dem letzten Respittage protestirt ist, so hat der Inhaber nur an den Acceptanten und eventualiter an den Indossanten, der erweislich Schuld an der Verzögerung ist, seinen Regress nach Wechsel-Recht.

§. 145.

Der, dem durch den zu späten Eingang eines Protestes ein Schade und das Recht entsteht, einen Regress zu nehmen, oder zu weigern, muß, zur Vermeidung aller Collusion, wenn er den Protest mit der Post erhält, an dem ersten Werkeltage nach dem Empfang, dies Factum vor einem Notarius erklären, sich darüber ein Instrument ausfertigen, und den Brief mit dem Protest von dem Notarius contrasigniren lassen, damit ihm diese Dokumente, da wo es nöthig ist, zum Beweise dienen können.

§. 146.

Der Notarius, der einen unrichtigen Protest Der fehlerausfertigt, oder keine richtige Kopey des haften Auswechsels behält, ist zum eventuellen Schaden- fertigung.

Ersatz, und zu einer Strafe von *) — an die Armen - Ordnung verpflichtet.

IX.

Intervention zur Acceptation.

§. 147.

Wenn eine Intervention Statt findet zur Acceptation.

Wenn der Bezogene die Annahme weigert, und auf dem Wechsel Noth - Adressen stehen, (Anweisungen, bey wem man sich in diesem Fall melden soll) so muß der Wechsel diesen zur Annahme vorgezeigt werden.

*) Die Strafe wird am besten nach pro Centen von der Summe bestimmt, auf welche der Wechsel lautet. Es ist sehr gut, daß jeder, der mit Geldgeschäften zu thun hat, Beweggründe zu grösserer Aufmerksamkeit erhält, je wichtiger das Geschäft ist. Zu groß muß die Strafe nicht seyn, aber doch hinlänglich, um ihn abzuhalten. Sollte ein Notarius ein solches Versehen öfterer als drey oder viermal begehen, so wäre er wohl seines Geschäfts zu entsetzen; hat er irgend betrüglich gehandelt, so versteht es sich von selbst, daß er removirt werden muß.

§. 148.

Wenn aber der Inhaber des Wechsels entweder nur Mandatarius ist, oder sein Remittent ihm Delcredere steht, und er dann entweder von seinem Mandanten, oder dem Delcredere stehenden Remittenten den Auftrag hat, keine Intervention anzunehmen, so muß er, auf deren Gefahr, dieser Vorschrift folgen.

§. 149.

Der Präsentant ist nicht verbunden, die Acceptation von jemand anzunehmen, an den der Wechsel nicht adressirt ist *).

§. 150.

Er ist verbunden, sie auszuschlagen, wenn er nicht Eigener des Wechsels ist **).

§. 151.

Er darf sie annehmen, ohne dafür irgend jemand verantwortlich zu werden, wenn er Eigener des Wechsels ist.

*) Der §. 153. würde, der Deutlichkeit wegen, besser mit diesem §. in eins zusammengeschmolzen.

**) Der Fall wäre jedoch auszunehmen, wenn der Acceptant die Valuta zugleich deponirt, weil alsdann alle mögliche Besorgniß wegfällt und dem Eigener des Wechsels, so wie dem Trassanten, allemal seine Gerechtsame gegen den, der die Acceptation verweigert, bleiben.

§. 152.

Er ist aber als Eigener und als Mandatarius verbunden, sie anzunehmen, wenn diese Person einen schriftlichen Auftrag des Trassanten dazu vorzeigt.

§. 153.

Baare Bezahlung, ohne Disconto, muß er annehmen.

§. 154.

Wenn der Bezogene in dem Proteste erklärt, daß er den Wechsel darum nicht acceptire, weil der Trassant ihm die Acceptation ausdrücklich untersagt habe, so darf Niemand diesen Wechsel acceptiren *).

Grund. Der Wechsel kann falsch seyn, der Acceptant kann die Valuta nicht erhalten haben, und sie, wenn sein Indossat an ihn den Regrefs nehmen muß, oder wenn der Wechsel früh genug zurückkommt, noch erhalten. Vielleicht könnte man die Intervention für einen Indossanten erlauben. Doch scheint es mir besser, die Verordnung allgemein zu lassen, weil der Wechsel durch jede Intervention später zurück kommt, und es dem Trassanten wichtig seyn kann, daß der zu nehmende Regrefs gleich genommen werde.

*) Es ist allerdings besser, in diesem Falle gar keine Intervention anzunehmen.

§. 155.

Wer einen Secunda -, Tertia - oder Kopey - Wechsel zur Ehre eines Wechsel - Interessenten acceptiren will, muß durch einen Protest oder auf andre Art gewiß seyn, daß der Prima - Secunda - oder Original - Wechsel nicht acceptirt sind. Sonst acceptirt er auf seine Gefahr.

§. 156.

Eine Kopey darf nur zur Ehre eines Wechsel - Interessenten acceptirt werden, dessen originale Unterschrift auf derselben steht.

§. 157.

Wenn der Bezogene nur einen Theil der Summe des Wechsels acceptirt, so finden wegen der Intervention für den Rest alle Vorschriften Statt, die bey der Intervention der gänzlich unacceptirten Wechsel Statt finden.

§. 158.

Ein Intervenient darf auch einen Theil des unacceptirten Theils des Wechsels acceptiren.

§. 159.

Für den Rest gelten, wegen der fernern Intervention die Vorschriften, die wegen der Intervention überhaupt gelten.

†)

†)

§. 159. b.

„Die Intervention findet auch mit Hinzufügung
„gewisser Bedingungen Statt, von welchen dann

§. 160.

Die Intervention für einen Wechsel-Interessenten findet nicht eher Statt, als bis der Wechsel die Unterschrift desjenigen hat, für den sie geschieht, oder die Unterschrift seines Mandatarius, in dem Fall, wenn sie für einen Wechsel-Interessenten geschieht, dessen Unterschrift nicht darauf erscheint.

§. 161.

Sie findet nicht mehr Statt, wenn schon der letzte Respittag, an welchem der Protest ausgefertigt werden kann, verstrichen ist.

§. 162.

Doch kann, auch in diesem Fall, derjenige, an den der Wechsel adressirt ist, ihn als Intervenant acceptiren, wenn diese Adresse von dem Mann ist, durch dessen Schuld der Wechsel, nach dem ordentlichen Lauf der Posten zu spät hier kommen mußte.

„eben das gilt, was von der bedingten Acceptation überhaupt gesagt ist.“

Der Grund ist: weil es den Wechsel-Interessenten sowohl als dem Wechselgeschäft zuträglich ist, daß man so viel möglich dem Wechsel seinen Effect zu lassen suche.

Wer einen Wechsel zur Ehre irgend eines Wechsel-Interessenten acceptirt, von dem der Wechsel ihm nicht adressirt ist, oder von dem er nicht den allgemeinen Auftrag hat, seine Firma zu schützen, der ist demselben zum Schaden-Ersatz verbunden, wenn er durch die Acceptation erweislich gefährdet wird; wenn zum Beyspiel, der Wechsel dadurch einen Umweg nimmt, und ein früherer Wechsel-Interessent in der Zwischenzeit insolvent wird; oder wenn der, für den die Acceptation geschieht, nach den Gesetzen seines Orts, durch einen bloßen Protest kein Wechsel-Recht erhält; oder wenn er mit seinem Indossaten, der ohne diese Acceptation an ihn seinen Regress hätte nehmen müssen, für alles oder einen Theil der durch ihn für den Wechsel bezahlten Valuta hätte kompensiren können, und er nun dadurch Schaden leidet, daß diese Compensation nicht Statt findet. Ueberhaupt bey jedem erweislich durch diese unberufene Acceptation dem, für den sie geschieht, entstehenden Schaden, muß der unberufene Acceptant diesen Schaden ersetzen, und sich von der Summe, die er wegen seiner Acceptation fordert, kürzen lassen, wenn der aus dieser Acceptation entstandene wirkliche Nachtheil unverzüglich erwiesen wird. Doch behält der Acceptant für alles was ihm nicht erstattet wird, seine Rechte

an die frühern Wechsel-Verhafteten, denen indessen gleiche Exceptionen zustehen.

§. 164.

Ordnung
der Inter-
vention.

Wenn aber der Bezogene sich insolvent erklärt, so hat jeder, den der Inhaber dazu zuläßt, das Recht, einen Wechsel zur Ehre eines Wechsel-Interessenten zu acceptiren.

Grund. Es ist unsern Kaufleuten gewis lieb, eine gesetzliche Ursache zur Weigerung solcher Interventionen zu haben, wodurch sie sich ungern oft großen Gefahren aussetzen. Bey Fallissemerten würden aber manche Wechsel-Inhaber leiden, die dann gern gleich wieder einen Acceptanten haben mögen. Auch die Wechsel-Interessenten, wegen der frühern Verfallzeit, die dann entstünde.

§. 165.

Zur Intervention hat derjenige das Vorzugs-Recht, der für den frühern Wechsel-Interessenten acceptiren will.

§. 166.

Der Wechsel muß daher dem zuerst vorgezeigt werden, an den er von dem frühesten Indossanten gewiesen ist.

§. 167.

Ist aus der Adresse nicht ersichtlich, von wem sie ist, so muß der Notarius bey allen

erforschen: wer das nächste Recht zur Annahme habe.

§. 168.

Der Inhaber hat kein Vorzugs-Recht zur Annahme für denselben Mann, vor dem, an den dieser den Wechsel adressirt hat.

Grund. Die Adresse ist ein Mandat. Der Mandant kann Geld bey dem Mandatarius stehen haben, und durch Nicht-Erfüllung des Mandats Schaden leiden.

§. 169.

Der Bezogene hat, zur Intervention für den- Mit welchem selbigen Wechsel-Interessenten, vor allen den- chen Formalitäten. Vorzug.

Grund. Weil es wahrscheinlich ist, daß dieser zur Verfallzeit nach der Anweisung des Trassanten wird bezahlen können, und weil dadurch den Wechsel-Interessenten Kosten erspart werden.

§. 170.

Wenn jemand einen Wechsel zur Ehre des Wechsels oder eines Wechsel-Interessenten acceptirt, so muß er der Acceptation beyfügen, für wessen Rechnung er das thut.

§. 171.

Fügt er der Acceptation blos bey: daß sie zur Ehre des Wechsels geschehe, ohne einen

Wechsel-Interessenten zu nennen, so ist die Intervention, als für den Trassanten geschehn, anzusehen.

§. 172.

Niemand darf zur Ehre eines Wechsel-Interessenten interveniren, wenn nicht der Trassant die Acceptation weigert. Der Protest über diese Nicht-Acceptation muß dem Intervenienten ausgeliefert werden.

§. 173.

Auch der Bezogene, der Intervenient wird, muß protestiren lassen, wenn er nicht unter den im Advis-Brief enthaltenen Bedingungen acceptiren will, z. B. wenn er für Rechnung des Trassanten acceptirt, der für eines Dritten Rechnung trassirt, oder wenn er sich in diesem Fall die Garantie des Trassanten für die Genehmigung des Dritten ausbedinget.

Auch muß er dann der Acceptation beyfügen: daß sie zur Ehre des Trassanten, oder gegen Garantie des Trassanten geschehe.

Grund. Um Betrug und Collusion unmöglich zu machen.

§. 174.

Jede Weigerung einer Person, an die der Wechsel adressirt ist, muß der Notarius in dem Protest noch mit bemerken. Gegen Per-

sonen, an die der Wechsel nicht durch eine Anzeige unter dem Wechsel adressirt ist, findet kein Protest Statt, wenn auch eine der Personen, gegen die protestirt wird, den Wechsel zu ihnen hinweist.

§. 175.

Auch die Weigerung derer, an die der Wechsel-Rechte aus sel von spätern Wechsel-Interessenten zur An- der Inter- nahme gewiesen ist, und die zu früh gefragt^{vention.} sind, wird nicht in dem Protest bemerkt, wenn jemand zur Ehre eines frühern Wechsel-Interessenten intervenirt.

§. 176.

Wer einen Wechsel zur Ehre eines Wechsel-Interessenten acceptirt, er habe dazu einen Auftrag oder nicht, erwirbt dadurch dem, für dessen Rechnung er acceptirt, Wechsel-Recht gegen Alle diesem, durch den Wechsel, Verhafteten. Durch die Bezahlung tritt er selbst in diese Rechte.

§. 177.

Der, für den eine solche Intervention, durch Baarzahlung vor Verfallzeit, ohne Disconto, geschieht, hat aber das Recht: entweder den Disconto seinem Intervenienten zu kürzen, oder erst zur Verfallzeit zu bezahlen.

§. 178.

Acceptation des
Bezogenen
nach der
Intervention.

Wer für einen Wechsel-Interessenten acceptirt, der in dem Wechsel nicht benannt oder durch den Wechsel nicht verhaftet ist, erhält dadurch nur Rechte gegen diesen, und erwirbt nur Rechte, die dieser hatte.

Diese Rechte müssen aber im ordentlichen Prozeß ausgeführt werden.

Grund. Der Wechsel kann nicht das Fundament der Klage werden, weil die Klage aus demselben nicht erwiesen werden kann. Diese Handlung setzt auch ein Special-Mandat voraus.

§. 179.

Wenn der Inhaber eines Wechsels, welcher zur Ehre eines Wechsel-Interessenten acceptirt worden ist, von dem, für den die Intervention geschah, oder von einem frühern Wechsel-Interessenten den Auftrag erhält, den Wechsel dem Bezogenen noch Einmahl zur Acceptation zu präsentiren, oder wenn der Bezogene sich zur Acceptation erbietet, so muß der Inhaber diese Acceptation besorgen.

§. 180.

Wird die Acceptation geweigert, so muß er deswegen protestiren lassen.

§. 181.

Wird sie geleistet, so muß der Wechsel zur Verfallzeit dem Bezogenen, Acceptanten, zuerst zur Zahlung präsentirt werden.

§. 182.

Wird sie von ihm geleistet, so wird der Intervenant dadurch von seiner Verbindlichkeit befreyet.

§. 183.

Ihm bleibt aber das Recht: von dem, für den er intervenirt, die Zahlung seiner Provision und Kosten, und die Tilgung seiner Acceptation zu fordern.

§. 184.

Früher als die Zahlung des Wechsels geleistet ist, ist der Intervenant nicht berechtigt, seine Acceptation zu tilgen *).

*) Es scheint doch zweifelhaft: ob man dies so geradezu, den allgemeinen Grundsätzen nach, annehmen müsse. Eigentlich fällt die Verpflichtung des Intervenanten seiner Absicht nach weg, sobald der zur Acceptation Verbundene acceptirt, weil dann die Bedingung seiner Intervention nicht mehr eintritt. Ihm dürfte daher billig erlaubt werden, seine Acceptation zu tilgen, sobald der zur Acceptation Verpflichtete acceptirt hat, jedoch dafs er

Uebertragung des Eigenthums durch Indossament oder Cession.

§. 185.

Wechsel-
Indossa-
ment.

Das Indossament ist die beym Wechsel gewöhnliche Transferirung des Rechts daran; entweder Uebertragung des Eigenthums, oder Mandat zur Einkassirung oder zur Verwechslung.

Es geschieht auf der Rückseite des Wechsels. Wenn da kein Platz mehr ist, dürfen die Indossamente auf einem, dem Wechsel angeklebten, Blatte fortgesetzt werden.

Anmerkung. Es wird gut seyn, dieses Blatt so zu bezeichnen, dafs keine Verfälschung

alsdann nur die halbe Provision fordern könne, aber es müßte auch bey ihm stehen, die Acceptation bestehen zu lassen, bis die Zahlung geleistet ist, und dann die volle Provision zu fordern. Vielleicht könnte man im ersten Falle, wenn er früher die Tilgung der Acceptation verlangt, überall keine Provision zugestehen, weil es allerdings besser ist, dafs die Acceptation so lange bestehe, bis die Zahlung geleistet ist; aber zwingen dürfte man ihn nicht können, sie so lange bestehen zu lassen.

möglich sey; etwa durch Abschrift des letzten Indossaments, oder durch Züge, die halb auf dem Wechsel, halb auf dem angeklebten Blatte stehen, oder dadurch: dafs eine Zeile des Indossaments halb auf den Wechsel, halb auf das Blatt geschrieben werde *).

§. 186.

Damit der Wechsel eines Indossaments fähig werde, mufs dem Indossanten das Recht zu indossiren ausdrücklich dadurch gegeben werden, dafs der Wechsel an ihn oder seine Ordre zahlbar laute. Sonst kann das Eigenthum an den Wechsel nur durch eine Cession übertragen werden.

Erforder-
nisse zur
Gültigkeit
des Indos-
saments.

§. 187.

Auch der Acceptant kann einen Wechsel auf ihn, der an ihn selbst remittirt wird, indossiren, wenn er durch den Ausdruck des Indossaments: an Ordre, dazu berechtigt ist.

§. 188.

Das Indossament mufs den Namen des Indossaten, und die Anzeige enthalten: ob er

*) Diese letzte Vorsichtsregel, welche vor den übrigen den Vorzug zu verdienen scheint, dürfte wohl ohne Bedenken durch das Gesetz als Pflicht vorgeschrieben werden.

die Fähigkeit haben soll, ferner zu indossiren; und muß von dem Indossanten unterschrieben seyn.

Anmerkung. Indossant heißt derjenige, der einen Wechsel indossirt.

Er heißt Remittent, wenn der Indossat anderswo wohnt. In Rücksicht auf den heißt der Wechsel dann Remesse.

§. 189.

Das Bekenntniß: die Valuta empfangen zu haben, ist kein wesentliches Stück des Indossaments *).

§. 190.

Die Unterschrift eines Indossaments muß mit der Anweisung des vorhergehenden Indossaments übereinstimmen; doch ist es gleichgültig, ob die Vornahmen ganz ausgeschrieben **),

*) Diese Verfügung ist freylich den meisten Wechselordnungen gemäß; allein zur Erleichterung des Beweises in vorkommenden Streitigkeiten scheint es besser zu seyn, daß das Indossament entweder das Bekenntniß des Empfanges der Valuta, oder die Anweisung enthalte, daß sie in Rechnung geführt werden solle, in welchem letzteren Falle es wenigstens gut ist, sich auf den Advis zu berufen.

**) Hier gilt eben das, was oben bey dem Rücken des Wechsels erinnert ist.

oder mit den Anfangs-Buchstaben angedeutet werden; auch hindern orthographische Fehler seiner Gültigkeit nicht, wenn nur die Identität des Indossaten und Indossanten nicht geläugnet werden kann.

§. 191.

Das Indossament eines Falliten ist, von dem Tage seiner Insolvenz-Erklärung an, ungültig.

§. 192.

Wenn in einem Indossament nicht bemerkt ist: daß die Valuta in Rechnung mit dem Indossaten oder einem Dritten berechnet ist, so wird es so angesehen *), als wenn die Valuta baar bezahlt wäre, und der Beweis des Gegentheils im Wechsel-Prozess nicht zugelassen **).

Zur Ver-
hütung des
Miss-
brauchs.

§. 193.

Indossamente in blanco sind gültig ***). Aber wer in blanco indossirt, ist für den Scha-

*) Diese Verfügung ist nach der Anmerkung ad §. 189. etwas anders auszudrücken, ohnerachtet sie im Grunde auf dasselbe hinausläuft.

**) Der Beweis des Gegentheils wäre doch auch im Wechselprozess zuzulassen, wenn er dahin geführt werden kann, daß offenbare Unrichtigkeit obwalte, z. B. eigene spätere Briefe u. d. gl.

***) Wegen des erstaunenden Missbrauchs, der mit solchen Indossamenten vorgehen kann, und der großen

den, der durch unrichtige Ausfüllung dieser Indossamente entsteht, verantwortlich.

Anmerkung. Ein Indossament in blanco heißt, wenn ein Indossant blos seinen Namen oder seine Firma auf den Rücken eines Wechsels schreibt.

§. 194.

Wer es unterläßt, seinem Indossament seinen Wohnort und das Datum beyzufügen, dem kann künftig der Erweis dieser beyden Punkte, im Wechsel-Proceß, nie zu Statten kommen, wenn er darauf ein Recht oder eine Einrede gründen wollte.

§. 195.

Füllt jemand ein Indossament in blanco mit einer Anweisung aus: an wen die Zahlung geschehen soll, und hat der Acceptant eine liquide Forderung an den, der in blanco indossirt hat, so steht es dem Acceptanten frey, die Summe des Wechsels zu deponiren, und seine

damit verbundenen Gefahr, halte ich es für besser, sie ganz zu verbieten. Das ist auch keine Beschwerde, da die Ausfüllung immer eine geringe Mühe macht. Jedoch versteht es sich, daß fremde, nicht in Hamburg oder von Hamburgern ausgestellte, Wechsel allerdings auch in blanco indossirt werden können.

liquide Gegenforderung an den Indossanten so-
gleich zu erweisen, und dann zu kürzen.

§. 196.

Jeder Indossant bleibt seinen Hinter-Män-
nern als Selbst-Schuldner verhaftet, aber sei-
nem Indossaten nur dann, wenn er ihm del-
Credere steht, wenn er für seine eigne Rech-
nung remittirt, wenn er den Wechsel selbst
trassirt, oder wenn er an ihn remittirt wor-
den ist.

§. 197.

Das Delcredere des Indossanten gegen den
Indossaten wird nicht präsumirt, sondern muß
erwiesen werden.

§. 198.

Die Indossanten, welche sich von der soli-
darischen Bürgschaft gegen alle spätere Wech-
sel-Interessenten, die das gewöhnliche In-
dossament involvirt, befreien wollen, müs-
sen in dem Indossament ausdrücklich sagen:
dafs es nur eine Cession sey, oder: dafs sie
dafür keine Garantie übernehmen.

* Die Form eines solchen unverbindlichen
Indossaments ist ungefähr so:

Ich cedire diesen Wechsel an N. oder seine
Ordre.

Oder :

Für mich an N. Ordre,

{ ohne meine Garantie,
 { ohne meine Gewährleistung,
 { * frey von Giro.

* Diese letzte Formel ist bisher Usanz,
 aber undeutsch.

§. 199.

Dadurch verlieren diese Indossanten ihr
 Wechsel-Recht an ihre Vormänner nicht.

§. 200.

Unterlassen sie diese Vorsicht, so bleiben
 sie den auf ihren Indossaten folgenden Wechsel-
 Interessenten, nach Wechsel-Recht, ver-
 haftet, wenn sie auch als Mandanten indossi-
 ren oder keine Valuta erhalten haben *).

*) Wenn sie indess bekannt haben, Valuta empfan-
 gen zu haben, und gleichwohl das Gegentheil in
 continenti beweisen können, z. B. daß sie einen
 falschen Wechsel als Valuta empfangen, so dürf-
 ten sie doch mit dieser Exception im Wechselpro-
 cess zu hören seyn, dahin, daß ihnen alsdann die
 Gerechtsame des Wechselrechts gegen denjenigen
 zukomme, von dem sie die Valuta nicht erhalten
 haben, deren Empfang sie schon bekannten.

§. 201.

Indessen bleibt ihnen eventualiter ihr Regress im ordentlichen Prozeß vorbehalten *).

§. 202.

Wer ein Exemplar eines Wechsels indossirt, wenn er schon ein anderes an einen andern Indossaten indossirt hat, der ist nach Wechsel-Recht für beyde Indossamente verantwortlich, und, im Fall eines intendirten Betruges, als ein Betrüger zu bestrafen.

§. 203.

Dem Indossaten stehen die Exceptionen nicht entgegen, die man ihm würde entgegen setzen können, wenn er blos Cessionarius des Indossanten wäre. Der Indossant kann ihm alle Rechte übertragen, die er aus dem Wechsel hat, und Forderungen des Acceptanten an den Indossanten können gegen den Indossaten nicht geltend gemacht werden.

§. 204.

Einen Wechsel discountiren heißt: ihn für Bey Dis-
den Werth, nach Kürzung der Zinse bis zum conto und
Verfalltage, kaufen.

Verpfän-
dung.

*) Man sehe die Anmerkung zum §. 200.

§. 205.

Der Discontent eines Wechsels erwirbt alle seinem Indossanten zustehenden Rechte.

§. 206.

Eben diese Rechte an den Wechsel erwirbt auch der, dem ein Wechsel zum Unterpfand gegeben, und deswegen indossirt wird. Sein Verhältniß mit dem, der ihm den Wechsel verpfändete, verändert die Verbindlichkeit der Wechsel-Schuldner gegen ihn nicht.

§. 207.

Wer einen in blanco indossirten Wechsel discountirt *), muß die Valuta dafür directe an diesen Indossanten, oder auch nach dessen, oder eines beeidigten Maklers, schriftlicher Anweisung bezahlen; sonst muß er sie, wenn der Wechsel dem wahren Eigenthümer erweislich gestohlen seyn sollte, diesem noch einmal bezahlen **).

§. 208.

Jeder Unterhändler, der den Discontenten, durch eine Anweisung der Zahlung an einen

*) Diese Vorschrift wäre, wenn die Indossamente in blanco für Hamburg verworfen werden, anders zu modificiren.

**) Hier sind die oben vorgeschlagenen Vorschriften wegen des Verlustes eines Wechsels anzuwenden.

andern, als den Eigener des Wechsels, oder die von demselben genehmigte Person, in Schaden setzt, ist zum Schaden-Ersatz, nach Wechsel-Recht, verbunden, und als Betrüger zu bestrafen.

§. 209.

Ist aber in diesem Fall dem wahren Eigener der Wechsel von seinen eignen Bedienten gestohlen, und von diesen, entweder directe oder indirecte, an den Discontenten gekommen, so ist dieser zu keinem Ersatz verbunden *).

§. 210.

Wenn ein Wechsel an den Inhaber zahlbar Fälle, wo lautet **), so bedarf er keines Indossaments, das Indossament nur zur Verfallzeit der, von dem Inhaber unterschriebenen, Anweisung: an wen die Zahlung geschehen soll. sament un-
nöthig ist.

§. 211.

Er ist indessen eines Indossaments fähig, und kann, so bald Ein Indossament darauf

*) Eine Ausnahme würde jedoch Statt finden, wenn der Eigener um die Entwendung wüßte, und die oben vorgeschlagenen Vorsichtsregeln unterliefs.

**) Dergleichen Wechsel sind, aus eben den Gründen, welche den Indossamenten in blanco entgegen stehen, nicht wohl zuzulassen. Also gilt diese Verfügung nur von fremden Wechseln.

steht, nur durch Indossament oder Cession transferirt werden.

§. 212.

Wer einen solchen, an den Inhaber zahlbaren, Wechsel ausstellt, übernimmt dadurch die Gefahr, daß der Wechsel rechtmäßig an einen unrechtmäßigen Besitzer ausgezahlt werden könne.

§. 213.

Cession des Wechsels. Wenn ein Wechsel blos an eine bestimmte Person und nicht auch an deren Ordre zahlbar lautet, so ist er nicht indossabel.

§. 214.

Wenn ein Indossament so lautet, so ist er nicht mehr indossabel.

§. 215.

Ein solcher Wechsel kann nur cedirt werden, und die Formel, wodurch das Eigenthums-Recht daran transferirt wird, ist nur eine Cession, wenn sie auch die Form eines Indossaments hat.

§. 216.

Wenn auf einen Wechsel, am Verfall-Tage, schon die Anweisung gesetzt ist: an wen er bezahlt werden soll, so darf er nicht weiter indossirt, und kann nur cedirt werden.

§. 217.

Zur Gültigkeit einer Cession wird erfordert: Erforder-
dass der Cedent das Recht habe, den Wechsel nisse.
zu cediren; dass das Datum derselben beyge-
fügt, und dass, erforderlichen Falls, dessen
Richtigkeit beeidigt werde.

§. 218.

Der Cessionarius eines Wechsels erwirbt nur Wirkung.
die Rechte, die der Cedent übertragen konnte.
Ihm stehen die Exceptionen entgegen, die dem
Cedenten entgegen standen.

 XI.

 Z a h l u n g.

§. 219.

Acceptirte Wechsel werden am Verfall-Tage Zeit der
zur Zahlung präsentirt, und müssen, wenn sie Zahlung.
dann nicht bezahlt werden, noch an diesem
Tage, vor Sonnen-Untergang, zurückgeliefert
werden.

§. 220.

Wenn irgend eine künftige Handlung oder
Begebenheit als die Verfallzeit des Wechsels

bestimmt worden ist, so muß der, welcher die Zahlung fordert, erweisen: daß diese Handlung oder Begebenheit erfolgt sey.

§. 221.

Wechsel, die auf Monathe zahlbar sind, der Ausdruck laute: nach dato, à dato, oder von dato, sind an demselbigen Monathstage fällig, an welchem sie ausgestellt sind, oder an dem letzten Tage des Monathes, wenn der Monath, in welchem sie zahlbar sind, nicht so viele Tage hat, als der Monath, in welchem sie ausgestellt wurden, und wenn sie an einem der Tage ausgestellt sind, die dieser Monath mehr hat als jener.

§. 222.

Für ein Viertel-Jahr werden immer drey Monathe, für einen halben Monath 15 Tage gerechnet.

§. 223.

Ist die Verfallzeit durch Tage bestimmt, so ist der erste Tag nach der Ausstellung der erste Tag dieser Verfallzeit. Bey Wechseln auf oder nach Sicht, ist der erste Tag nach der Acceptation der erste Tag der Verfallzeit.

§. 224.

Uso heist, bey Wechseln aus Deutschland 14 Tage nach der Acceptation, bey Wechseln

aus England, Frankreich, Holland, Ein Monath nach dem Datum, bey Wechseln aus Portugal, Spanien, Italien, zwey Monathe nach dem Datum *).

§. 225.

Wechsel, die vom 20 bis 31 sten December verfallen, haben keine Respit - Tage weiter, als bis zum ersten Werkel - Tage des Januars, und müssen, wenn sie dann nicht bezahlet sind, protestirt werden.

§. 226.

Am 31 sten December müssen die dann fälligen Wechsel bezahlet werden, wenn er auch auf einen Sonntag, Sonnabend oder Festtag fällt. [Ohne Unterschied der Religion, wozu sich der Bezogene bekennt.]

*) Warum ist Dänemark vergessen? warum Ost- und Westindien und Nordamerika? Hamburger Kaufleute treiben ja auch dahin Handel, sowohl unmittelbar als mittelbar, und kommen oft in den Fall, Wechsel aus diesen Ländern sich auszahlen zu lassen. Fallen nicht auch Wechselgeschäfte mit Polen und Rußland vor? Oder werden Polen, Rußland und Dänemark unter Deutschland mit begriffen, dahin, daß Wechsel daher aus Deutschland kommen. Wenn das ist, so wäre der Ausdruck deutlicher zu bestimmen.

§. 227.

Ein während des Bank-Schlusses, vom 1 bis 14 ten Januar, fälliger Wechsel, muß an dem Tage, da die Bank eröffnet wird, bezahlt werden, und hat, nach Eröffnung der Bank, nicht mehr Respit-Tage, als er haben würde, wenn die Bank offen gewesen wäre, mit der, in dem folgenden §. bemerkten, Ausnahme.

§. 228.

Die am 1, 2, 3 Januar fälligen Wechsel müssen am dritten Werkel-Tage nach Eröffnung der Bank protestirt werden, wenn sie nicht bezahlt sind. Wenn der vierzehnte Januar auf einen Sonnabend oder Sonntag fällt, so gilt dies auch von den am 4 oder 5 Januar fälligen Wechseln.

§. 229.

Geschieht die Eröffnung der Bank an einem Sonnabend, so sind die Juden nicht verbunden, eher als am Montage zu zahlen.

§. 230.

Vor Verfallzeit darf der Acceptant seine Acceptationen in dem Fall nicht bezahlen oder discountiren, wenn der Wechsel nicht durch den Ausdruck an Ordre, indossabel ist. Sonst ist er für den, aus einer solchen, zu früh und unrichtig, geleisteten Zahlung entstehenden Schaden responsabel.

- * Wenn man mehr vorschreiben wollte, so wäre dem Gesetz leicht, durch ein Indossament in blanco, auszuweichen.

§. 231.

Alle acceptirte Wechsel haben Eilf Respit-Tage, das heisst: Eilf auf einander folgende Tage, Sonn- und Festtage mit eingerechnet, nach dem Verfall-Tage; von denen der Inhaber des Wechsels, ohne sich zu präjudiciren, dem Acceptanten so viele als er gut findet, zur Zahlung Frist geben kann, ohne protestiren zu lassen, bis zu dem letzten dieser Eilf Tage, an dem seine Religion, die des Acceptanten, und die herrschende Religion die Ausfertigung eines Protestes erlauben.

- * Die Hamburgische Wechsel-Ordnung verordnet 12 Respit-Tage. Man rechnet aber dann den Verfall-Tag für den ersten.

§. 232.

Nach dem Verlauf dieser Respit-Tage findet erst die Wechsel-Klage gegen den Acceptanten Statt.

§. 233.

Gegen die hiesigen Indossanten kann aber gleich am ersten Respit-Tage diese Klage erhoben werden *).

*) Da die Respit-Tage unläugbar eine grosse und sehr nützliche Wohlthat auch für den begütertesten

Anmerkung. Ich habe nichts dagegen, daß auch gegen die Indossanten erst nach Verlauf der Respit-Tage geklagt werden dürfte. Aber dann muß auch der Protest nicht vor dem letzten Werkel-Tage derselben gemacht werden.

§. 234.

Nicht-acceptirte Wechsel haben keine Respit-Tage.

Grund. Weil die Acceptation dann nicht mehr wahrscheinlich ist, und also schleunig für die Sicherheit der Wechsel-Interessenten gesorgt werden muß. Dies ist auch Usanz.

§. 235.

Prolongation eines Wechsels findet gar nicht Statt *).

Grund. Keinem der Wechsel-Interessenten kann die Verlängerung der Responsabilität, wider Willen, aufgebürdet werden. Wer sich dieser Verlängerung unterwerfen will, kann das

Kaufmann sind, so scheint es mir besser zu seyn, daß auch gegen Hamburger Indossanten erst am letzten Respit-Tage geklagt werden könne, und dem zufolge der Protest nicht vor dem letzten Werkeltage derselben gemacht werde.

*) Diese Vorschrift ist allerdings sehr zweckmäfsig, obwohl an manchen Orten der Gebrauch anders ist.

auf einem neuen Wechsel thun. Bey Fallissementen haben alle Wechsel-Forderungen, ohne Rücksicht auf ihr Alter, gleiches Recht. Es ist also kein Grund zu der Prolongation da.

§. 236.

Wer die Bezahlung eines Wechsels fordert, Art der ist schuldig, das Exemplar des Wechsels, Zahlung, worauf die Acceptation steht, und das mit der ganzen Folge der Indossamente, oder ein Exemplar, worauf beydes steht, dem Acceptanten auszuliefern, mit der von ihm unterschriebenen Anweisung: an wen die Bezahlung geschehen soll. Ist der Wechsel an den Inhaber zahlbar, oder nicht indossirt, oder nicht indossabel, so muß doch der Inhaber die Anweisung zur Zahlung unterschreiben.

§. 237.

Kann er diese Forderung nicht erfüllen, so ist er nur berechtigt am letzten Respit-Tage Deposition zu fordern, wenn sich dann niemand gefunden hat, der, durch Erfüllung der im vorigen §. vorgeschriebenen Verbindlichkeiten, Zahlung zu fordern berechtigt ist.

†)

†)

§. 237. b.

„Ist der verfallene Wechsel dem Eigener oder „rechtmäßigen Inhaber entwandt, oder verloren,

G

Der Acceptant muß zur Verfallzeit untersuchen: ob der Wechsel richtig indossirt ist. Findet er sichtliche Unrichtigkeit in einem Indossament oder in der Folge der Indossamenten, so daß der Inhaber sich nicht als rechtmäßigen Eigener des Wechsels legitimiren kann, so darf er, ohne sich, für allen den Wechsel-Interessenten daraus entstehenden Schaden, verantwortlich zu machen, nicht bezahlen, [sondern muß die schuldige Summe deponiren §. 266.]. Er darf aber die Bezahlung darum nicht weigern, weil ein nicht indossabler Wechsel indossirt ist, wenn die Folge dieser Indossamente richtig ist, die dann als Cessionen anzusehen sind, wenn sie gleich die Form des Indossaments haben.

„und hat derselbe alle oben vorgeschriebenen Vor-
 „sichtsregeln angewandt, so kann derselbe, nach-
 „dem die Deposition bey Ablauf der Respit-Tage
 „geleistet ist, und also der entwandte Wechsel zur
 „Zahlung immittelst nicht präsentirt werden, mit-
 „hin die gerichtliche Wechselkraft nicht haben
 „kann, die Mortification des Wechsels vor Gericht
 „nachsuchen, und sodann das Depositum erheben.
 „Die Mortification wird an der Börse und durch
 „die Zeitungen bekannt gemacht. Der Mandata-
 „rius bedarf dazu keines speziellen Mandats.“

Anmerkung. Oder soll er nur verbunden seyn, das letzte Indossament zu untersuchen? *).

†)

Ich bin geneigt, den §. so zu lassen, wie er ist. Denn der Acceptant bezahlt einem Auftrage des Trassanten zu Folge. Dieser Auftrag wird von Einem Indossanten zum andern transferirt. Wenn in den Indossamenten eine Lücke oder Unrichtigkeit ist, so bezahlt der Acceptant nicht dem, dem er nach dem Willen des Trassanten bezahlen sollte. Daher kann man ihn wohl von der Mühe, alle Indossamenten nachzusehn, nicht befreyen. Es versteht sich, dafs hierüber gegen ihn nicht nach Wechsel-

*) Es scheint mir besser, dafs der §. so bleibe, wie er im Text abgefaßt ist.

†) §. 238. b.

„Wird ein bey der Acceptation von dem Acceptanten richtig befundener Wechsel nachher entwandt oder verloren, so ist der Acceptant, wenn ihm selbiger zur Zahlung präsentirt wird, gehalten, diejenigen Vorschriften zu befolgen, die oben bey verlornen Wechseln vorgeschrieben sind, und also zu seiner Sicherheit das Geld zu deponiren, da der, welcher sich nicht vor ihm als rechtmässiger Inhaber legitimiren kann, den Beweis vor Gericht zu führen hat.“

Recht geklagt werden könne, weil das Dokument, worauf diese Klage gegründet werden müßte, in seinen Händen ist; auch daß er seinen Regrefs an den habe, dem er die Zahlung leistet.

§. 239.

Wenn sich Lücken oder Unrichtigkeiten in den Indossamenten finden, so ist der Inhaber nur berechtigt, Deposition zu fordern.

Das Depositum kann er nicht eher heben, bis er sich als rechtmäßigen Eigener des Wechsels, erforderlichen Falls vor Gericht, legitimirt.

§. 240.

In allen Fällen, die in dieser Wechsel-Ordnung nicht ausdrücklich ausgenommen sind, muß der Acceptant nach Anweisung des letzten Indossaten bezahlen, und er, oder alle die dadurch Schaden zu leiden glauben, müssen ihren Regrefs im ordentlichen Prozeß suchen.

§. 241.

Wenn ein Wechsel in einer hier nicht coursirenden Münz-Sorte trassirt, und in dem Wechsel der Cours gegen Hamburger Banco nicht bestimmt wird, so muß der Acceptant, wenn darinn steht: daß er nach einem von dem Indossanten, in dem Indossament, zu stipuliren-

den Course, bezahlt werden soll, nach diesem bezahlen, sonst nach dem Course am Verfall-Tage, wenn das ein Dienstag oder ein Freytag ist, oder sonst nach dem Course an dem letzten eines dieser Tage, vor dem Verfall-Tag, so wie er in Hamburg auf den Wechselplatz auf Sicht ist, oder, wenn Hamburg auf diesen Ort nicht wechselt, nach dem, dem Wohnorte des Trassanten am nächsten gelegenen Ort, der in der Münze, worauf die Tratta lautet, mit Hamburg wechselt.

§. 242.

Dieser Cours auf Sicht wird aber durch den in dem Cours-Zettel bemerkten Cours auf Sicht, oder wenn der darin nicht notirt ist, durch den auf Zeit, in dem Verhältnisse bestimmt, daß man das fremde auf Sicht zahlbare Geld Ein Procent theurer gegen Hamburger Banco rechnet, als das um zwey Monath zahlbare,

§. 243.

Wenn in dem Indossament ein erweislich unrichtiger Cours bemerkt ist, so soll der Acceptant doch darnach bezahlen, wenn der Wechsel dem Inhaber nach diesem Cours angerechnet ist, und seinen Regrefs an den Indossanten nehmen, der den Fehler gemacht hat.

§. 244.

Wenn er dem Inhaber für weniger angerechnet ist, soll der Acceptant auch nur so viel bezahlen.

§. 245.

Wenn aber das Versehen wissentlich oder unwissentlich so groß wäre, daß der Wechsel, nach dem in dem Indossament bemerkten Course, zwey Procent mehr betrüge, als der nach obigen Grundsätzen zu bestimmende Cours auf Sicht, so soll der Acceptant nur Ein Procent mehr bezahlen, als er nach diesem Cours auf Sicht bezahlen müßte.

§. 246.

Wenn in dem Wechsel steht: daß der Indossant den Cours so bestimmen soll, wie er an dem Tage der Tratta (nicht an dem Tage ihrer Verwechselung) ist, so hat der Acceptant allerdings, wenn er durch eine unrichtige Bestimmung Schaden leidet, seinen Regreß an den Trassanten. Er muß aber, die vorhergehenden Bestimmungen vorausgesetzt, nach dem in dem Indossament bemerkten Course bezahlen.

§. 247.

Die Bezahlung muß in der Münz-Sorte geleistet werden, worin sie vorgeschrieben ist,

wenn sich der Inhaber mit dem Acceptanten nicht anders vergleicht.

§. 248.

Wenn zwischen der Zeit der Acceptation und der Zeit der Bezahlung, eine Landesherrschaftliche Reduction des Geldes, oder eine Veränderung desselben im Schroot, oder Korn, oder Zahlwerth vorgegangen ist, so muß die Bezahlung in Hamburger Banco geleistet werden, nach dem Cours, den die in dem Wechsel vorgeschriebene Münz-Sorte dagegen an dem Tage der Acceptation, oder, wenn der nicht ausgemacht werden kann, an dem Tage der Ausstellung *), hatte.

§. 249.

Der Acceptant ist in keinem Fall, wenn die Zahlung eines Wechsels zu spät von ihm gefordert oder geleistet wird, Interesse zu zahlen schuldig.

Grund. Eine solche Berechnung streitet mit der großen Liquidität der Wechsel-Forde-

*) Ich würde mich lieber für den Tag der Ausstellung erklären, weil sich auf diesen gewöhnlich die Berechnung des Ausstellers mit dem Bezogenen bezieht, und also Irrungen zwischen beiden dadurch am sichersten vorgebeugt wird.

rung, und ist, bey der schleunigen Execution im Wechsel-Process, nicht nöthig.

†)

§. 250.

Wenn mehrere einen Wechsel solidarisch acceptirt haben, so steht es bey dem Inhaber: von wem er zuerst die Zahlung fordern will.

§. 251.

Folgen der Zahlung. Wer alles bezahlt, was aus einem Wechsel von ihm gefordert werden kann, hat das Recht, seine Unterschrift zu tilgen.

§. 252.

Wenn der Wechsel durch einen andern, als den Acceptanten oder Bezogenen, bezahlt wird, oder wenn die Bezahlung nicht durch die Bank geschieht, so muß der Inhaber, über den Empfang der Zahlung, auf dem Rücken quitiren.

†)

§. 249. b.

„Wird jedoch der Wechsel binnen 14 Tagen nach Ablauf der Respit-Tage nicht zur Zahlung präsentirt, so kann der Inhaber während der Zeit, da derselbe noch Wechselkraft behält, von dem Acceptanten, von dem letzten der gedachten 14 Tage an bis zur erfolgten Zahlung, Landesübliche Zinsen fordern, und wenn solche verweigert werden, sie mit den Kosten gerichtlich eintreiben, doch nur im ordentlichen Wege Rechtens.“

§. 253.

Wer einen Wechsel acceptirt hat, als Bezogener oder Interveniens *), darf seine Acceptation nur tilgen, wann er bezahlt hat, oder wann alle Interessenten es genehmigen.

§. 254.

Wenn verschiedene Personen, jede einen Theil des Wechsels acceptirt haben, so tilgt der Bezogene zuerst, gegen Bezahlung, seine Acceptation, und der Interveniens für den Rest behält den Wechsel.

§. 255.

Der Trassant wird dem Acceptanten nicht nach Wechsel-Recht verhaftet. Er wird indessen durch die Acceptation, **) (oder Zahlung?) wenn der Acceptant sein Schuldner nicht ist, Schuldner des Acceptanten, und diesem steht an allen Geldern und Effekten, die ein Eigenthum des Trassanten sind, ein hypothekarisches Retentions- und, Prioritätsrecht zu.

*) Oben ist eine Ausnahme vorgeschlagen.

**) Ich glaube durch die Acceptation, weil die Acceptation dem Inhaber gegen den Acceptanten ein noch stärkeres Recht giebt, als dieser nach dem §. gegen den Trassanten dadurch erhält.

Grund. Aus dem Wechsel läßt sich nicht beurtheilen: ob und was für Förderung der Acceptant an den Trassanten habe. Dieser kann auch für eines Dritten Rechnung trassirt haben. Und in der Regel ist Acceptation doch als das Geständniß einer Schuld anzusehen.

XII.

Nicht - Zahlung und deren Folgen.

§. 256.

Nicht-Zahlung wegen Falschheit des Wechsels. Zur Nicht-Zahlung am Verfall-Tage berechnen nur Falschheit oder Verfälschung des Wechsels, und, in Einem Fall, die Ausübung des droit de suite, in Frankreich, gegen den Acceptanten.

§. 257.

Falsche Wechsel sind solche, worauf die Unterschrift desjenigen, von dem man aus dem Wechsel Bezahlung fordert, falsch ist, und eidlich diffitirt wird.

§. 258.

Wegen Verfälschte Wechsel sind solche, worin die Summe oder die Verfallzeit, oder die Indossa-

mente verfälscht worden, und wofür der Wechsel des sel-Schuldner zwar etwas, aber nicht alles, Wechsels. oder nicht dem, der die Bezahlung fordert, zu zahlen verbunden ist.

§. 259.

Ist die Verfälschung, durch augenscheinliche Verstümmelungen, Veränderungen oder Raturen, bey gewöhnlicher Aufmerksamkeit ersichtlich, so darf der Acceptant nicht bezahlen.

§. 260.

Bezahlt er, so kann er nur von den Urhebern des Betruges, oder den Theilnehmern daran, Ersatz seines Schadens fordern.

§. 261.

Ist die Summe eines Wechsels erweislich verfälschet, so ist der Acceptant nicht verbunden, mehr zu zahlen, als was er, seinen Büchern und dem Advis-Briefe zu Folge, wirklich acceptirt hat *).

§. 262.

Dieses darf er auch nur dann zahlen, wenn der Inhaber durch ein richtiges Indossament in

*) Hier zeigt sich wieder der Nutzen der oben vorgeschlagenen Vorschrift, alle Wechsel zu copiren.

dem Besitz des Wechsels ist, und wenn er gegen diese Zahlung die Acceptation tilgen lassen will.

§. 263.

Will der Inhaber das nicht zugeben, so ist der Acceptant nur verbunden: das zu deponiren, was er wirklich schuldig ist.

§. 264.

Ist die Verfallzeit erweislich verfälscht, so ist der Acceptant nur verbunden, zur richtigen Verfallzeit zu bezahlen.

§. 265.

Wegen Unrichtig- keit oder Lücken in den Indos- samenten.	Ist ein Indossament erweislich falsch, (nicht von dem angeblichen Indossanten unterschrieben), oder verfälscht (in dem Nahmen des Indossaten), oder fehlt ein Indossament, oder ist in einem Indossament eine solche Unrichtigkeit, daß nicht daraus erhellet, daß der Indossant der Indossat des vorhergehenden Indossaments ist, so kann die Zahlung von dem Acceptanten nicht gefordert werden.
--	--

§. 266.

Sind diese Mängel aber auf dem acceptirten Exemplar des Wechsels, so ist der Acceptant, gegen Tilgung seiner Acceptation, zur Deposition verbunden.

Grund. Wenn sie nicht auf dem acceptirten Exemplar sind, so kann noch jemand durch ein richtig indossirtes Exemplar des Wechsels zur Forderung der Zahlung berechtigt werden.

Frage. Soll es auch zur Bedingung der Deposition gemacht werden: daß der Inhaber durch ein richtiges Indossament in dem Besitz des Wechsels sey? *).

§. 267.

Das Depositum kann nur auf ein richtig indossirtes Exemplar des Wechsels, verbunden mit dem acceptirten Exemplar, gehoben werden.

§. 268.

Wenn gegen einen Acceptanten das, in Wirkung Frankreich bisher übliche, *droit de suite* ausgeübt wird, und wenn der Wechsel noch von dem Falliten in Frankreich an niemand, oder nur an einen Mandatarius, der keine Forderung an den Falliten hat, indossiret ist, so hat er

des droit
de suite
gegen den
Acceptan-
ten.

*) Die Frage wäre zu verneinen, weil nicht das Indossament, sondern die Acceptation der Grund der Deposition ist, und es nicht die Sache des Acceptanten ist, zu untersuchen, ob der Inhaber sich hinlänglich legitimiren könne oder nicht, sondern nur dafür zu sorgen, daß er keinem incompetenten zahle.

das Recht, die Zahlung zu weigern, und die gerichtliche Tilgung seiner Acceptation zu verlangen.

§. 269.

Hat der Mandatarius, Indossat, aber die ganze Summe des Wechsels zu fordern, so muß der Acceptant bezahlen.

§. 270.

Hat er nur einen Theil der acceptirten Summe zu fordern, so muß der Acceptant diese, gegen Tilgung der ganzen Acceptation, bezahlen.

Grund. Eine Fallit-Massa muß sich nicht auf Kosten eines Mannes bereichern, der ihr nichts schuldig ist.

§. 271.

Diese Facta müssen, durch die Handlungsbücher, oder durch authentische Urkunden, unverzüglich erwiesen werden.

§. 272.

Exception Keine andere, als die in dieser Wechsel-
der nicht Ordnung ausdrücklich angeführten Gründe, be-
empfangene freyen den Acceptanten von der Zahlung zur
nen Valuta. Verfallzeit. Die Exception der nicht empfangenen Valuta, wird ihm gar nicht verstattet.

Selbst nicht in dem Fall *): wenn einer der Wechsel-Schuldner, an den der Inhaber dann seinen Regress nehmen müßte, von demjenigen, von dem der Acceptant die Valuta fordert, so viel in Händen hätte, daß er durch diesen Regress keinen Schaden litte.

Grund. Unbillig wäre es zwar nicht in diesem Falle, diese Exception zu verstat-
ten. Aber die Liquidität, die bey dem Wechsel-Geschäfte zum Grunde liegt, scheint es zu verbieten.

Auch steht es in dem gegebenen Falle dem Inhaber frey, dem Acceptanten zu helfen, gegen ihn protestiren zu lassen, und erst seinen Regress anderswo zu nehmen.

Nur scheint mir, daß er dazu nicht gezwungen werden müsse.

§. 273.

Wenn der Wechsel-Schuldner zur Verfall-Zahlungszeit einen Theil der geständlichen Schuld be- zum Theil.

*) Ich meine zwar auch, daß selbst in diesem Falle die Exception der nicht empfangenen Valuta den Acceptanten nicht von der Zahlung befreyen könne, jedoch muß ihm überhaupt die Exception der nicht empfangenen Valuta im Wechselprozeß auszuführen gestattet seyn. Im Fall daß er obsiege, stehen ihm dann alle Wechselrechte zu. cf. §. 200.

zahlen will, so muß der Inhaber diese Zahlung annehmen.

§. 274.

Er muß darüber auf dem Wechsel, den er zurücknimmt, quitiren.

§. 275.

Die Acceptation darf erst nach der völligen Zahlung getilget werden.

§. 276.

Doch kann der Acceptant, auf seine Kosten, eine Kopey des Protestes verlangen, worin die abschläglicly bezahlte Summe bemerkt ist.

§. 277.

Folgen der Nicht-Zahlung. Erfolget die Bezahlung eines richtigen Wechsels nicht am Verfall-Tage, so ist der Inhaber berechtigt, den Wechsel zurück zu fordern, und dazu, nöthigen Falls, richterliche Hülfe zu erbitten, auf eben die Art, als wenn die Valuta für einen Wechsel nicht gleich bezahlt wird.

§. 278.

Ist sie auch an dem letzten Respit-Tage nicht erfolgt, so kann er nach Wechsel-Recht gegen den Acceptanten und die übrigen Wechsel-Schuldner klagen.

§. 279.

Jedem Inhaber eines Wechsels sind alle, die vor ihm ihre Unterschrift auf den Wechsel ge-

setzt haben, imgleichen der Trassant und Acceptant nach Wechsel-Recht, und solidarisch verbunden, mit der im 196 § bemerkten Ausnahme.

§. 280.

Wenn mehrere Personen zugleich einen Wechsel trassiren, acceptiren oder indossiren, so werden sie solidarisch mit ihren Mit-Unterschriebenen verbindlich.

§. 281.

Auch der Trassant erlangt gegen den Acceptanten durch dessen Acceptation Wechsel-Recht *).

Grund. Acceptation muß immer Schuld voraussetzen, sonst finden Collusionen zum Vortheil eines schikanösen Schuldners Statt.

§. 282.

Der Inhaber hat das Recht: einem Indossanten für gewisse Procente, seine Verbindlichkeiten zu erlassen, doch muß er dann, auf dem Wechsel, diese Erlassung bescheinigen, und durch seine Hinter-Männer bescheinigen lassen.

Grund. Tilgung des Indossaments muß wohl nicht Statt finden, weil ein Wechsel durch

*) Abermals ein Grund für die Entscheidung ad §. 255.

diese Verstümmelung irgendwo sein Wechsel-Recht verlieren könnte.

Die Genehmigung der Hinter-Männer ist aber nothwendig, weil der Indossant, dem seine Verbindlichkeit erlassen wird, den Wechsel nicht bekommt, und also sonst noch ihren Ansprüchen ausgesetzt bleiben würde.

§. 283.

Wenn ein acceptirter, richtiger Wechsel wegen Nicht-Zahlung protestirt ist, so muß derjenige Wechsel-Schuldner, von dem der Inhaber Ersatz fordert, nach der Willkühr des Inhabers, entweder ihm die empfangene Valuta mit $\frac{1}{2}$ Procent monathlicher Zinse, $\frac{1}{3}$ Procent Provision, dem Briefporto und den Protestkosten zurück zahlen, oder den Rück-Wechsel (Ricanbio), das heißt: was auf den Inhaber dafür trassirt ist, oder, wenn der Inhaber das lieber will, was dafür aus dem Zahlungs-Orte, am Verfall-Tage, hätte trassirt werden können, nämlich das Kapital, alle bezahlten Protestkosten, Briefporto, Courtage und Provisionen, nach dem Course auf Sicht, oder, wenn ein Cours auf Zeit gerechnet ist, nach diesem, nach Abzug von Vier Procent jährlicher Zinse, von dem Tage der Erstattung bis zur Verfallzeit der Tratta für den Rück-Wechsel.

§. 284.

Eben diese Vorschrift gilt, in dem Fall einer nicht vollständigen Zahlung, für den unbezahlten Theil des Wechsels.

§. 285.

Wenn über die Berechnung dieses Ersatzes Streit entsteht, so muß der Wechsel-Schuldner dem Wechsel-Gläubiger doch gleich, als eine liquide Schuld, die Summe auszahlen, die dieser für den Wechsel bezahlt hat.

§. 286.

Bey Tratten von Hamburg auf fremde Plätze ist derjenige, der durch die Veränderung der Münze Schaden leidet, berechtigt, dafür in dem Verhältnisse Ersatz zu fordern, das die Erklärung des Münz-Herrn als das Verhältniß des neuen Münz-Fusses gegen den alten an giebt.

§. 287.

Der Cessionarius eines Wechsels ist nur berechtigt, den Ersatz wegen eines nichtbezahlten Wechsels so zu fordern, wie sein Cedent ihn zu fordern berechtigt war.

§. 288.

Wenn ein Wechsel-Schuldner stirbt, und keiner als Bevollmächtigter oder Erbe seine

Verbindlichkeit erfüllt, so ist der Gläubiger berechtigt, einen Universal-Arrest zu suchen.

§. 289.

Die Erben eines Wechsel-Schuldners sind, eben so wie er, dem Wechsel-Recht unterworfen.

Frage. Auch dem persönlichen Arrest? *).

§. 290.

Indessen so lange sie die Erbschaft nicht angetreten haben **), findet keine Forderung aus dem Wechsel gegen sie Statt.

§. 291.

Wenn der Acceptant eines, gar nicht oder nicht ganz bezahlten, Wechsels, er sey fällig oder nicht, flüchtig wird, oder sein Eigenthum zum Nachtheil seiner Gläubiger heimlich wegbringt, oder wenn er seinen Gläubigern einen Accord anbietet, so ist der Inhaber be-

*) Dem persönlichen Arrest nicht anders, als wenn sie zugleich dessen bürgerliches Gewerbe fortsetzen; denn sonst fällt der Grund weg, die Identität der Person.

**) Sie können jedoch, in so weit sie zum persönlichen Arrest verbunden seyn würden, eventualiter angehalten werden, in der Stadt zu bleiben.

rechti get , einen Universal - Arrest zu verlangen.

§. 292.

Falsche Wechsel muß der , von dem daraus **Besonders** Bezahlung gefordert wird , sogleich Einem der **bey fal-** präsidi renden Herren Bürgermeister oder der **schen** Herren Präto ren , mit der schriftlichen Anzeige **Wechseln.** seines Weigerungs - Grundes überliefern , und den Inhaber dahin zur Ausführung seiner vermeinten Rechte verweisen.

§. 293.

Der Erweis der Falschheit des Wechsels muß durch einen körperlichen Eid des angeblichen Acceptanten geführt werden.

§. 294.

Dem Inhaber eines solchen falschen Wechsels , der durch ein richtiges Indossament in dem Besitz desselben ist , wird dann der Wechsel auf der Diele zurück geliefert , mit der richterlichen Erklärung auf dem Wechsel , daß die Handschrift eidlich diffitiret ist.

§. 295.

Bey falschen oder verfälschten Wechseln , Bey vermufs jeder seinen Regrefs wegen der Nicht - fälschten. Zahlung unmittelbar an seinem Vor - Mann nehmen.

Grund. Damit der Urheber des Betruges desto eher ausgefunden werde.

§. 296.

Die Verfälschung oder Falschheit eines Wechsels hebt die Verbindlichkeit des Trassanten und der rechten Indossanten nicht auf.

§. 297.

Den Verfälschern eines Wechsels, oder den Verfertigern falscher Wechsel, und den Mitschuldigen, wird ex officio der fiscalische Prozeß gemacht.

§. 298.

Bey unrichtig indossirten. Bey Wechseln, in deren Indossamenten eine Lücke, oder eine Unrichtigkeit ist, darf dieser Regress an jeden der Indossanten genommen werden, die nach dieser Lücke oder Unrichtigkeit ihre Unterschrift auf den Wechsel gesetzt haben.

§. 299.

Bewahrung dieser Rechte. Wegen des Regresses, und der Ordnung des Regresses, im Falle der Nicht-Zahlung, gelten eben die Vorschriften, wie für den Regress bey der Nicht-Acceptation, insofern sie nicht durch die folgenden Verordnungen verändert sind.

§. 300.

In allen Fällen, da die Forderung des Wechsel-Gläubigers zur Verfallzeit nicht ganz befriediget wird, muß darüber in den 11 Respit-Tagen ein Protest ausgefertigt werden, über

dessen Ausfertigung und Versendung eben die Vorschriften gelten, als über die Ausfertigung und Versendung der Proteste von Nicht-Acceptation.

§. 301.

Jedem Wechsel-Schuldner, gegen den der Inhaber einen Regress nach Wechsel-Recht nehmen will, muß dies innerhalb Jahres-Frist von dem Verfall-Tage durch einen Protest oder durch den Anfang der Wechsel-Klage bekannt gemacht werden.

Anmerkung. Das Preussische Wechsel-Recht schreibt vor: daß der Kläger in 24 Stunden bezahlt seyn oder protestiren und weiter gehen müsse. Das scheint mir zu kurz. Aber gut wäre es doch, wenn man so früh als möglich von seiner Wechsel-Verbindlichkeit befreit würde. Und ich mögte also Statt der 24 Stunden, 8 Tage vorschlagen *).

*) Könnte man nicht füglich 4 Tage annehmen, als eine Zeit, während welcher vermuthlich die Post nach dem Orte, wo man den nächsten Hintermann in Anspruch nehmen muß, abgeht; in Hamburg selbst aber 24 Stunden, oder weil etwa ein Sonntag eintreffen könnte, 2 Tage. Physische Hindernisse berechtigen auch hier zu einer längeren Frist.

§. 302.

Um beym Regrefs die Zahlung von einem Wechsel-Interessenten zu erhalten, muß man ihm ein Exemplar des Wechsels mit der richtigen und vollständigen Reihe der Indossamente, das acceptirte Exemplar oder den Protest über die Nicht-Acceptation und den oder die Proteste überliefern, woraus erhellet: dafs die Zahlung des Wechsels nach Wechsel-Gebrauch gefordert und nicht geleistet sey.

§. 303.

Besonders
bey nicht-
acceptirten
Wechseln.

Ein nicht acceptirter Wechsel muß am Verfall-Tage, wenn er dann noch an dem Wohnort des Bezogenen ist, und wenn der Bezogene in dem Protest über die Nicht-Acceptation, diese Vorzeigung zur Verfallzeit verlangt, noch Einmahl zur Acceptation präsentirt und wenn sie geweigert oder die Zahlung nicht geleistet wird, deswegen aufs neue protestirt werden.

§. 304.

Hat der Bezogene aber diese Vorzeigung nicht verlangt, oder ist er insolvent, oder ist der Wechsel nicht mehr an dem Wohnort des Bezogenen, oder ist er zur Ehre des Trassanten acceptirt, und verlangt dieser: dafs der Wechsel dem Bezogenen nicht wieder vorgezeigt werde; so sind diese Vorzeigungen und dieser Protest unnöthig.

§. 305.

Wechsel, die der Acceptant auf sich selbst Bey tro-
ausgestellet hat, bedürfen nur dann eines Pro- ckenen.
testes, wenn sie von dem, an dessen Ordre
sie ausgestellt sind, weiter indossirt worden
sind, und man gegen einen andern, als den
Acceptanten, Rechte aus dem Wechsel geltend
zu machen hat.

§. 306.

Auch dem Inhaber falscher Wechsel muß Bey fal-
verstattet werden, durch einen Notarius eine schen.
Kopey davon nehmen zu lassen, und dann ge-
gen den Bezogenen zu protestiren.

XIII.

Zahlung durch einen Intervenienten.

§. 307.

Wenn diejenigen, an die ein Wechsel, den Zahlung
der Acceptant nicht gleich bezahlt, zur Zah- durch In-
lung adressirt ist, sie leisten wollen, so muß tervenien-
der Inhaber diese Zahlung annehmen, wenn ten.

er nicht selbst, für einen frühern Wechsel-Interessenten *), den Wechsel bezahlen will.

§. 308.

Wenn der Wechsel keine Adresse hat, oder wenn diejenigen, an die er adressirt ist, ihn nicht bezahlen wollen, und sich dann jemand zur Zahlung erbietet, so muß der Inhaber diese Zahlung annehmen, wenn er nicht selbst, für eben diesen, oder einen frühern, Wechsel-Interessenten, den Wechsel bezahlen will.

Grund. In dem Falle des §. 307. kann es das Interesse desjenigen seyn, der die Adresse auf den Wechsel setzte, daß die Zahlung durch den von ihm gewählten Mandatarius geschehe. Wer die Erfüllung seines Mandats hindert, macht sich für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich.

In dem Falle des §. 308. gebührt dem Inhaber billig der Vorzug.

§. 309.

Ordnung
unter den
Interven-
nienten.

Wegen des respectiven Vorzugs der Intervenienten, zur Zahlung eines Wechsels, gelten

*) Dies dürfte ihm nicht zu verstaten seyn, weil es, wie ad §. 308. sehr richtig bemerkt wird, allerdings dem Interesse desjenigen, der die Adresse auf den Wechsel setzte, gemäßer seyn kann, daß der Adressirte, als daß ein anderer den Wechsel bezähle.

übrigens eben die Vorschriften, als für die Intervention zur Acceptation.

§. 310.

Wenn sich nach der durch einen Intervenienten geleisteten Zahlung jemand findet, der für Rechnung eines frühern Wechsel-Schuldners dem Intervenienten alles das erstattet, was er von dem, für den er intervenirte, zu fordern berechtigt war, so ist der Intervenient berechtigt *), das anzunehmen, und dagegen den Wechsel mit seiner Quitung und den Protesten auszuliefern.

Anmerkung. Verbunden kann er dazu wohl nicht werden, weil er von dem, für den er intervenirte, schon Deckung haben kann, für die er ihm vielleicht schädliche Rimesse machen müßte.

Das Recht kann man ihm wohl nicht nehmen, weil seine Sicherheit dadurch befördert wird, obgleich der, für den er intervenirte, dadurch in Schaden gesetzt werden könnte, wenn der Intervenient sein Zutrauen mißbrauchte, und doppelte Zahlung behielte.

§. 311.

Wenn eines Wechsels wegen Proteste ge-
macht sind, so muß der, welcher den Wechsel-
Umfang der Zahlung.

*) Ich glaube gleichfalls, daß er nur berechtigt, nicht auch verbunden ist.

sel bezahlt, auch die Protest-Kosten, und die dadurch verursachte Provision und Briefporto, dem Inhaber auf Verlangen bezahlen.

§. 312.

Will er das nicht, so ist der Inhaber berechtigt, auch über diese Weigerung einen Protest aufnehmen zu lassen, und die Bezahlung dieser, und aller, erweislich durch diese Weigerung entstandenen, Kosten nach Wechsel-Recht zu fordern.

§. 313.

Wenn der Intervenient einen von dem Bezogenen nicht acceptirten Wechsel zur Verfallzeit bezahlt hat, so muß er ihn dann dem Bezogenen noch einmal vorzeigen, und von ihm Bezahlung des Kapitals, der Provision, der Protest-Kosten und des Briefporto fordern, widrigenfalls protestiren lassen, ohne Respit-Tage abzuwarten, die dann nicht Statt finden.

§. 314.

Formalitäten.

Wenn der Bezogene selbst Intervenient ist, bedarf es keines neuen Protestes zur Verfallzeit, [als wenn der Protest gegen Auswärtige gebraucht wird *).]

*) Diese Abfassung scheint beide Rücksichten am besten zu vereinigen.

Grund. Durch den Protest und die Nicht-Acceptation hat er seine Weigerung der unbedingten Acceptation schon erklärt.

Die Wechsel-Interessenten, welche ihm dadurch verbindlich geworden sind, bedürfen nur in dem Fall, wenn er seinen Entschluß ändert, einer neuen Erklärung. So lange bis sie die erhalten, dauert ihre Responsabilität fort. Weil indessen dieser Protest gegen Auswärtige gebraucht wird, die, wenn sie einen bisher gewöhnlichen Protest nicht erhielten, wegen des Ersatzes Schwierigkeit machen könnten, so könnte dieser § auch so lauten:

Auch wenn der Bezogene selbst Intervient wird, muß er einen Protest zur Verfallzeit ausfertigen lassen.

§. 315.

Wenn alle, an die der Wechsel zur Zahlung adressirt ist, sie weigern, so muß diese Weigerung in dem Protest bemerkt werden.

Weigerung
der Inter-
vention.

§. 316.

Durch die völlige Zahlung erwirbt der Intervient die Rechte eines Wechsel-Interessenten gegen den, für den er intervenirt, und gegen alle dessen Vor-Männer.

Rechte aus
der Zah-
lung des
Interve-
nienten.

§. 317.

Eine abschlägliche Zahlung giebt ihm gegen diese Personen nur Rechte im ordentlichen Prozeß *).

Grund. Weil die abschlägliche Zahlung ihm nicht den Wechsel verschafft.

XIV.

Besondere Rechte eines Wechsel-Inhabers gegen eine Fallit-Masse.

§. 318.

Rechte gegen eine Fallit-Masse wegen Acceptation eines Wechsels.

Der Inhaber eines Wechsels hat an die Masse eines jeden insolventen Wechsel-Schuldners die ganze Summe als eine Buch-Schuld zu fordern.

*) Ich sehe nicht ein, warum ihm nicht auch hier pro rata Wechselrechte einzuräumen wären, da der Inhaber verbunden ist, die Zahlung anzunehmen. Er kann sich, in so weit der Wechsel ihm nöthig wäre, denselben allerdings verschaffen, das heißt: eine fidimirte Abschrift, auf welcher dann ja auch die Quittung für die gezahlte Summe auf dem Rücken des Wechsels sich befindet.

Anmerkung. In Hamburg werden die Creditores der Falliten folgendermaassen eingetheilt:

1. Privilegirte, die voraus zum vollen bezahlt werden.
2. Hypothekarische Gläubiger.
3. Chirographarische Gläubiger.

Diese erhalten den Accord in folgendem Verhältniß: wenn die älteste Hälfte der hypothekarischen Gläubiger 4 Procent erhält, so erhalten die jüngern 3, und die chirographarischen 2 Procent.

§. 319.

Wenn mehrere der hiesigen Wechsel-Schuldner insolvent sind, so muß sich der Inhaber bey allen diesen Fallit-Massen melden, wenn er sich bey Einer meldet.

Grund. Damit das Rechnungs-Verhältniß der verschiedenen Fallit-Massen besser regulirt werden könne.

§. 320.

Es steht ihm aber auch frey, seinen Regrefs gegen einen hiesigen oder auswärtigen solventen Wechsel-Interessenten, gleich zu nehmen.

§. 321.

In diesem Falle muß er aber doch vorher gegen den Acceptanten protestiren lassen.

§. 322.

Der Inhaber eines Wechsels, welcher Mandatarius ist, muß bey dem Fallissement des Acceptanten gleich *) (innerhalb 8 Tagen?) wegen Nicht-Zahlung protestiren lassen.

Anmerkung. Die Usanz ist jetzt, daß gleich protestirt werde. Jeder wird das auch thun. Nur scheint gesetzmäßige Verstattung einer kleinen Frist nicht unbillig, besonders für den Inhaber, der nicht Eigener ist; da es möglich ist, daß er das Fallissement nicht gleich erfährt, oder da er abwesend seyn, oder den Protest vergessen kann.

§. 323.

Der Eigener kann warten bis zu dem letzten Respit-Tage, an dem ein Protest gemacht werden kann.

§. 324.

Wegen der Ausfertigung und Versendung dieser Proteste, gelten die allgemeinen Vorschriften darüber, in dieser Wechsel-Ordnung.

*) Auch hier dürften 4 Tage, als eine Zwischenzeit von einer Post bis zur andern, hinlänglich seyn. Abwesende müssen ja doch wegen solcher Geschäfte Aufträge geben.

§. 325.

Sobald einer der solventen Schuldener eines Wechsels den Inhaber bezahlt, so tritt er in die Rechte des Inhabers gegen die Fallit-Masse.

§. 326.

Wenn der Acceptant sich insolvent erklärt, und der Wechsel nicht von einem Intervenienten acceptirt wird, so ist der Wechsel am Tage dieser Insolvenz als fällig anzusehen.

§. 327.

Von allen Fallit-Massen zusammen, darf der Inhaber nicht mehr als die völlige Bezahlung seiner Forderung, das ist: des Rückwechsels und aller seiner Kosten, nehmen.

Die Accords-Zahlungen der Fallit-Massen, werden jedesmahl auf dem Wechsel bemerkt.

§. 328.

Was er mehr erhält, muß er den Fallit-Massen sogleich als Wechsel-Schuld zurück geben, und zwar in dem Verhältniß der von einer jeden empfangenen Summe.

§. 329.

Wenn unter diesen Wechsel-Schuldnern, die wegen ihrer Insolvenz nur einen Theil ihrer Schuld bezahlt haben, jemand ist, dessen Fal-

lit-Masse schon aufgehoben, und der von der Nachmahnung entschlagen ist, so fällt diese Zurückgabe an die Löbliche Kämmererey.

§. 330.

Ist der Fallit aber der Nachmahnung unterworfen, so gehört ihm diese Zurückgabe.

§. 331.

Wegen des
Indossa-
ments.

Die Forderung des Wechsel-Inhabers an den insolventen Indossanten findet erst dann Statt, wann der Acceptant sich insolvent erklärt, oder wann er an dem letzten Respit-Tage nicht bezahlt hat.

Grund. Früher ist sie unnöthig. Nach der Insolvenz-Erklärung des Indossanten kann er seine Massa nicht mehr zum Nachtheil seiner Gläubiger deterioriren, weil ihm Curatores gesetzt sind. Es ist also keine Gefahr im Verzuge.

§. 332.

Wegen
nicht be-
zahlter Va-
luta von
dem Falli-
ten.

Der Verkäufer eines Wechsels, der einem Falliten 8 Tage vor seiner Insolvenz-Erklärung einen Wechsel verkauft, und die Valuta nicht empfangen hat, kann diesen Wechsel von den Curatoren zurückfordern, wenn der Wechsel noch das Eigenthum des Falliten ist.

§. 333.

Er muß den Curatoren dafür $\frac{2}{3}$ Procent Provision bezahlen. Auch versteht es sich, daß

die Massa zuvor wegen aller Forderungen *), die sie etwa an ihn hat, befriediget seyn müsse.

§. 334.

Dem Acceptanten der Tratta eines Falliten, der dafür die Valuta nicht empfangen hat, steht in keinem Fall ein Vindikations-Recht zu, an die von dem Käufer der Tratta dem Trassanten bezahlte oder schuldige Valuta.

§. 335.

Wer von einem Trassanten, der sich insol- An den vent erklärt, Wechsel gekauft, und die Valuta Falliten. noch nicht bezahlt hat, darf sie nur deponiren.

§. 336.

Die Masse des Trassanten ist nicht eher befugt, sie zu erheben, bis der Wechsel bezahlt ist.

§. 337.

Wird er nicht acceptirt oder bezahlt, so erhebt der Käufer des Wechsels, gegen Einlieferung desselben, das Depositum.

*) Die Forderungen müssen aber durchaus liquid seyn, so daß sie einen Arrest begründen können; sonst würde dem Verkäufer sicherlich Unrecht geschehen.

§. 338.

Wenn der, für dessen Rechnung eine Tratta auf einen Falliten geschah, die Valuta dem Falliten nicht, oder nicht ganz, remittirt hat, so bleibt den Wechsel-Interessenten wegen des unbezahlten Restes der Regress im ordentlichen Prozeß *) für das, was er mehr erhalten, als er remittirt hat, oder der Masse bezahlen muß, bis zur völligen Bezahlung des Wechsels.

§. 339.

Die Wechsel-Interessenten sind berechtigt, über ein solches Rechnungs-Verhältniß, wenn es existirt, eine schriftliche Erklärung von den Curatoren und dem beeidigten Buchhalter des Falliten zu fordern.

§. 340.

Es versteht sich, daß die Forderung dessen, für den der Wechsel trassirt ist, an den Acceptanten, aus andern Geschäften **), als Bezahlung dieser Valuta anzusehn ist.

*) Wenn die Forderung des Falliten aus einer Wechsel-Schuld entstand, so ist kein Grund, weswegen der Regress nicht auch nach Wechselrecht gesucht werden könnte.

**) Nicht anders, als wenn die Forderung durchaus liquid ist, cf. ad §. 333.

Anmerkung. Es scheint mir, daß darauf keine Rücksicht zu nehmen sey, ob der Mandant des Trassanten von seinem Mandatarius die Valuta ganz oder zum Theil erhalten habe, weil die Verbindlichkeit dieses Mandanten gegen den Acceptanten dadurch nicht verändert wird.

§. 341.

Rimessen, die sich bey einem Fallissement Wegen remittirter noch in der Massa befinden, müssen dem Remittenten zurück geliefert werden gegen $\frac{2}{3}$ Pro-Wechsel. cent Curatel-Provision.

§. 342.

Wenn derjenige, der an eine Fallit-Masse BeyGegen- aus einem Wechsel Forderung hat, derselben forderun- schuldig ist, so wird die Summe dieser Schuld gen an die Masse. von dem Wechsel gekürzt und von dem Rest der Accord bezahlt. Ist die Schuld in einer andern Geld-Sorte als der Wechsel, so wird sie nach dem hiesigen Cours auf Sicht an dem Tage der ersten Accords - Austheilung reducirt.

§. 343.

Macht die Wechsel-Forderung einen Theil Bey ande- der Forderung des Gläubigers an eine Fallit-ren Forde- Masse aus, und ist diese Forderung in fremden rungen an Geld-Sorten, so steht es bey dem Gläubiger, die Masse. ob er die Wechsel-Forderung aus der Rechnung herauslassen, und dafür besonders den Accord

fordern will, oder ob er den Rück-Wechsel in der fremden Geld-Sorte mit in Rechnung bringen, und dafür den Accord erheben will.

XV.

Rechte der Fallit-Massen der Wechsel-Schuldner.

§. 344.

Rechte der Fallit-Massen an Auswärtige zu fordern haben, für das was sie auf einen Wechsel bezahlen müssen, das muß durch die Gesetze jedes Orts entschieden werden.

§. 345.

Wenn aber gegenseitige Forderungen Statt finden, so muß die Forderung der auswärtigen Fallit-Masse an die hiesige, nach folgenden Grundsätzen entschieden werden, die vorzüglich auf das Rechnungs-Verhältniß hiesiger Fallit-Massen anwendbar sind, welche gemeinschaftlich wegen eines Wechsels in Anspruch genommen werden.

§. 346.

Die Rechnungen zweyer Fallit-Massen mit Der Indos-
einander, werden so regulirt, wie sie, ohne ^{santen.}
die aus dem Wechsel entstehenden Forderun-
gen, stehen würden.

§. 347.

Die Massa eines Indossanten berechnet der
Massa eines andern Indossanten nichts für das,
was sie dem Wechsel-Inhaber bezahlen muß.

Grund. Jede Massa wird von dem
Wechsel-Inhaber für die ganze Summe in
Anspruch genommen.

§. 348.

Die Massa des Acceptanten berechnet der Des Tras-
Massa des Trassanten nur die Accords-Summe, ^{santen und}
die sie für den Wechsel bezahlt. ^{Acceptan-}
^{ten.}

Grund. Der Trassant hat für seine Tratta
die Valuta empfangen, und ist für die ganze
Summe Schuldner des Acceptanten geworden.
Er gewinnt also durch das Fallissement des Ac-
ceptanten, und wenn alle Wechsel-Schuld-
ner Falliten sind, so nimmt der Inhaber
an ihm wahrscheinlich zuletzt seinen Regrefs,
und diese Forderung an ihn wird wahrschein-
lich kleiner, als an die übrigen Fallit-Massen,
da der Inhaber doch nicht mehr als völlige Be-
zahlung nehmen darf.

§. 349.

Die Massa des Trassanten hat für das, was sie dem Wechsel-Inhaber zahlen muß, keine Forderung an die Massa des Acceptanten.

§. 350.

Ist der Trassant aber Mandatarius des Acceptanten gewesen, so muß seine Massa der Massa des Acceptanten, die ganze empfangene Valuta in Rechnung bringen.

§. 351.

Gegen den Mandanten des Trassanten.

Eine Fallit-Massa kann, für die Acceptationen eines Falliten, von dem, für dessen Rechnung der Wechsel trassirt ist, nie mehr fordern, als den Accord, den sie dafür bezahlt.

§. 352.

Hat der Fallit schon mehr empfangen, so muß seine Massa dem Mandanten des Trassanten für diesen Ueberschuß den Accord bezahlen.

§. 353.

Gegen die Compensation des Acceptanten.

Wer einen Wechsel an die Curatores einer Fallit-Massa zu bezahlen schuldig ist, kann dagegen keine Forderung *), die er an den

*) In Ansehung einer ebenmäßig liquiden, d. h. hier einer Wechsel-Forderung, welche sogar oft als

Falliten hatte, compensiren, wenn der Wechsel indossabel ist.

§. 354.

Wenn der Wechsel nicht indossabel und nur an den Falliten, nicht an seine Ordre, zahlbar ist, so findet diese Compensation Statt.

XVI.

Von verlohrnen und gestohlnen Wechseln *).

§. 355.

Wenn ein Wechsel verlohren wird, ehe er Verlohrne acceptirt worden ist, so kann der Verlust durch Wechsel den Secunda- oder Tertia-Wechsel ersetzt vor der Acceptation, werden.

Hieher gehören auch die §. 88 und 89.

Deckung remittirt seyn kann, mögte ich doch anderer Meinung seyn; vorausgesetzt, daß keine strafbare Collusion vorgehe, welche die Gesetze auf andere Weise ahnden müssen.

*) Dieser Abschnitt würde, wie mich däucht, bequemer an den Stellen der Wechsel-Ordnung ein-

§. 356.

Wer den Wechsel verliert, muß, auf seine Gefahr und Kosten, dem Bezogenen durch einen Notarius die Acceptation untersagen lassen, der darüber beyden Partheyen ein Instrument ausfertigt.

§. 357.

Wird dann der verlohrene Wechsel dem Bezogenen präsentiert, so darf er ihn nicht acceptiren, sondern muß ihn Einem der präsidirenden Herrn Bürgermeister, oder der Herren Prätoren, mit dem Notarial-Instrument, überliefern.

§. 358.

Frage. Müßten nicht dann der Verlierer und der Präsentant sogleich citirt werden zur persönlichen Erscheinung auf den folgenden

geschaltet, wo von den verwandten Materien die Rede ist. Einen Versuch dazu habe ich in den hinzugefügten §§. 89 b. 237 b. und 238 b. gemacht. Jedoch sind dort nur die wesentlichsten Ideen berührt, weil das Umständlichere hier erst vorkam, und ich hier bey den einzelnen §en das oben Uebergangene nachtragen konnte. Es sind also die Anmerkungen zu diesem Abschnitt und die obigen Stellen zu vergleichen.

Tag, darin entschieden würde: wer Eigenthümer des Wechsels sey? *).

§. 359.

Frage. Wenn die Partheyen oder eine derselben nicht, selbst oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwalt, erscheinen, müßte dann nicht noch Eine Citation auf den folgenden Tag bey Strafe erkannt, und wenn auch dann eine Parthey nicht erschiene, in contumaciam gesprochen werden? **).

§. 360.

Frage. Würde dann nicht die richterliche Zurückgabe des Wechsels an den Eigener, den Bezogenen zur Acceptation berechtigen? ***).

§. 361.

Hat der Bezogene aber den Secunda- oder Tertia-Wechsel acceptirt, ehe ihm die Acceptation untersagt worden ist, so muß der Inhaber
 Verlohrne Wechsel nach der Acceptation.

*) Dies scheint allerdings zweckmäfsig zu seyn.

**) In diesem Falle scheint das Contumazial-Erkenntnis beydes gerecht und billig.

***) Ein Instrument muß doch noch darüber ausgefertigt werden; aber daß dies durch den Notarius geschehe, ist nicht nöthig. Es kann eine fidimirte Abschrift des Urtheils seyn.

des verlohrnen Exemplars protestiren lassen, und, nach den Vorschriften des Wechsel-Rechts, seinen Regress nehmen.

§. 362.

Ist das verlohrne Exemplar des Wechsels schon acceptirt *), so finden die Vorschriften, die in den §§. 356, 357, 358, 359, 360, wegen der Acceptation gegeben sind, gleichfalls in Rücksicht auf die Bezahlung ihre Anwendung, wenn sich ein Inhaber damit bey dem Acceptanten meldet.

†)

§. 363.

Nach der gerichtlichen Mor-tification.

Meldet sich mit einem verlohrnen, acceptirten Wechsel niemand, so muß der Inhaber

*) Auf diesen Fall scheinen die in §. 89 b vorgeschlagenen näheren Vorschriften vorzüglich Aufmerksamkeit zu verdienen, weil die Gefahr und der zu besorgende Schaden bey dem Verluste eines acceptirten Wechsels immer viel gröfser ist.

†)

§. 362. b.

„Hat der Acceptant nach erfolgtem Anschlage und Bekanntmachung (§. 89 b.) irgend eine Einwendung gegen die Acceptation oder gegen die Rechte dessen, der den Wechsel verlor, auf den Wechsel, so muß er selbige innerhalb vier Tagen im Wechselprozeß ausführen, und kann, im Fall er solches verabsäumt, damit nachher nicht weiter gehört werden.“

eine zu Recht beständige Mortification beschaffen, ehe er die Zahlung heben kann.

§. 364.

Ehe die gerichtliche Mortification eines verlorren Wechsels geschehen ist, und ehe der Inhaber dann vergebens die Zahlung von dem Acceptanten gesucht hat, kann er seinen Regress an keinen der übrigen Wechsel-Schuldner nehmen.

§. 365.

Ist der Acceptant vorher der Acceptation geständig, oder erweist der Inhaber sie *), so muß die Summe des Wechsels deponirt werden.

Frage. Muß sich der Inhaber in diesem Fall auch als Eigener des Wechsels legitimiren? **).

§. 366.

Wenn der Wechsel gerichtlich mortificirt ist, so hat der gerichtlich anerkannte Eigener des-

*) Der rechtmäßige Inhaber hat die Acceptation durch das ad §. 89 b. vorgeschlagene Instrument, und die erfolgte Acquiescenz des Acceptanten hinlänglich erwiesen.

**) Diese Legitimation wäre allerdings nach §. 237 b durch die Mortification zu beschaffen.

selben gegen den Acceptanten eine Forderung nach Wechsel-Recht, wenn der Acceptant zugleich der Bezogene ist.

§. 367.

Ist aber der Acceptant Intervenient, so kann der Inhaber von ihm nur die Cession der Rechte fordern, die er durch seine Intervention erwarb.

Grund. Der Intervenient kann nur durch Einsendung seiner Acceptation seinen Regrefs an Auswärtige Wechsel-Schuldner geltend machen.

§. 368.

Alle Kosten muß derjenige tragen, der den Wechsel verlohren hat. Hat der Bezogene deswegen Kosten gehabt, so ist er berechtigt, sie in der Bezahlung oder Deposition zu kürzen, oder aus dem Depositum zu erheben.

Frage. Muß auch Caution wegen der Kosten geleistet werden? *).

§. 369.

Gegen die übrigen Wechsel-Schuldner kann der Eigener des verlohrenen Wechsels seine

*) Es scheint immer rathsam, Caution wegen der Kosten zu verlangen, wäre es auch nur, um einen jeden desto aufmerksamer zu machen, einem solchen Verlust vorzubeugen.

Rechte nur im ordentlichen Prozeß ausführen *).

§. 370.

Der Bezogene-Acceptant eines mortificirten Wechsels erwirbt, durch Deponirung oder Bezahlung, eben die Rechte, die er haben würde, wenn der Wechsel wirklich existirte.

§. 371.

Wegen angeblich gestohlener Wechsel gel-Gestohlenen eben die Vorschriften, wie für die verlohrnen Wechsel.

§. 372.

Der Inhaber eines angeblich gestohlenen Wechsels, der dem Acceptanten das von ihm acceptirte Exemplar, mit einer vollständigen Folge richtiger Indossamente, einliefert, und

*) Ich sehe keinen Grund ein, warum man ihm nicht auch hier lieber den Wechselprozeß gestatten müsse, da doch die gerichtliche Mortification vollkommen die Wirkung hat, als wenn der Wechsel nie verlohren wäre. Zu dem Ende ist von dem Wechsel, wovon der Bezogene nach der oben gegebenen Vorschrift eine Abschrift in Händen haben muß, eine gerichtlich vidimirte Abschrift dem Mortifications-Erkenntnisse beyzufügen, und dieses Document kann nachher eben so gebraucht werden, als der verlohrene Wechsel, wenn solcher noch existirte.

mit der, von dem Inhaber unterschriebenen, Anweisung: an wen die Bezahlung geschehen soll, ist indessen berechtigt, Bezahlung zu fordern [wenn er demselben Caution leistet].

§. 373.

Der Acceptant ist dann verbunden, wann er seine Acceptation getilget hat, den Wechsel dem, der ihm die Bezahlung untersagen liefs, auszuliefern, damit der seine Rechte gegen den, der ihm den Wechsel gestohlen hat, ausführen könne.

Frage. Oder soll der Acceptant auch in diesem Fall, den Wechsel und den Protest, worin ihm die Bezahlung untersagt wird, an den Richter ausliefern, und nur deponiren?

Das könnte ungerecht gegen den rechtmäßigen Besitzer seyn.

Oder soll das Geld bezahlt werden, und der Empfänger Caution leisten? Das wäre nicht unbillig *).

*) Diese zweyte Alternative scheint auf jeden Fall unbedenklich, weil der Acceptant durch die geleistete Caution für die gezahlte Summe völlig gesichert ist.

Es versteht sich von selbst, daß der, welcher die Zahlung untersagt, Caution wegen Schaden und Kosten leisten müsse.

†)

XVII.

D e p o s i t i o n.

§. 374.

Frage. Wäre es nicht gut, wenn alle De- Wie depo-
positionen, die in dieser Wechsel-Ordnung nirt wer-
vorgeschrieben werden, an eine besonders zu den mußs.

†)

§. 373. b. vergl. 238. b.

„Kann aber der Inhaber diese Caution nicht
„leisten, so ist der Acceptant befugt, den Wechsel
„zurückzubehalten, und muß solchen nebst dem
„Protest, worin ihm die Bezahlung untersagt wird
„(§. 89. b.), und der Summe, wofür er acceptirt
„hat, dem Richter ausliefern, und den, welcher
„den Protest ausstellte, an selbigen verweisen.“

Ich glaube nicht, daß dem rechtmäßigen Be-
sitzer, nachdem die öffentliche Bekanntmachung
(§. 89. b.) erfolgt ist, dadurch irgend Unrecht ge-
schehe.

errichtende Depositions - Rechnung in der Hamburgischen Bank gemacht würden? *).

Anmerkung. Bisher geschehen die Depositionen an die Löbl. Kämmercy. Da aber beym Wechsel-Prozess alle Weitläufigkeiten vermieden werden müssen; da ich Deposition auch für solche Fälle vorschlage, wo bisher nur Caution Statt fand; da endlich die Vortheile dieser neuen Depositions - Art auch der Löbl. Kämmercy zufließen, so glaube ich diese neue Einrichtung vorschlagen zu dürfen.

§. 375.

Die Deposition geschieht an die Depositions-Rechnung, mit Anzeige derer, die gemeinschaftlich das Depositum heben können, oder der Bedingung, die zu dieser Hebung erfordert wird.

§. 376.

Wenn Wechsel nicht auf Bank-Geld lauten, so wird das Depositum nach dem Cours-Zettel

*) Diese Vorschrift scheint vollkommen zweckmäßig; doch müßte zu dem Ende auch einer eigenen Person aufgegeben werden, darüber besondere Rechnung zu führen. Die Besoldung dieses Buchhalters könnte aus gewissen Procenten bestehen, die derjenige, für dessen Rechnung das Depositum eingeliefert würde, nebst den andern Kosten bey Erhebung desselben zu bezahlen hätte.

des Verfall-Tages, oder des letzten Post-Tages vor demselben, ausgewirkt.

- * Die Deposition der Münze würde die Sache mühsamer machen. Sonst ist nichts dagegen einzuwenden.

§. 377.

Ueber die Deposition muß auf dem Wechsel Folgen der von dem Kläger *) (oder dem Richter?) quitirt ^{Deposition.} werden.

§. 378.

Wird die ganze geforderte Summe deponirt, so wird, Statt dieser Quitung, die Acceptation ausgestrichen, und das Factum der Deposition [auf obige Weise] auf dem Wechsel bemerkt.

§. 379.

Das Depositum kann nur gehoben werden, wenn die Personen, auf deren Nahmen die Deposition geschehen ist, in die Umschreibung willigen, oder wenn die Bedingung notorisch erfüllt ist, oder auf rechtskräftiges richterliches Erkenntniß.

*) Ich sollte meinen: von dem Empfänger, der Bank, da denn überdies der Buchhalter, daß solches von ihm notiret, bescheinigen müßte.

§. 380.

Der Deponirende darf nie mehr als das Depositum bezahlen, wenn nicht das Assertum, das ihn zur Deposition berechtigte, falsch befunden wird.

§. 381.

Hat er die Deposition durch ein falsches Assertum erschlichen, so ist er die Kosten zu zahlen schuldig, auch dem Kläger, ein halb Procent vom Monathe Zinsen.

§. 382.

Er hat das Recht, wenn das Depositum gehoben wird, die Auslieferung des Wechsels zu fordern, auf welchen die Hebung des Deposits erkannt ist, wenn er die ganze geforderte Summe bezahlt, oder wenn das nicht, die Tilgung seiner Acceptation.

§. 383.

Wer berechtigt wird, das Depositum zu erheben, bezahlt alle Kosten, und auch, zum Vortheil der Depositions - Rechnung, $\frac{1}{4}$ ($\frac{1}{2}$) Procent *).

*) In diesem Falle je weniger je besser; das allgemeine Beste gewinnt bey dem geringeren Maasstabe.

§. 384.

Wenn die Forderung verjährt, so verfällt das Depositum an die Löbl. Kämmererey.

XVIII.

Von dem gegenseitigen Verhältnisse des Mandanten und des Mandatarius.

§. 385.

Der Mandant muß für die Facta seines Mandatarius eintreten, und ihm Kosten und Schaden ersetzen, wenn er sein Mandat richtig erfüllt.

§. 386.

Keiner ist verbunden, ein Mandat in Wechsel-Sachen zu übernehmen.

Er ist von aller Verantwortung frey, wenn er es gleich mit der ersten Post zurück schickt.

Frage. Wäre nicht für solche Fälle jemand zu bestellen, der dann ex officio für den Fremden sorgen müßte? *). Dies müßte ein Nota-

*) Dieser Vorschlag scheint mir sehr angemessen zu seyn. Die geringe Ausgabe wird durch den davon zu erwartenden Nutzen weit überwogen.

rius seyn. Er müßte für seine Bemühung eine kleine Provision erhalten. Seine Auslagen müßten ihm allenfalls von der Commerz-Deputation erstattet werden, wenn der Mandant sie nicht erstattete.

§. 387.

Hat er es aber einmal übernommen, so muß er es vollenden, und wird deswegen, nach den Vorschriften dieser Wechsel-Ordnung, verantwortlich.

§. 388.

Er ist aber zu keiner Prozeß-Führung verbunden, weder im Wechsel-Prozeß noch im ordentlichen, wenn er nicht dazu besonders das Mandat übernimmt. Er thut seiner Verbindlichkeit ein Genüge, wenn er seinem Mandanten das Recht zur Prozeß-Führung bewahret.

§. 389.

Wenn er Einmal für jemand das Geschäft des Präsentanten ausgerichtet hat, so ist er auch zur Ausrichtung eines folgenden ähnlichen Auftrages, von eben demselben, verbunden. Er hat aber jedesmal das Recht, zu erklären: daß er dergleichen Aufträge nicht weiter übernehmen wolle, und sich dadurch von dieser Verbindlichkeit zu befreyen.

Grund. Wer Einmal, ohne diese Erklärung, einen solchen Auftrag übernommen hat,

berechtigt zu der Erwartung, daß er das auch ferner thun werde. Und daher würde es Unrecht seyn, den Mandanten, der zu dieser Erwartung Recht hat, in Gefahr zu setzen.

XIX.

W e c h s e l - P r o z e s s.

§. 390.

Der Wechsel-Prozess ist der summarisch-Begriff des executivische Prozess, der nur in Wechsel-Sachen Statt findet.

Processes.

§. 391.

Um den Wechsel-Prozess zu begründen, muß das Dokument, worauf die Klage gegründet wird, ein Wechsel seyn oder Wechsel-Recht geben *).

Begründung des Wechsel-Processes.

§. 392.

Der Verkäufer eines Wechsels, der die Valuta dafür im Wechsel-Prozess fordert, muß

*) Aus dieser sehr richtigen Definition erhellet es, daß Abschriften eines mortificirten Wechsels und ähnliche Documente allerdings nach Wechselrecht behandelt werden können.

die Ablieferung des Wechsels und den Nicht-Empfang der Valuta durch das Attest eines beeidigten Maklers, durch seine Handlungsbücher, oder eidlich beweisen.

§. 393.

Wer die Bezahlung der Valuta anders leistet, als durch Zahlung in der Bank, muß sich darüber quitiren lassen.

§. 394.

Alle Wechsel sind gleicher Strenge des Wechsel-Rechts unterworfen.

Grund, warum die eigenen Wechsel gleiches Recht mit den trassirten haben sollen :

Es ist das Interesse des Kaufmanns: eine gewöhnliche Schuld zu einer Wechsel-Schuld erheben zu dürfen, weil er dann auf bessere Bedingungen Kredit erhält.

Gemeiniglich wird bey dem eigenen Wechsel in Hamburg die Valuta bezahlt, ehe der Wechsel ausgestellt wird. Die Forderung hat also gewöhnlich noch eine grössere Liquidität, als bey den trassirten.

§. 395.

Ein Wechsel, dem Eins der wesentlichen Stücke fehlt, ist dem Wechsel-Recht

nicht unterworfen, und als ein blofser Schuld-Schein anzusehn.

§. 396.

Der Mangel der zur Vollständigkeit erforderlichen Stücke nimmt dem Wechsel das Wechsel-Recht nicht *).

Der Beklagte muß aber mit Exceptionen, die sich darauf gründen, gehört werden.

§. 397.

Schuld-Verschreibungen, in denen weder eine allgemeine noch eine besondere Hypothek constituit ist, worin sich aber der Schuldner nach Wechsel-Recht verbindet, geben dem Inhaber Wechsel-Recht.

§. 398.

Wenn aber in dergleichen Schuld-Verschreibungen oder in Wechseln eine allgemeine oder eine besondere Hypothek constituit ist, so haben diese kein executives Wechsel-Recht, und sind als Obligationen anzusehen, und bey einem Fallissement so zu collociren.

*) Diese Verfügung ist, wenn [die allgemeine Anmerkung ad §. 8. gilt, nur bey fremden Wechseln anwendbar.

§. 399.

Wer seine Befugniss zu einer Wechsel-Klage nicht aus dem Wechsel selbst erweisen kann, muß dazu ein Special-Mandat eines Wechsels-Interessenten beybringen.

§. 400.

Es bedarf aber keines Contra-Protestes bey trassirten Wechseln, sondern es steht dem Inhaber des Wechsels frey, nach dem Eilften Respit-Tage, seine Wechsel-Klage, gleich und zuerst, gegen den Acceptanten oder gegen einen hiesigen Indossanten anzustellen *).

§. 401.

Wechsel-Gericht. Alle Klagen über Wechsel-Sachen müssen bey Einem der präsidirenden Herrn Bürgermeister oder Einem der Herren Prätores angebracht werden.

§. 402.

Verfahren. Es steht dem Inhaber frey, zu gleicher Zeit gegen mehr als Einen Wechsel-Interessenten zu klagen; nur muß, wenn die Klagen nicht vor demselben Richter geführt werden, der Origin-

*) Contra-Protest heisst der Protest, der bey den auf Hamburg trassirten Wechseln gegen auswärtige Wechsel-Schuldner gemacht wird.

nal - Wechsel auch bey der neuen Klage producirt werden, und eine beglaubigte Abschrift davon bey den, zur ersten Klage gehörigen, Akten bleiben.

§. 403.

Wer wegen einer Wechsel - Forderung citirt wird, muß auf die erste, gehörig insinuirte, Citation erscheinen, sonst ist er aller Einreden verlustig. Es sey denn, daß er unverzüglich erweise: daß die insinuirte Citation ihn nicht zu Hause getroffen; daß er von der Citation keine Wissenschaft gehabt; oder daß er durchaus verhindert worden sey, zur bestimmten Zeit vor Gericht zu erscheinen.

Frage. Soll nicht, um die Sache schnell zu beendigen, die persönliche Erscheinung gefordert werden *), und nur erwiesene Abwesenheit oder Krankheit davon befreyen?

§. 404.

In dieser ersten Erscheinung müssen die Wechsel und die Proteste producirt, alle zuläs-

*) Allerdings ist es am besten, wenn er persönlich erscheinen muß; jedoch könnte er von dieser Pflicht befreyet werden, wenn er jemand, der auch bey der Sache interessirt ist, specialiter dazu committirt.

sigen Einreden auf Einmahl vorgebracht, auch durch authentische Dokumente erwiesen oder beeidigt werden. Nachher wird keine weitere Einrede angenommen *).

§. 405.

Wenn der Beklagte nicht auf die erste richtig insinuirte Citation erscheint, so wird in Contumaciam gegen ihn gesprochen.

Anmerkung. Die Citation müfste wohl eine bestimmte Zeit, etwa 24 Stunden vor der Audienz, dem Herrn oder der Frau, oder einem Comtoir-Bedienten überliefert, oder wenn keiner sich finden läfst, an die Thür des Comtoirs geklebt werden **).

§. 406.

Exceptionen.

Die bey Wechsel-Forderungen zulässigen Exceptionen haben zur Absicht: entweder daß der Beklagte von der Klage entbunden werden, oder daß der Kläger dem Beklagten wieder etwas leisten soll.

*) Doch wird es dem Beklagten nachgelassen, Beweise seiner Einreden nachzuliefern, wenn solches notorisch innerhalb der gesetzmässigen Frist geschehen kann, z. B. wenn die Post, welche erwartet wird, ihm ein Document mitbringen soll.

**) Diese Maasregeln scheinen vollkommen passend zu seyn.

§. 407.

Die Exceptionen der ersten Art sind entweder solche, die gänzliche Entbindung von der Klage, oder solche, die nur Entbindung von der Klage, so wie sie angebracht ist, zur Absicht haben.

§. 408.

Gänzliche Entbindung von der Klage findet Statt :

wenn der Beklagte seine Handschrift eidlich
abläugnet;

wenn der Wechsel falsch ist;

wenn der, dem der Wechsel bezahlt werden
soll, von dem Beklagten schon die Bezahlung erhalten hat, entweder in baarem Gelde, oder durch Compensation einer fälligen, liquiden Gegenforderung des Beklagten an ihn;

wenn der Kläger oder dessen Mandant die Valuta dem Beklagten gar nicht, oder nicht ganz bezahlt hat.

§. 409.

Wenn der Trassant zwar nicht seine Unterschrift läugnet, aber behauptet: daß er sie geschrieben habe, ehe der Wechsel auf dem Papiere stand, und daß er diesen Wechsel nicht für den seinigen erkenne; so muß er dennoch

bezahlen *). Ihm bleibt aber sein Regrefs gegen den Betrüger und die Theilnehmer an dem Betrug [nach Wechselrecht] vorbehalten.

Anmerkung. Wollte man diese Exception zulassen, so würde man dadurch manche Schikanen veranlassen. In jedem Fall müßte der Trassant auch schwören: dafs der Wechsel nicht mit seinem Wissen geschrieben sey, und dafs er keine Valuta empfangen habe.

Aber bey Wechseln muß kein Mißtrauen Statt finden, und ein vorsichtiger Kaufmann unterschreibt seinen Namen nicht in blanco.

§. 410.

Die Tilgung der Acceptation ist für den Acceptanten keine Exception. Für einen andern, von dem aus einem Wechsel etwas gefordert wird, worauf die Acceptation getilgt worden ist, gilt sie aber als ein Erweis der geleisteten Zahlung.

§. 411.

Entbindung von der Klage, so wie sie angebracht ist, findet Statt:

wenn der Wechsel noch nicht verfallen ist;

*) Diese Vorschrift ist nicht zu strenge, weil dem Staat an der Zuverlässigkeit der Wechsel so viel gelegen ist.

wenn aus dem Wechsel überhaupt, oder gegen den Beklagten, keine Klage nach Wechsel-Recht Statt findet.

§. 412.

In dem letzten Falle findet dann, wenn der Wechsel die Eigenschaften einer gültigen Schuldverschreibung hat, der gewöhnliche Executiv-Prozess Statt.

§. 413.

Der gewöhnliche Executiv-Prozess findet auch Statt:

wenn der Wechsel-Schuldner nicht wechsel-fähig ist;

wenn dem Wechsel wesentliche Stücke fehlen;

wenn der Wechsel als Wechsel verjährt, als Schuldverschreibung noch gültig ist;

wenn die nöthigen Proteste zu spät erhoben, oder zu spät versandt sind *).

*) Jedoch würde in diesem Falle noch der Wechsel-Prozess Statt finden, wenn eines physischen Hindernisses wegen Restitutio in integrum erhalten ist, worüber gleichfalls summarisch, nach bloßer Bescheinigung des Facti, erkannt wird.

§. 414.

Alle in dieser Wechsel-Ordnung nicht benannten Exceptionen heben die Verpflichtung zur Bezahlung nicht auf, sondern der Beklagte ist damit ad reconventionem zu verweisen.

§. 415.

Cautio pro reconventionem darf nur dann verlangt werden, wenn der Kläger nicht ansässig, oder fugae suspectus ist, oder wenn sich gegründete Ursachen zur Impetrirung eines Universal-Arrestes finden.

§. 416.

Wer eine der in dieser Wechsel-Ordnung vorgeschriebenen Pflichten unterläßt, oder durch seine Schuld irgend einen Schaden veranlaßt, wird, wenn nicht ausdrücklich darüber etwas darin verordnet ist, für den daraus entstehenden Schaden, im ordentlichen Prozeß, verantwortlich.

§. 417.

Die Deposition wird zu Folge den Vorschriften dieses Wechsel-Rechts erkannt; besonders in folgenden Fällen: Verfälschung des Wechsels; Lücken in den Indossamenten; unberechtigtes Indossament; Verstümmelung des Dokuments, wodurch der Beklagte an der Regress-Nehmung verhindert wird; daß der Wechsel

aus einer Spiel-Schuld des Beklagten an den Kläger entstehe; bey Exceptionen, die im Wechsel-Prozess zulässig sind, die aber nur nicht gleich erwiesen werden können, wenn deren Gegenbeweis nicht gleich geführt werden kann; und endlich, wenn die Bezahlung gesetzmässig untersagt ist.

In diesem letzten Fall muß der Untersagende dem Inhaber, im Wechsel-Prozess, den Grund seiner Untersagung erweisen, sonst muß der Acceptant bezahlen, und der Untersagende *ad separatum* verwiesen werden.

§. 418.

Frage. Wenn auf eine Exception Deposition erkannt wird *), muß die dann nicht innerhalb 24 Stunden geschehen? Muß derjenige, der nachher berechtigt wird, das Depo-

*) Die erste Frage muß, dünkt mich, bejahet werden; die zweyte dahin modificirt werden, daß der Verlierende allemal in die Kosten verurtheilt werde. Letzteres ist um desto billiger, da er entweder durch seine Schuld die Kosten veranlaßt, oder auch seinen Regress nehmen kann, an die, welche die Ursache zu dem Prozess waren. Daher muß das Depositum, wenn solches auf eine Exception erkannt wird, nicht mit auf die Kosten gehen, selbige aber nachher durch schnelle Execution beygetrieben werden.

situm zu erheben, daraus die Kosten des Prozesses bezahlen? Oder ist der Kosten-Punkt dem richterlichen Ermessen zu überlassen?

§. 419.

Frage. Muß nicht, wenn keine dieser Einreden in der ersten Erscheinung erwiesen wird, auf Bezahlung innerhalb 24 Stunden gesprochen, und wenn die dann nicht erfolgt, der Freyzettel zur persönlichen Verhaftung des Wechsel-Schuldners, oder Universal-Arrest, oder Haus-Arrest, oder Pfändung erkannt werden, wie der Kläger bittet? *).

*) Wenn keine dieser Einreden in der ersten Erscheinung, oder doch in der zweyten zur Abfassung des Urtheils angesetzten Erscheinung, erwiesen ist, so wird bey der zweyten Erscheinung auf Bezahlung gesprochen. Diese zweyte Erscheinung ist, wenn nicht besondere Gründe angebracht werden, wodurch der, welcher die Einrede anbringt, solche erst nach einigen Tagen beweisen zu können glaublich macht, als z. B. nach Ankunft der Post, gleich auf den folgenden Tag festzusetzen. Im entgegengesetzten Fall aber wird der Termin zur zweyten Erscheinung freylich bis zur Ankunft der Post ausgesetzt, oder bis zur Ereigniß eines ähnlichen zufälligen Umstandes; allein der Beklagte muß, auf Verlangen des Klägers, entweder Caution bestellen, oder Deposition leisten. Uebrigens ist im Falle der nicht erfolgten Zahlung nach dem Inhalt des §. zu verfahren.

§. 420.

Von dem Erkenntniss auf der Diele findet **Rechtsmit-**
 nur das *remedium supplicationis ad Senatum*, tel gegen
 und von dem Erkenntniss des Senats das *reme-* das Er-
dium restitutionis (und das *remedium revisio-* kenntniss,
nis?) *) Statt, keinesweges aber eine Appella-
 tion an die Reichs-Gerichte.

§. 421.

Alle gegen ein richterliches Erkenntniss in Wechsel-Sachen eingewandte Rechts-Mittel haben keinen *effectum suspensivum*.

Frage. Oder soll dem, der das *remedium supplicationis ad Senatum* ergreift, die Deposition, bis zur ersten Bestätigung der richterlichen Sentenz, frey stehn? **).

*) Ich dünkte auch das *remedium revisionis*; jedoch, dass es eben so summarisch behandelt werde und in eben so kurzer Zeit, als die erste Entscheidung, seinen Ausgang erhalte.

**) Die Deposition dürfte sowohl bey der Supplication als auch bey dem *remedio restitutionis* oder *revisionis* Statt finden. Denn die Ursache, wegen der *effectus suspensivus* verweigert wird, die zu besorgende Gefahr, fällt durch die Deposition weg.

§. 422.

Nur die Insolvenz-Erklärung hebt das Verfahren nach Wechsel-Recht gegen den Insolventen auf, und setzt die Forderung in die Classe der gewöhnlichen Buch-Schulden.

XX.

Aufhebung des Wechsel-Rechts und Abweichungen davon.

§. 423.

Aufhebung des Wechsel-Rechts durch Mortification. Wenn ein Wechsel gerichtlich mortificirt ist, und diejenigen, die aus diesem mortificirten Wechsel verbindlich geworden waren, ihre Verbindlichkeiten erfüllt haben, so kann, wenn der Wechsel auch nachher wieder gefunden wird, wegen dieses Wechsels doch keine fernere Klage gegen sie Statt finden.

§. 424.

Durch Verjährung. Die Verjährung findet Statt, wenn innerhalb eines Jahres von dem Verfall-Tage nicht gegen den, welcher aus dem Wechsel in Anspruch genommen werden soll, geklagt ist.

§. 425.

Wechsel auf oder nach Sicht verjähren Ein Jahr nach dem Tage der Ausstellung.

§. 426.

Durch diese Verjährung geht zwar das Wechsel-Recht, aber nicht das Recht überhaupt verlohren. Dies Recht kann im ordentlichen Prozeß noch (zwey?) Jahre *) nach dem Verfall-Tage ausgeübt werden.

XXX

*) Zwey Jahre scheinen mir zu kurz, und die gewöhnliche Zeit der Verjährung zu lang gegen den, der in bona fide ist. Könnte man nicht annehmen, das Recht gegen den Haupt-Schuldner würde nur, wie jede andere Schuld, verjährt, jedoch so, daß nach Verlauf von 30 Jahren, auch bona fides so dringend vermuthet würde, daß nur eine ausdrückliche Beweisführung der mala fides sie entkräfte, angenommen nämlich, daß der, welcher durch den Wechsel verpflichtet wäre, wirklich die Valuta erhalten, und sie dem Wechselberechtigten auf keine andere Weise ersetzt habe, wie doch unter Kaufleuten nicht leicht möglich ist. Gegen alle übrige, aus einem Wechsel verpflichteten Personen aber sind 2 Jahre unter Hamburgern, und 5 Jahre unter Abwesenden hinlänglich zur Verjährung; so daß Hamburger, sobald sie abwesend sind, andern Fremden gleich gesetzt werden.

§. 427.

**Abwei-
chungen
an anderen
Orten.**

In Ansehung dessen, was mit einem Wechsel an einem fremden Ort geschehen muß, entscheiden die dasigen Gesetze und Gebräuche, und demjenigen, der denselben darin folgt, stehn die Abweichungen des Hamburgischen Wechsel-Rechts von den fremden Rechten und Gebräuchen nicht entgegen.

 XXI.

 A s s i g n a t i o n e n .

§. 428.

**Begriff ei-
ner Assig-
nation.** Assignationen sind Anweisungen über eine Geld-Schuld, die das Wort: Wechsel, nicht enthalten.

§. 429.

**Aehnlich-
keit mit
Wechseln.** Für sie gelten alle Vorschriften des Wechsel-Rechts, deren Anwendung darauf möglich ist, mit folgenden Ausnahmen.

§. 430.

**Abwei-
chungen.** Alle daraus entstehende Klagen werden, nicht in dem executiven Wechsel-Prozess,

sondern im ordentlichen Prozeß entschieden *).

§. 431.

Wenn keine Zahlungs-Zeit vorgeschrieben ist, so sind sie Acht Tage nach der Ankunft an den Wohn-Ort des Assignaten fällig.

§. 432.

Assignationen haben keine Respit-Tage **).

Frage. Oder sollen sie welche haben?

*) Inzwischen muß die Entscheidung allerdings summarisch seyn, da es ein durchaus liquides Instrument ist.

**) Da es meistens in der Willkühr des Assignanten stand, ob er einen Wechsel oder eine Assignation geben wollte, so glaube ich nicht, daß sie dieselben Respit-Tage als Wechsel haben müssen. Will man ihnen welche geben, so können es nur 3 bis 4 Tage seyn, damit nämlich der Assignat den Advis-Brief erhalten könne. Indessen versteht es sich, daß dies nur von Assignationen auf eine gewisse Zahlungszeit gilt; die andern können keine Respit-Tage haben. Fällt der Zahlungs-Tag auf einen Tag, an welchem der Assignat wegen seiner Religion nicht zahlen darf, so werden sie am folgenden Tage fällig, eben wie bey Wechseln.

Intervention findet nur durch Zahlung
Statt. Dabey gelten eben die Vorschriften, wie
bey Wechseln.

I n h a l t.

I. Definition und Stücke des Wechsels.

(Seite 1.)

1. Definition

- a) des trocknen. §. 1. 2.
- b) des trassirten. §. 2.
- c) der verschiedenen Exemplare. §. 3. 4. 5.

2. Stücke des Wechsels

- a) wesentliche. §. 6. 7.
- b) zur Vollständigkeit erforderliche. §. 8.

II. Schließung des Wechsel - Kontrakts.

(Seite 8.)

1. Wer kann ihn schließen? §. 9. 10. 11.

2. Wann ist er geschlossen? §. 12.

3. Wie wird er geschlossen? §. 13.

- a) durch Mittelspersonen. §. 14 - 17.
- b) direct. §. 18.

III. Pflicht des Trassanten vor und bey der Ausstellung.

(Seite 13.)

1. Ueberlieferung

- a) des Wechsels. §. 19. 20.
 - b) verschiedener Exemplare. §. 21. 24.
 - c) in gehöriger Form. §. 25. 26.
2. Vorherige Anzeige der Abweichungen von der Regel. §. 27. 28.
3. Advis an den Trassaten. §. 29.

IV. Pflicht und Recht des Käufers, bey und nach der Ueberlieferung.

(Seite 17.)

1. Pflicht:

- a) Nachzusehn. §. 30 - 33.
 - b) Valuta zu zahlen. §. 34.
 - c) Valuta zu deponiren. §. 35 - 37.
2. Recht der freyen Disposition. §. 38.

V. Pflicht und Recht des Verkäufers nach der Ueberlieferung.

(Seite 21.)

- 1. Eintreibung der Valuta. §. 39 - 42.
- 2. Nachsicht dabey. §. 43.

VI. Präsentation, Acceptation, Folgen der Präsentation.

(Seite 24.)

1. Präsentation. §. 44.

- a) Von dem Mandatarius. §. 45 - 47.
- b) Von dem Eigener. §. 48.

2. Acceptation.

- a) Wer acceptirt? §. 49 - 51.

b) Wenn? §. 52 - 62.

c) Wann? §. 63 - 65.

d) Wie?

1) Gewöhnliche Acceptation. §. 66. 67.

2) Mit Beyfügung:

a) der Summe, §. 68 - 71.

b) des Zahlungsortes, §. 72.

c) der Verfallzeit, §. 73 - 75.

3) Bedingte Acceptation. §. 76 - 80.

3. Auslieferung.

a) Auslieferung des acceptirten Wechsels. §. 81 - 84.

b) Weigerung der Auslieferung.

a) wegen Unrichtigkeit in den Indossamenten.
§. 85. 86.

b) wegen Vorenthaltung von Seiten des Acceptanten. §. 87.

c) wegen Verlust. §. 88. 89.

d) wegen eines Auftrags von dem Mandanten.
§. 90.

4. Anzeige von der Acceptation, an einen fremden Mandanten. §. 91. 92.

5. Verhalten bey der Nichtabforderung zur Verfallzeit.
§. 93. 94.

VII. Weigerung der Acceptation.

(Seite 50.)

1. Weigerung.

a) Ganz. §. 95 - 105.

b) Bey der ersten Vorzeigung. §. 106.

c) Unter der vorgeschriebenen Bedingung. §.
107 - 110.

d) Zum Theil. §. 111. 112.

2. Folgen dieser Weigerung. §. 113 - 124.

VIII. Protest von Nicht - Acceptation.

(Seite 59.)

1. Was ist ein Protest? §. 125 - 127.

2. Wenn muß er gemacht werden? §. 128 - 130.
 - a) bey Weigerung der Acceptation?
 - b) bey einer unvollständigen Acceptation, oder bey einer solchen, die den Wechsel verändert?
 - c) bey Nicht - Auslieferung oder nicht richtiger Auslieferung?
3. Wann? §. 131 - 135.
4. Wo? §. 136.
5. Wann muß er versandt werden?
 - a) von dem Mandatarius. §. 137.
 - b) von dem Eigener. §. 138. 139.
6. An wen? §. 140.
7. Was würkt der Protest? §. 141.
8. Was folgt
 - a) aus der Unterlassung oder aus der unzeitigen Ausfertigung oder Versendung? §. 142 - 145.
 - b) aus der fehlerhaften Ausfertigung? §. 146.

IX. Intervention zur Acceptation.

(Seite 68.)

1. Wenn sie Statt findet. §. 147 - 163.
2. In welcher Ordnung. §. 164 - 168.
3. Mit welchen Formalitäten. §. 169 - 174.
4. Was für Rechte dadurch erworben werden. §. 175 - 177.
5. Was erfolgt, wenn der Bezogene nach der Intervention noch acceptirt. §. 178 - 184.

X. Uebertragung des Eigenthums, durch Indossament oder Cession.

(Seite 80.)

1. Indossament.
 - a) Was ist es? §. 185.
 - b) Was wird erfordert
 - 1) zu seiner Gültigkeit? §. 186 - 191.
 - 2) zur Verhütung des Mißbrauchs? §. 192 - 195.
 - c) Was würkt es?

1) bey dem gewöhnlichen Indossament. §. 196 - 203.

2) bey dem Disconto und der Verpfändung. §. 204 - 209.

d) Wenn ist es unnöthig? §. 210 - 212.

2. Cessionen

a) Wenn findet sie Statt? §. 213 - 216.

b) Was wird dazu erfordert? §. 217.

c) Was würkt sie? §. 218.

XI. Zahlung.

(Seite 91.)

1. Wenn? §. 219 - 235.

2. Wie? §. 236 - 250.

3. Folgen. §. 251 - 255.

XII. Nicht-Zahlung und deren Folgen.

(Seite 106.)

1. Nicht-Zahlung.

a) Dazu berechtiget nur:

1. Falschheit des Wechsels. §. 256. 257.

2. Verfälschung des Wechsels. §. 258 - 264.

3. Unrichtigkeit oder Lücken in den Indossamenten. §. 265 - 267.

4. Das gegen den Acceptanten ausgeübte droit de suite, in Einem bestimmten Falle. §. 268 - 271.

b) Andre Ursachen, selbst Nicht-Empfang der Valuta, befreyen den Acceptanten nicht von der Zahlung. §. 272.

2. Zahlung eines Theils. §. 273 - 276.

3. Folgen der Nicht-Zahlung und der nicht vollständigen Zahlung.

a) Rechte, die daraus entstehen,

1) überhaupt. §. 277 - 291.

2) besonders. a) bey falschen Wechseln. §. 292 - 294.

b) bey verfälschten. §. 295 - 297.

c) bey unrichtig indossirten. §. 298.

b) Formalitäten zur Bewahrung dieser Rechte,

1) überhaupt. §. 299 - 302.

2. besonders a) bey nicht acceptirten Wechseln,
§. 303. 304.

b) bey trockenen. §. 305.

c) bey falschen. §. 306.

XIII. Zahlung durch einen Intervenienten.

(Seite 121.)

1. Recht dazu. §. 307. 308.

2. Ordnung. §. 309. 310.

3. Was bezahlt werden muss. §. 311. 312.

4. Formalität. §. 313. 314.

5. Weigerung der Intervention. §. 315.

6. Rechte, die durch die Intervention erworben werden.
§. 316. 317.XIV. Besondere Rechte eines Wechsel-Inhabers
gegen eine Fallit-Masse.

(Seite 126.)

1. Wegen Acceptation. 318 - 330.

2. Wegen des Indossaments. §. 331.

3. Wegen nicht bezahlter Valuta

a) von dem Falliten. §. 332 - 334.

b) an den Falliten. §. 335 - 340.

4. Wegen remittirter Wechsel. §. 341.

5. Bey Gegenforderungen der Massa. §. 342.

6. Bey noch andern Forderungen an die Massa. §. 343.

XV. Rechte der Fallit - Massen der Wechsel-
Schuldner.

(Seite 134.)

1. Hiesiger gegen Auswärtige. §. 344. 345.

2. Der Indossanten. §. 346. 347.

3. Des Trassanten und Acceptanten. §. 348 - 350.
4. Gegen den Mandanten des Trassanten. §. 351. 352.
5. Gegen die Compensation eines solvablen Acceptanten.
§. 353. 354.

XVI. Von verlohrnen und gestohlnen Wechseln. (Seite 137.)

1. Von verlohrnen.
 - a) vor der Acceptation. §. 355 - 360.
 - b) nach der Acceptation. §. 361. 362.
 - c) nach der gerichtlichen Mortification. §. 363 - 370.
2. Von gestohlnen. §. 371 - 373.

XVII. Deposition. (Seite 45.)

1. Wie muß deponirt werden. §. 374 - 376.
2. Folgen der Deposition. §. 377 - 384.

XVIII. Von dem gegenseitigen Verhältnisse des Mandanten und des Mandatarius. (Seite 149.) §. 385 - 389.

XIX. Wechsel-Prozess. (Seite 151.)

1. Was er ist. §. 390.
2. Was ihn fundirt. §. 391 - 400.
3. Wo er angestellt wird. §. 401.
4. Wie er geführt wird. §. 402 - 405.
5. Exceptionen und deren Wirkung. §. 406 - 419.
6. Rechtsmittel gegen das Erkenntniß und deren Wirkung. §. 420 - 422.

XX. Aufhebung des Wechsel-Rechts und Abweichungen davon.

(Seite 164.)

1. Aufhebung.

a) durch gerichtliche Mortification. §. 423.

b) durch Verjährung. §. 424 - 426.

2. Abweichungen durch Facta eines Auswärtigen. §. 427.

XXI. Assignationen.

(Seite 166.)

1. Was sie sind. §. 428.

2. Aehnlichkeit mit dem Wechsel. §. 429.

3. Abweichungen. §. 430 - 433.

Sieveking, Georg Heinrich,

Materialien zu einem vollständigen und systematischen Wechselrecht

Kopenhagen 1802

Merc. 229 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10291764-6